



The Value of Knowledge

INHALTSVERZEICHNIS	
KONZERN IN ZAHLEN	02
AN UNSERE AKTIONÄRE	04
Brief an die Aktionäre	05
Bericht des Aufsichtsrats	07
Aufsichtsrat und Ausschüsse	14
Vorstand	16
Corporate Governance bei Dyckerhoff	18
Dyckerhoff Aktien	23
Dyckerhoff im Überblick	25
THE VALUE OF KNOWLEDGE	29
LAGEBERICHT DES DYCKERHOFF KONZERNS	43
Überblick	44
Geschäft und Rahmenbedingungen	45
Dyckerhoff in den Regionen	50
Ertragslage	59
Finanzlage	63
Vermögenslage	66
Mitarbeiter	69
Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB	71
Chancen- und Risikobericht	73
Vergütungsbericht	78
Nachtragsbericht	81
Prognosebericht	82
KONZERNABSCHLUSS DER DYCKERHOFF AG	85
ZUM 31. DEZEMBER 2011	85
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2011	86
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2011	86
Konzern-Kapitalflussrechnung für das Jahr 2011	87
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011	88
Entwicklung des Eigenkapitals	90
Konzernanhang 2011	91
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	181
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	182
GLOSSAR	184
DYCKERHOFF KONZERN 2002 BIS 2011	

Unsere Titelmotive

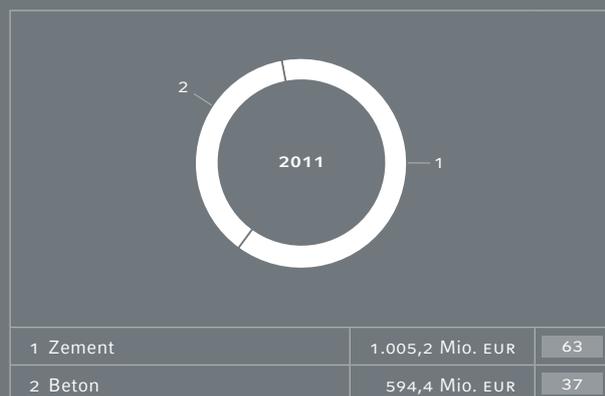
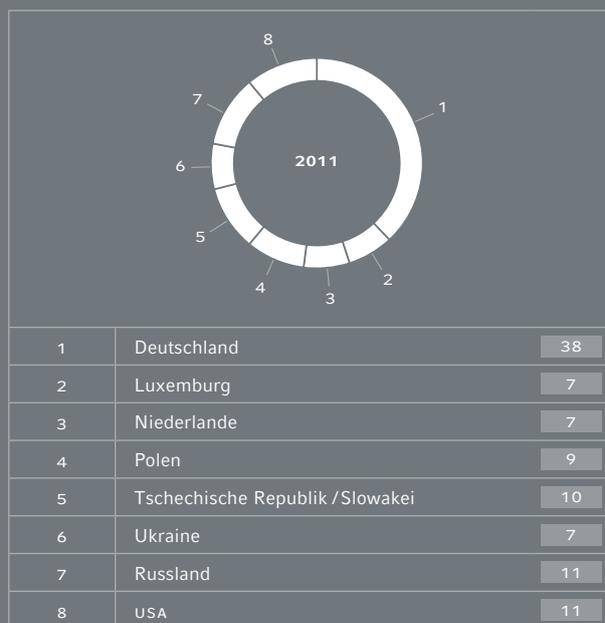
vorne: Zementwerk Deuna, Deutschland
hinten: Zementwerk Augusta, Italien

Wir sind ein internationaler Hersteller von Zement und Beton innerhalb der italienischen Buzzi Unicem Gruppe. Unsere Produktion orientiert sich an den neuesten Erkenntnissen der Baustofftechnologie und an den Grundsätzen einer nachhaltigen Unternehmensführung. Wir wollen Werte schaffen: für unsere Kunden und Geschäftspartner, unsere Aktionäre und Mitarbeiter sowie für unser gesellschaftliches Umfeld, in dem wir uns bewegen.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Kennzahlen

		2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Absatz Zement	Mio. t	18,556	17,443	15,872	16,401	17,012	17,567	17,325	13,197	13,876	15,907
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	3,908	4,715	5,207	5,618	6,302	7,540	8,210	6,136	6,619	7,891
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	–	–	0,556	0,497	1,361	7,578	6,512	5,342	5,734	5,514
Umsatz	Mio. EUR	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369	1.413	1.600
Investitionen	Mio. EUR	113	109	77	109	101	177	344	270	181	87
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504	7.013	6.963	6.790

Umsatz nach Produkten
(in %)Umsatz nach Regionen
(in %)Investitionen
(in Mio. EUR)Umsatz
(in Mio. EUR)

Internationale Präsenz



DEUTSCHLAND	Dyckerhoff, Deuna Zement, Dyckerhoff Beton
LUXEMBURG	Cimalux
NIEDERLANDE	Dyckerhoff Basal Nederland
POLEN	Dyckerhoff Polska
TSCHECHISCHE REPUBLIK/SLOWAKEI	Cement Hranice, ZAPA beton
UKRAINE	Volyn-Cement, yugcement, Dyckerhoff Ukraina
RUSSLAND	Sukholozhskcement
USA	rc Lonestar/Buzzi Unicem USA

Konzernstruktur

		DE	LU	NL	PL	CZ/SK	UA	RU	US	Total
Zementwerke	Anzahl	7	1	–	1	1	2	1	7	20
davon Mahlwerke	Anzahl	2	–	–	–	–	–	–	–	2
Zement-Produktionskapazität	Mio. t/Jahr	7,2	1,4	–	1,6	1,1	3,0	3,6	4,0 ¹	21,9
Transportbetonwerke	Anzahl	129	–	16	30	82	6	–	–	263
Zuschlagstoffsteinbrüche	Anzahl	3	–	2	–	10	–	–	–	15
Terminals	Anzahl	–	–	–	1	–	3	–	31	35

DE/Deutschland, LU/Luxemburg, NL/Niederlande, PL/Polen, CZ/Tschechische Republik, SK/Slowakei, UA/Ukraine, RU/Russland, us/United States of America

¹ Anteil Dyckerhoff (48,5%)



WOLFGANG BAUER, VORSITZENDER DES VORSTANDS

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dyckerhoff hat sich im Jahr 2011 sehr robust gezeigt und ein präsentables Ergebnis erwirtschaftet.

Insgesamt war das Konjunkturmilieu in unseren Märkten im Jahr 2011 wieder freundlicher. Die Baukonjunktoren in Europa zogen an und der Zementverbrauch stieg. Auch unser Absatz von Zement und Transportbeton erhöhte sich mit Ausnahme der USA überall. Dabei wirkte sich natürlich auch der milde Winter Anfang und Ende 2011 in Europa aus, der eine Produktion und Lieferung noch bis spät in den Dezember erlaubte. Der Zementabsatz im Dyckerhoff Konzern erhöhte sich um 15 % auf 15,9 Mio. t; beim Betonabsatz betrug die Steigerung 19 % auf 7,9 Mio. m³. Bei den Preisen waren wir nicht überall erfolgreich und konnten nicht überall die Preiserhöhungen durchsetzen, die wir uns vorgenommen hatten. Der Umsatz belief sich auf 1,6 Mrd. EUR, das sind 13 % mehr als im Vorjahr.

Neben dem besseren Absatz haben sich auch die Großinvestitionen der letzten Jahre in die neue Ofenlinie im russischen Werk Suchoi Log, in die Kohlemühlen in der Ukraine und auch in die Zementmühle in Luxemburg positiv ausgewirkt. Hier konnten wir durch eine effizientere Produktion die Kostensteigerungen insbesondere bei den Brennstoffen teilweise auffangen. Das EBITDA lag mit 291 Mio. EUR um 33 % über dem Vorjahr. Auch die EBITDA-Marge stieg von 15,5 % auf 18,2 %.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 102,2 Mio. EUR und das Ergebnis nach Steuern liegt mit 72,9 Mio. EUR um 58,7 Mio. EUR über dem Vorjahr. Wir schlagen unseren Aktionären eine Dividende von 0,80 EUR je Aktie zur Ausschüttung vor.

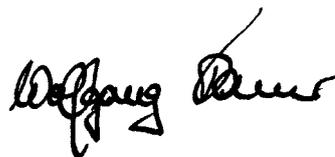
Die Kapazitätserweiterungsprojekte Neubau eines Zementwerks im russischen Akbulak und Neubau der Ofenlinie im ukrainischen Werk Volyn hatten wir im Jahr 2009 wegen des krisenbedingten Marktrückgangs in diesen beiden Ländern unterbrochen. Die bisher dafür beschafften Anlagen wurden in der Zwischenzeit in Deutschland „geparkt“. Um die Mittelbindung zu reduzieren, haben wir uns entschlossen, im Jahr 2011 einen Großteil dieser Anlagen zu verkaufen. Vorstand und Aufsichtsrat halten dennoch weiter an den Projekten fest und planen die Fortführung, vorausgesetzt dass die Marktlage in den jeweiligen Ländern unter Berücksichtigung der Finanzlage der Gruppe dies wirtschaftlich sinnvoll erscheinen lässt. Die benötigten Anlagenteile können wir jederzeit wieder neu beschaffen.

Was haben wir im Jahr 2012 zu erwarten?

Das Wirtschaftswachstum in unseren Märkten wird sich mit Ausnahme der USA voraussichtlich abschwächen. In den USA scheint sich die Bauwirtschaft endlich zu stabilisieren. Steigerungen beim Zementverbrauch werden derzeit nur in der Ukraine und in Russland erwartet. Zudem steigt der Kostendruck, weil sich die Preise für Energie erheblich verteuern. Trotz des schwierigeren Umfelds wollen wir an die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2011 anknüpfen. Aufgrund der äußerst günstigen Witterungsbedingungen im Jahr 2011 mit einem nahezu ganzjährigen Absatz von Zement und Beton wird es jedoch nicht einfach sein, diese Mengenentwicklung zu wiederholen. Es ist aber auch absolut notwendig, dass wir Preiserhöhungen im Markt durchsetzen. In Europa werden sich Umsatzrückgänge und Umsatzzuwächse voraussichtlich ausgleichen. In den USA erwarten wir einen Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres. Um den Kostensteigerungen zu begegnen, setzen wir auf die Erhöhung des Sekundärbrennstoffeinsatzes sowie auf unser permanentes Kostenmanagement.

Unter diesen Rahmenbedingungen erwarte ich für das Jahr 2012, dass der Konzernumsatz und die Ergebnisse von Dyckerhoff auf dem Niveau des Jahres 2011 liegen werden.

Mit freundlichen Grüßen



WOLFGANG BAUER
Wiesbaden, im März 2012

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und wichtige Geschäftsereignisse, über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement und die Compliance. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen des Vorstands nach Gesetz oder sonstigen Regelungen eine Zustimmung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen erhalten. In den Sitzungen wurden die entsprechenden Beschlussvorlagen geprüft und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Planmäßige Sitzungen des Aufsichtsrats fanden im März, Mai, September und Dezember 2011 statt. Im Oktober fand eine Abstimmung im schriftlichen Verfahren statt. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Neuwahl des Aufsichtsrats und Bildung der Ausschüsse

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 10. Mai 2011 sind die Herren Dr. Jürgen Lose, Karl-Heinz Horstkotte, Klaus Bussau und Gisbert Huke aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zuvor wurde Herr Dr. Lose zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern auch an dieser Stelle für ihr engagiertes Wirken und ihren wertvollen Rat. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Klaus-Dieter Becker, Norbert Berdolt, Heinz Engelhardt als Arbeitnehmervertreter und Thomas Weisgerber als Anteilseignervertreter. Als Anteilseignervertreter wiedergewählt wurden Dr.-Ing. Alessandro Buzzi, Enrico Buzzi, Pietro Buzzi, Gunnar Gremlin und Gert Dyckerhoff. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats unmittelbar im Anschluss

an die Hauptversammlung am 10. Mai 2011 wurde Gunnar Gremlin zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dr. Alessandro Buzzi zum stellvertretenden Vorsitzenden und Klaus-Dieter Becker zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Ferner wurden die Ausschüsse des Aufsichtsrats neu gebildet: Dem Vorstandsausschuss gehören seitdem die Herren Gunnar Gremlin (Vorsitzender), Dr. Alessandro Buzzi und Heinz Engelhardt an. Der Finanzausschuss besteht aus den Herren Gunnar Gremlin (Vorsitzender), Pietro Buzzi und Heinz Engelhardt.

Schwerpunkte der Beratungen

In den Aufsichtsratssitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Unternehmens informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden eingehend besprochen. Der Aufsichtsrat behandelte das Risikomanagement sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems. Weitere Themen waren der Jahres- und Konzernabschluss 2010, die Vorbereitung der Hauptversammlung 2011 nebst Vorschlägen zur Gewinnverwendung, zur Wahl des Aufsichtsrats einschließlich von Ersatzmitgliedern und zu den Satzungsänderungen, hier vor allem zur Herabsetzung der Vergütung des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie seiner Stellvertreter und zur Verkleinerung des Aufsichtsrats von neun auf sechs Mitglieder, die erstmals bei der Wahl des Aufsichtsrats im Jahr 2014 wirksam werden soll. Ebenso behandelte der Aufsichtsrat das weitere Vorgehen bei den wegen des krisenbedingten Rückgangs des russischen und ukrainischen Marktes im Jahr 2009 unterbrochenen Expansionsprojekten und die entsprechenden Auswirkungen auf Bilanzierung und Bewertung. Vorstand und Aufsichtsrat halten an der Fortführung der Projekte fest. Ferner wurden das Investitionsprogramm, die sonstige Planung für das Jahr 2012 sowie das Compliance-Management-System und Aufsichtsratsangelegenheiten behandelt. So beschloss der Aufsichtsrat, seine Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 im Vergütungsbericht individuell zu veröffentlichen. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über die durchgeführten und geplanten Maßnahmen zur strikten Einhaltung des Wettbewerbsrechts sowie über den Stand der wettbewerbsrechtlichen Verfahren. Die Entsprechenserklärung 2011 wurde verabschiedet. Der Aufsichtsrat beschloss ferner, das Mandat des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Wolfgang Bauer, auf die Dauer von drei Jahren zu verlängern. In diesem Zusammenhang wurden seine Gesamtbezüge unter Berücksichtigung des im Geschäftsjahr 2010 gemäß den gesetzlichen Vorgaben modifizierten Vergütungssystems neu festgesetzt. In zwei Aufsichtsratssitzungen hat sich der Aufsichtsrat mit der Durchführung der Effizienzprüfung befasst. Die Prüfung kam zu einem positiven Ergebnis. Die Aufnahme des Schuldscheindarlehens im November 2011 wurde durch schriftliche Stimmabgabe beschlossen.



GUNNAR GREMLIN, VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Arbeit der Ausschüsse

Im August 2011 fand eine Sitzung des Vorstands-ausschusses statt. Der Vorstandsausschuss bereitete die Beschlussfassung zur Verlängerung der Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Bauer sowie die Festsetzung seiner künftigen Gesamtbezüge vor.

Der Finanzausschuss tagte in den Monaten Februar, März, Mai, Juli und November 2011 sowie im März 2012 und befasste sich mit den Jahresabschlüssen der Dyckerhoff AG und des Konzerns einschließlich der Lageberichte, dem Vorschlag zur Gewinnverwendung, dem Quick Report sowie den Quartalsabschlüssen und dem Halbjahresabschluss. Soweit die Abschlüsse testiert oder einer prüferischen Durchsicht unterzogen wurden, war der Prüfer bei der Beratung des Ausschusses zugegen. Weitere Themen waren die Erteilung des Prüfungsauftrags für den Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 sowie für den Prüfer für die prüferische Durchsicht von Zwischenfinanzberichten während des Geschäftsjahres 2011, die Honorarvereinbarung sowie die Überwachung der Unabhängigkeit der Prüfer. Ferner hat sich das Gremium mit der Wirksamkeit, der Ausstattung und den Feststellungen der Konzernrevision beschäftigt. Darüber hinaus wurde die Wirksamkeit des integrierten internen Überwachungssystems insgesamt auf Basis der Berichterstattung durch die Abteilung Governance, Risk und Compliance vorberaten.

Jahresabschluss und Konzernabschluss

Der nach den Regeln des HGB vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Dyckerhoff AG für das Geschäftsjahr 2011 wurden gemäß Beschluss der Hauptversammlung am 10. Mai 2011 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Konzernabschluss wurde – ebenso wie im Vorjahr – nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung am 10. Mai 2011 und der nachfolgenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat ebenfalls von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Nach den Feststellungen des Abschlussprüfers hat die Dyckerhoff AG den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Dyckerhoff AG haben den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erhalten. In seinem Bestätigungsvermerk geht der Wirtschafts-

prüfer auf die Verantwortung von Vorstand und Abschlussprüfer ein und erläutert die Prüfungsgrundsätze. Prüfungsschwerpunkte waren die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie das Forderungsmanagement bei Gesellschaften des Konzerns insbesondere bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die Jahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vorgelegen. Sie wurden in der Bilanzsitzung des Plenums des Aufsichtsrats am 13. März 2012 ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie für ergänzende Fragen des Aufsichtsrats zur Verfügung gestanden. Auf der Grundlage der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie der Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfungen des Abschlussprüfers zugestimmt.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts, des Konzernlageberichts und des Vorschlags zur Gewinnverwendung der Dyckerhoff AG waren Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 in seiner Sitzung am 13. März 2012 gemäß der Empfehlung des Finanzausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG wurde damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstands, den Bilanzgewinn der Dyckerhoff AG zur Ausschüttung einer Dividende von 0,80 EUR zu verwenden und den verbleibenden Teil in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen, ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Abhängigkeitsbericht

Die Dyckerhoff AG steht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand hat daher einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG erstellt und uns vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte gemäß § 313 Abs. 3 AktG dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2011 der Dyckerhoff AG folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

- „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft und stimmt entsprechend der Empfehlung seines Finanzausschusses dem Urteil des Abschlussprüfers zu. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichts abgegebene und in den Lagebericht der Dyckerhoff AG aufgenommene Erklärung des Vorstands.

Corporate Governance

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat sich der Aufsichtsrat mit der Corporate Governance des Unternehmens befasst. Detailliertere Ausführungen dazu sind dem Corporate Governance Bericht zu entnehmen. Der Deutsche Corporate Governance Kodex blieb im Jahr 2011 unverändert. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 16. Dezember 2011 die Entsprechenserklärung für das Jahr 2011 abgegeben. Die im Dezember 2010 erklärten Abweichungen bestanden für das Kalenderjahr 2011 fort. Aufgrund der Veröffentlichung der individuellen Vergütung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder erstmals im Vergütungsbericht 2011 entfällt ab dem Geschäftsjahr 2012 die dazu erklärte Abweichung. Die übrigen Abweichungen bestehen auch künftig unverändert fort. Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen auf der Webseite der Gesellschaft zur Verfügung.

Vorstandspersonalia

In seiner Sitzung im September 2011 hat der Aufsichtsrat die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Wolfgang Bauer, verlängert (ab 1. März 2012 bis 28. Februar 2015) und die künftigen Gesamtbezüge festgesetzt. In der Bilanzsitzung 2012 des Aufsichtsrats wurde für die Herren Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John der Bonus II der variablen Vergütung festgelegt: Für Herrn Dr. Stefan Fink beträgt er 29 TEUR und für Herrn Dr. Stefan John 20 TEUR. Damit belaufen sich die Gesamtbezüge 2011 für Herrn Dr. Stefan Fink auf 450 TEUR und für Herrn Dr. Stefan John auf 402 TEUR.

Dank des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Vertretungen der Mitarbeiter aller zum Dyckerhoff Konzern gehörenden Unternehmen für ihren erfolgreichen Einsatz und ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Wiesbaden, den 13. März 2012



DER AUFSICHTSRAT
GUNNAR GREMLIN
VORSITZENDER

Aufsichtsrat 2011

GUNNAR GREMLIN, LONDON, ENGLAND

VORSITZENDER, INDUSTRIEBERATER

Jahrgang 1945, Vorsitzender seit Mai 2011, im Aufsichtsrat seit Mai 2002

Gunnar Gremlin studierte Wirtschaftswissenschaften in Göteborg (Schweden) und in Harvard (USA). 1969 trat er in den SKF Konzern ein. Nach verschiedenen verantwortungsvollen Positionen in Europa, Südamerika und Asien war er von 1998 bis 2003 Vorsitzender der SKF in Deutschland und von 2003 bis 2005 Vorsitzender der SKF in China. Von 1996 bis 2005 war er stellvertretender Vorsitzender für den SKF Konzern. Gunnar Gremlin ist Industriebberater und Mitglied weiterer Aufsichtsräte.

NORBERT BERDOLT, MAINZ

VORSITZENDER DES KONZERNBETRIEBSRATS

DER DYCKERHOFF AG

Jahrgang 1952, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2011
1967 begann Norbert Berndt seine Ausbildung als Starkstromelektriker bei Dyckerhoff. Nach deren Abschluss arbeitete er von 1971 bis 1978 als Elektriker im Werk Amöneburg, ab 1978 als Ausbilder in der Lehrwerkstatt. Seit 1986 ist er im Betriebsrat des Werks Amöneburg tätig, seit 1994 dessen Vorsitzender. 2010 wurde er ferner Vorsitzender des Konzernbetriebsrats. Norbert Berndt war bereits von 2002 bis 2006 Aufsichtsratsmitglied. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1933, stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001

Dr. Alessandro Buzzi studierte Chemie an den Universitäten von Turin (Italien) und Düsseldorf. Er besitzt eine langjährige und beachtliche Industrieerfahrung und verfügt über detaillierte Kenntnisse in der Zementtechnologie und deren Anwendungsmöglichkeiten. Er war für viele Jahre Präsident des italienischen Zementverbands (AITEC) und stellvertretender Vorsitzender von UNI. Von 2005 bis 2006 war er Präsident von Cembureau (Europäischer Zementverband).

ENRICO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

VICE CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1938, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
Enrico Buzzi studierte Bauingenieurwesen an der Universität von Turin (Italien) und ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats von Buzzi Unicem. Er hatte im Laufe seiner Karriere verschiedene Positionen im Management inne, insbesondere in der Produktionsleitung, der strategischen Beschaffung sowie der Entwicklung neuer industrieller Projekte (Italien, Mexiko), und war Leiter des Bereichs Transportbeton.

KLAUS-DIETER BECKER, LINDLAR

VORSITZENDER DES GESAMTBETRIEBSRATS

DER DYCKERHOFF BETON GMBH & CO. KG/LABORANT

Jahrgang 1960, weiterer stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2011

Nach dem Abschluss seiner Ausbildung als Maurer arbeitete Klaus-Dieter Becker ab 1992 bei der damaligen Beton Union Technik GmbH als Laborant. Seit 2006 ist Klaus-Dieter Becker als Laborant bei der heutigen Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG in Leverkusen tätig. Er ist seit 2000 im Betriebsrat und wurde 2005 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

PIETRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

CHIEF EXECUTIVE FINANCE DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1961, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2007
Pietro Buzzi studierte Betriebswirtschaft an der Universität von Turin (Italien) und erhielt den Master of Business Administration (MBA) an der Universität von Texas (USA). Nach kurzer Tätigkeit außerhalb trat er 1989 bei Buzzi Cementi als Controller ein, mit bald wachsender Verantwortung in verschiedenen Verwaltungsfunktionen. 1999 wurde er zum Leiter des Bereichs Finanzwesen von Buzzi Unicem S.p.A. ernannt, bevor er 2006 Vorstandsvorsitzender Finanzen wurde. Außerdem ist er Direktor der Banco Popolare S.c.r.l.

GERT DYCKERHOFF, SEEHAUSEN AM STAFFELSEE

GESELLSCHAFTER UND BEIRATSVORSITZENDER
DER UNTERNEHMENSGRUPPE DY-PACK VERPACKUNGEN

Jahrgang 1941, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
Gert Dyckerhoff studierte Betriebswirtschaft an den Universitäten München und Würzburg. Nach einigen Auslandserfahrungen trat er im Juli 1968 in die Firma seines Vaters, die dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH in Wenden-Gerlingen, ein, deren Gesellschafter er seit 1971 ist. Bis Oktober 2011 war er dort ebenfalls Geschäftsführer. Seit 2005 ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Gütermann Holding SE.

HEINZ ENGELHARDT, MAINZ-KASTEL

VORSITZENDER DES GESAMTBETRIEBSRATS
DER DYCKERHOFF AG

Jahrgang 1954, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2011
Nach Abschluss seiner Ausbildung zum Starkstromelektriker von 1969 bis 1973 bei Dyckerhoff arbeitete Heinz Engelhardt als Elektriker im Werk Amöneburg. Nach seinem Abschluss als Elektromeister war er ab 1977 in der Technischen Zentralabteilung tätig. Seit 1990 ist er im Betriebsrat der Dyckerhoff Hauptverwaltung und seit 2009 dessen Vorsitzender. 2010 wurde er ferner Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Dyckerhoff AG. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

THOMAS WEISGERBER, BERLIN

EHEMALIGES MITGLIED DER GESCHÄFTSFÜHRUNG
DES BUNDESVERBANDS DEUTSCHER BANKEN E.V.

Jahrgang 1948, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2011
Thomas Weisgerber absolvierte eine Banklehre und studierte Rechtswissenschaften in Bonn. Er ist zugelassener Rechtsanwalt und arbeitete ab 1980 zunächst als Syndikus bei der Privatbank Trinkaus & Burkhardt und danach als Chefsyndikus bei ABN AMRO Deutschland. Von 1993 bis 2005 war er Mitglied der Geschäftsführung des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (Geschäftsbereich Financial Markets). Er war bereits von 1993 bis 2002 Aufsichtsratsmitglied.

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, WIESBADEN

EHRENVORSITZENDER

Jahrgang 1934, Vorsitzender des Aufsichtsrats bis Mai 2011
Dr. Jürgen Lose studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und München mit anschließender Promotion. Seine Berufslaufbahn begann er bei der heutigen BHF-Bank AG. 1972 trat er in die Dyckerhoff AG ein und wurde 1977 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Nach mehr als 20 Jahren Vorstandstätigkeit übernahm er im Juni 1998 die Position als Aufsichtsratsvorsitzender der Dyckerhoff AG. Zudem war er Präsident der Bundesverbände der Deutschen Zementindustrie, der Baustoffe, Steine und Erden und von Cembureau.

Ausschüsse des Aufsichtsrats**Finanzausschuss (Prüfungsausschuss)**

GUNNAR GREMLIN

VORSITZENDER

PIETRO BUZZI

MITGLIED

HEINZ ENGELHARDT

MITGLIED

Vorstandsausschuss

GUNNAR GREMLIN

VORSITZENDER

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI

MITGLIED

HEINZ ENGELHARDT

MITGLIED

Vorstand

**STEFAN FINK**

WIESBADEN, DR.-ING.

geboren am 31. Oktober 1958, Vorstandsmitglied seit 1. März 2004, bestellt bis 28. Februar 2014, verantwortlich für das Ressort Finanzen und Controlling

WOLFGANG BAUER

KÖNIGSTEIN-FALKENSTEIN, DIPL.-WIRTSCH.-ING.

geboren am 19. Juni 1959, Vorstandsmitglied seit 1. Oktober 2000, bestellt bis 28. Februar 2015, Vorsitzender des Vorstands sowie zusätzlich verantwortlich für die Geschäftsbereiche Deutschland/ Westeuropa, Osteuropa und USA

**MICHELE BUZZI**

CASALE MONFERRATO, ITALIEN, ING.

geboren am 25. März 1963, Vorstandsmitglied seit 1. Januar 2004, bestellt bis 31. Dezember 2012, bei Dyckerhoff verantwortlich für das Ressort Unternehmensentwicklung; seit 1. Januar 2006 bei Buzzi Unicem S.p.A. zum Managing Director bestellt

STEFAN JOHN

FRANKFURT AM MAIN, DR. JUR.

geboren am 27. April 1964, Mitglied des Vorstands seit 1. Juni 2008, bestellt bis 31. Mai 2014, verantwortlich für das Ressort Business Services

Corporate Governance bei Dyckerhoff

Vorstand und Aufsichtsrat ist eine gute Corporate Governance sehr wichtig und genießt bei der Dyckerhoff AG einen hohen Stellenwert. Die international und national anerkannten Grundsätze guter und verantwortungsbewusster Unternehmensführung bestimmen daher ihr Handeln. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Auffassung, dass nur über eine gute und gleichzeitig transparente Corporate Governance der Bestand und Erfolg des Unternehmens nachhaltig gesichert wird.

Führungs- und Kontrollstruktur

Dyckerhoff unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (AG) dem deutschen Aktienrecht und verfügt über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die einen vierköpfigen Vorstand und einen neunköpfigen Aufsichtsrat umfasst.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat ist gemäß dem Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Die Amtsperiode der derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats endet gemäß entsprechender Beschlusslage mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2014. Ab diesem Zeitpunkt wird der Aufsichtsrat auf sechs Mitglieder verkleinert.

Der Aufsichtsrat hat unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex im

Dezember 2010 für seine Zusammensetzung die folgenden Ziele benannt:

- Aufgrund der internationalen Tätigkeit des Unternehmens sollen mindestens zwei Aufsichtsratsmitglieder über eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen.
- Jeweils mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen. Im Übrigen müssen die Mitglieder über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen.
- Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats soll eine Frau sein. Dieses Ziel ist innerhalb der nächsten fünf Jahre umzusetzen.
- Als Vertreter der Anteilseigner werden Personen vorgeschlagen, die im Falle der Vollendung des 80. Lebensjahres während der Amtszeit sich bereit erklären, ihr Amt als Aufsichtsrat mit Vollendung des 80. Lebensjahres zur Verfügung zu stellen.
- Mindestens ein von der Anteilseignerseite zu wählendes Aufsichtsratsmitglied muss unabhängig sein, d. h. es darf in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand stehen, die einen Interessenkonflikt begründet.
- Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören.
- Vorstandsmitglieder dürfen vor Ablauf von zwei Jahren nach dem Ende ihrer Bestellung nicht Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft werden, es sei denn, ihre Wahl erfolgt auf Vorschlag von Aktionären, die mehr als 25 % der Stimmrechte an der Gesellschaft halten.
- Mitglieder des Aufsichtsrats sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.
- Die in § 100 AktG geregelten persönlichen Voraussetzungen für Aufsichtsratsmitglieder sind zu berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hatte seine Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung 2011 zur Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern und Ersatzmitgliedern unter Berücksichtigung dieser Ziele erarbeitet. Die Zusammensetzung des amtierenden Aufsichtsrats entspricht den vorgenannten Zielsetzungen. Frau Veronica Buzzi wurde als Ersatzmitglied für Dr. Alessandro Buzzi gewählt, der sich bereit erklärt hat, sein Amt als Aufsichtsrat mit Vollendung des 80. Lebensjahres zur Verfügung zu stellen.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und die Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche Geschäfte, wie Unternehmenskäufe oder -verkäufe, die über den Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs hinausgehen und von entscheidender wirtschaftlicher Bedeutung für das Unternehmen sind, größere Investitionsmaßnahmen und bedeutende Finanzmaßnahmen sind an seine Zustimmung gebunden. Er entscheidet auch über die Bestellung, Abberufung und Mandatsverlängerung der Mitglieder des Vorstands und setzt die Vergütungsstruktur bzw. das Vergütungssystem des Vorstands sowie die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder fest. Der Aufsichtsrat billigt ferner den Jahresabschluss der Dyckerhoff AG und des Konzerns unter Hinzunahme der Prüfungsberichte des jeweiligen Abschlussprüfers und der Ergebnisse der durch den Finanzausschuss vorgenommenen Prüfung; in diesen Sitzungen ist der Abschlussprüfer anwesend. Ferner obliegt ihm gemäß seiner Geschäftsordnung die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Den Finanzausschuss, der sich mit der Überwachung des Rech-

nungslegungsprozesses sowie der Abschlussprüfung, einschließlich der Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, befasst und außerdem alle übrigen Aufgaben wahrnimmt, die im Aktiengesetz und im Deutschen Corporate Governance Kodex dem dort sogenannten Prüfungsausschuss (Audit Committee) obliegen. Bei der Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems bereitet er die Beschlüsse für das Plenum vor. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Finanzausschuss den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss des Unternehmens sowie den Konzernabschluss und bereitet auf der Grundlage der Berichte des Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse die Vorschläge zur Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat vor. Außerdem befasst er sich mit den Quartalsabschlüssen. Der Finanzausschuss besteht aus drei Mitgliedern, darunter der Aufsichtsratsvorsitzende, der unabhängig ist und über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt.

Als weiterer Ausschuss wurde der Vorstandsausschuss gebildet. Er legt dem Aufsichtsratsplenum Vorschläge zur Beschlussfassung über die Vergütungsstruktur bzw. das Vergütungssystem des Vorstands, auch im Zusammenhang mit dessen Überprüfung, und die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder vor. Ferner bereitet er bei der Bestellung, Abberufung und Verlängerung von Vorstandsmitgliedern die Vorlagen für das Aufsichtsratsplenum vor. Er befasst sich schließlich mit den Anstellungs- und Pensionsverträgen der Vorstandsmitglieder und allen damit im Zusammenhang stehenden Fragen, sofern diese nicht dem Plenum vorbehalten sind. Der Vorstandsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und zwei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern.

Interessenkonflikte der Aufsichtsratsmitglieder sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen. Im Berichtszeitraum bestanden keine Interessenkonflikte.

Vorstand

Der Vorstand leitet als Organ der Konzernmuttergesellschaft das Unternehmen und besteht aus vier Mitgliedern. Sein Ziel ist nachhaltige Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder). Der Vorstand ist zuständig für die Unternehmenspolitik, für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Investitions-, Finanz- und Personalplanung, die Ressourcenallokation sowie die Führung der Geschäftsbereiche. Dem Vorstand obliegt die Aufstellung der Quartalsabschlüsse, des Jahresabschlusses der Dyckerhoff AG sowie des Konzernabschlusses. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei geht er auch auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs zu den aufgestellten Plänen und Zielen ein und begründet diese. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Arbeit des Vorstands ist durch seine Geschäftsordnung geregelt, in der die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten sind.

Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren. Im Berichtszeitraum sind keine Interessenkonflikte aufgetreten. Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie

ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen andererseits sind im Berichtszeitraum ebenfalls nicht vorgenommen worden.

Vergütung der Gremien

Der Vergütungsbericht, der sowohl die Vergütung der Mitglieder des Vorstands als auch des Aufsichtsrats darstellt, ist Bestandteil des Konzernlageberichts und bildet zugleich einen Teil dieses Corporate Governance Berichts. Der Aufsichtsrat hat ihn in die Billigung des Konzernlageberichts einbezogen und macht ihn sich für seine Berichterstattung über Corporate Governance und Vergütung zu eigen.

Beziehungen zu den Aktionären und Transparenz

Dyckerhoff berichtet viermal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Über wesentliche kursrelevante Veränderungen des Unternehmens wird unverzüglich berichtet, sofern nicht im Einzelfall eine Befreiung von der Veröffentlichungspflicht besteht. Hauptmedium für die Veröffentlichungen ist das Internet. Veröffentlicht werden hier auch die Einladungen und Informationen zur Hauptversammlung, Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen und der Finanzkalender. Einmal jährlich wird eine Analystenkonferenz veranstaltet. Bei Bedarf steht der Vorstand Analysten oder Finanzinvestoren zu Einzelgesprächen zur Verfügung.

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise im Mai statt. Sie hat gemäß der Satzung in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres stattzufinden. Der Vorstand legt der Hauptversammlung unter anderem den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht vor. Die Hauptversammlung beschließt insbesondere über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer. Kapitalmaß-

nahmen und Satzungsänderungen, soweit sie nicht nur die Fassung betreffen, werden ausschließlich von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Jede Stammaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Der Bericht des Vorstandsvorsitzenden an die Hauptversammlung wird im Internet übertragen und auf der Webseite zur Verfügung gestellt. Im Anschluss an die Hauptversammlung werden die Präsenz sowie die Abstimmungsergebnisse zu den einzelnen Tagesordnungspunkten ebenfalls auf unserer Webseite veröffentlicht.

Aktiengeschäfte – Directors’ Dealings

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, zum Beispiel deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht.

Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine berichtspflichtigen Geschäfte gemeldet.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat besitzen keine Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, die zusammen direkt oder indirekt mehr als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ausmachen.

Angemessenes Kontroll- und Risikomanagement

Zu einer guten Corporate Governance gehören auch die Identifikation und der verantwortungsbewusste Umgang des Unternehmens mit Risiken durch ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand hat hierzu ein umfassendes System eingerichtet, um Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und möglichst zu reduzieren. Dieses Risikomanagement- und Kontrollsystem wird kontinuierlich geprüft, weiterentwickelt und den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Ergänzende Angaben hierzu beinhaltet der Chancen- und Risikobericht dieses Geschäftsberichts.

Compliance-System

Kernelement unseres Compliance-Systems, das vor Verstößen gegen Gesetze und Unternehmensrichtlinien bewahren und helfen soll diese richtig anzuwenden, ist der „Verhaltenskodex der Buzzi Unicem Gruppe“. Der Verhaltenskodex beinhaltet neben den globalen Unternehmensrichtlinien unsere Werte und Unternehmensgrundsätze.

In den vergangenen Jahren ist ein konzernweites Management- und Überwachungssystem errichtet worden, zu dessen Schwerpunkten das Compliance-Management gehört. Im zentralen Fokus steht dabei unter Berücksichtigung von Risikodimensionen die Sicherstellung von gesetzes- und normtreuem Verhalten. Aufgrund der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen unterliegt unser Compliance-System einer ständigen Prüfung, Weiterentwicklung und Optimierung. In diesem Zusammenhang ist im Berichtsjahr die neue Abteilung „Governance, Risk und Compliance“ errichtet worden. Eine der wesentlichen Aufgaben dieser Abteilung, in der auch die Revisionsabteilung aufgegangen ist, sind Regel-

und Sonderprüfungen. Diese bilden wiederum ein wesentliches Element der quartalsweisen Berichterstattung des Vorstands zu Compliance gegenüber dem Finanzausschuss und in der Dezembersitzung gegenüber dem Aufsichtsratsplenium.

Im Zentrum unseres Compliance-Systems stehen das Wettbewerbsrecht, das Umweltrecht und das Arbeitssicherheitsrecht. Neben regelmäßigen Schulungen des jeweils relevanten Personenkreises wurde zur Sicherstellung der Einhaltung des Wettbewerbsrechts ein System zur elektronischen Erfassung von Wettbewerberkontakten eingeführt. Alle Einträge, die in die zugehörige Datenbank eingegeben werden, unterliegen einer ständigen Kontrolle von externen Rechtsanwälten. Kritisch erscheinenden Einträgen wie auch sämtlichen sonstigen Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle, u. a. durch unser internes Whistleblower-System, wird mit internen und ggf. externen Untersuchungen nachgegangen. Entdecktes Fehlverhalten zieht, falls erforderlich, persönliche Konsequenzen und organisatorische Maßnahmen nach sich.

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die auf der Webseite der Gesellschaft öffentlich zugänglich ist.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat sind gemäß § 161 AktG verpflichtet, einmal jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird

oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Dyckerhoff AG haben zuletzt am 16. Dezember 2011 die nachfolgende Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben:

„Die Dyckerhoff AG hat seit der letzten Entsprechenserklärung vom 15.12.2010 den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26.05.2010 mit den nachfolgend aufgeführten Ausnahmen entsprochen und wird diesen Empfehlungen mit den ersten drei Ausnahmen weiterhin entsprechen:

– Selbstbehalt in der für den Aufsichtsrat abzuschließenden D&O Versicherung (Ziffer 3.8)

In der für das Kalenderjahr 2011 für den Aufsichtsrat abgeschlossenen D&O Versicherung wurde kein Selbstbehalt vereinbart. Auch in der für das Kalenderjahr 2012 abzuschließenden D&O Versicherung wird kein Selbstbehalt vereinbart. Nach unserer Einschätzung war und ist die Vereinbarung eines Selbsthalts in den meisten D&O Policen vergleichbarer Unternehmen unverändert unüblich.

– Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3)

Der Aufsichtsrat bildet keinen Nominierungsausschuss. Die Auswahl qualifizierter Kandidaten für die Anteilseignerseite des Aufsichtsrats kann ohne Abstriche an der Güte und Effizienz des Auswahlverfahrens im Plenum des Gremiums behandelt werden.

– Vergütung des Aufsichtsrats (Ziffer 5.4.6)

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten nur eine feste und keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Einführung einer erfolgsorientierten Vergütung ist nicht für alle Vertreter im Aufsichtsrat sachgerecht und soll deshalb gänzlich unterbleiben. Die Festvergütung wurde unter Berücksichtigung der Größe, der Branchenzugehörigkeit sowie der Ertragslage des Unternehmens durch Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2011 für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seine Stellvertre-

ter angepasst; sie ist dem Grund und der Höhe nach angemessen.

- Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird nicht im Corporate Governance Bericht individualisiert ausgewiesen (Ziffer 5.4.6)

Da die Aufsichtsratsmitglieder nach Zahl, Person und Funktion im Geschäftsbericht benannt sind und sie nur eine Festvergütung erhalten, die sich auch in ihren funktionsbezogenen Differenzierungen aus der jeweils aktuellen Satzung der Gesellschaft ergibt, hat sich ein gesonderter Ausweis im Corporate Governance Bericht des Geschäftsjahres 2010 erübrigt. Im Corporate Governance Bericht für das Geschäftsjahr 2011 wird ein individualisierter Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder vorgenommen werden.“

Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht und wird bei Änderungen aktualisiert.

Wiesbaden, den 13. März 2012

Dyckerhoff Aktiengesellschaft

DER VORSTAND

DER AUFSICHTSRAT

Dyckerhoff Aktien

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

Die Aktien der Dyckerhoff AG werden in Deutschland im Regulierten Markt gehandelt und sind im Prime Standard zugelassen.

Die Aktienmärkte entwickelten sich zu Jahresanfang positiv. Ab März führten vor allem das Erdbeben in Japan und die Schuldenkrise in der Eurozone zu einer deutlichen Verunsicherung der Anleger und folglich zu kräftigen Kursschwankungen. Der Börsenkurs der Dyckerhoff Aktien war weniger volatil, jedoch mit relativ geringen Umsätzen. Die Stammaktien erreichten ihren Höchstkurs von 41,49 EUR am 22. März und die Vorzugsaktien mit 40,50 EUR am 9. März 2011. Die Stammaktien erreichten ihren Tiefstkurs am 16. November in Höhe von 28,01 EUR, die Vorzugsaktien erreichten ihren tiefsten Wert mit 28,12 EUR am 10. Oktober. Am Jahresende schlossen der Kurs der Stammaktien mit 32,50 EUR und der Kurs der Vorzugsaktien mit 29,27 EUR.

Anteilsbesitz der Buzzi Unicem am Aktienkapital der Dyckerhoff AG

Stichtag	Anteil an Stammaktien	Anteil an Vorzugsaktien	Anteil am Grundkapital
31.12.2011	97,98 %	88,66 %	93,33 %

Mittlerweile befinden sich rund 93 % der Dyckerhoff Aktien mittelbar und unmittelbar im Besitz der Buzzi Unicem S.p.A. Dies sowie Privatinvestoren, die Dyckerhoff schon sehr lange verbunden sind, sind der Grund dafür, dass sich die Börsenumsätze auf sehr niedrigem Niveau bewegen.

Dividendenvorschlag 0,80 EUR je Vorzugs- und Stammaktie

Der Vorstand der Dyckerhoff AG schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG eine Dividende von 0,80 EUR je Vorzugs- und Stammaktie auszuschütten.

Kennzahlen zu den Dyckerhoff Aktien

	2011	2010	Veränderung absolut
Dividende je Aktie in EUR			
Stammaktie	0,80	0,50	0,30
Vorzugsaktie	0,80	0,50	0,30
Ergebnis je Aktie in EUR			
Stammaktie	1,59	0,16	1,43
Vorzugsaktie	1,59	0,16	1,43
Anzahl Aktien in Mio. Stück	41,266	41,266	-
Dividendensumme in Mio. EUR	33,0	20,6	12,4

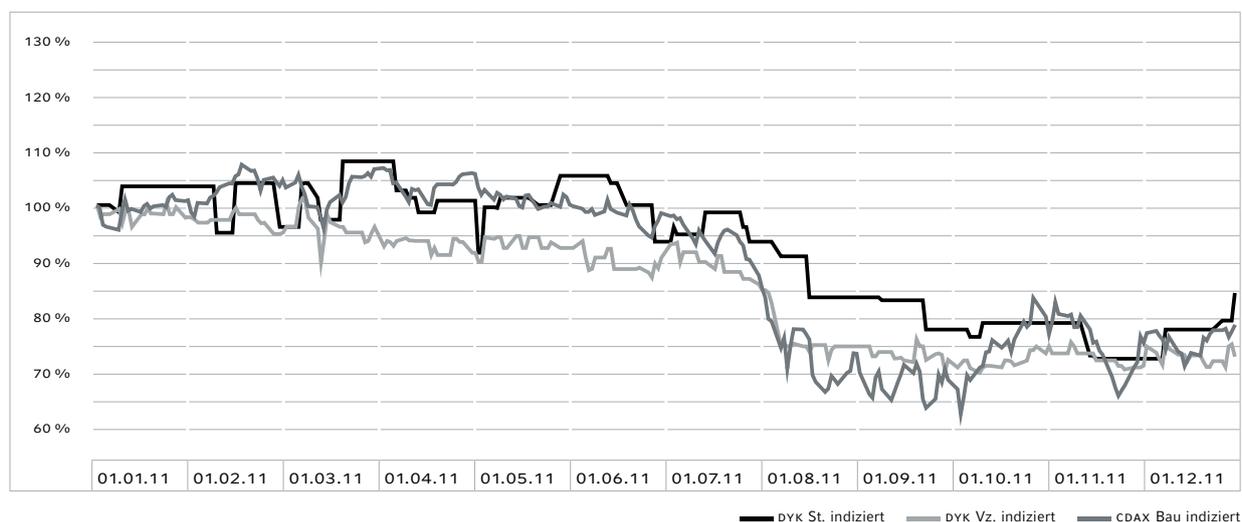
Ergebnis je Aktie deutlich gestiegen

Unser Anteil am Konzernüberschuss stieg auf 65,6 Mio. EUR (2010: 6,4 Mio. EUR). 2010 führten wir in den USA Strukturbereinigungen durch, die unser Ergebnis deutlich verminderten. Dadurch erhöhte sich das Ergebnis je Aktie um 1,43 EUR auf 1,59 EUR (2010: 0,16 EUR) je Stamm- und Vorzugsaktie.

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

	Stammaktie		Vorzugsaktie	
	2011	2010	2011	2010
Jahresschlusskurs in EUR	32,50	38,50	29,27	38,80
Höchster Börsenkurs in EUR	41,49	46,50	40,50	46,62
Tiefster Börsenkurs in EUR	28,01	35,17	28,12	34,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	20,4	240,6	18,4	242,5

Relative Entwicklung der Dyckerhoff Aktien zum CDAX Bau



Dyckerhoff im Überblick

Standorte der Zementwerke
zum 31. Dezember 2011



Deutschland

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	5,409	4,797	12,8
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	4,043	3,170	27,5
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	0,649	0,467	39,0
Umsatz	Mio. EUR	636,6	548,5	16,1
Investitionen	Mio. EUR	25,1	26,6	- 5,6
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.575	1.504	4,7

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 7,2 Mio. t, 7 Zementwerke (davon 2 Mahlwerke),
129 Transportbetonwerke, 3 Zuschlagstoffsteinbrüche



Luxemburg

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,319	1,078	22,4
Umsatz	Mio. EUR	112,8	92,3	22,2
Investitionen	Mio. EUR	2,2	8,0	- 72,5
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	157	156	0,6

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,4 Mio. t, 1 Zementwerk



Niederlande

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,947	0,914	3,6
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	3,290	3,737	- 12,0
Umsatz	Mio. EUR	109,7	113,2	- 3,1
Investitionen	Mio. EUR	2,6	2,2	18,2
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	287	287	-

ZAHLEN UND FAKTEN

16 Transportbetonwerke, 2 Zuschlagstoffsteinbrüche



Polen

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,614	1,497	7,8
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	1,020	0,871	17,1
Umsatz	Mio. EUR	144,0	129,3	11,4
Investitionen	Mio. EUR	2,1	2,3	- 8,7
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	389	411	- 5,4

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,6 Mio. t, 1 Zementwerk, 1 Terminal, 30 Transportbetonwerke



Tschechische Republik/Slowakei

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	0,959	0,760	26,2
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	1,715	1,529	12,2
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	1,575	1,530	2,9
Umsatz	Mio. EUR	172,0	159,4	7,9
Investitionen	Mio. EUR	3,0	5,2	- 42,3
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	871	908	- 4,1

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,1 Mio. t, 1 Zementwerk, 82 Transportbetonwerke, 10 Zuschlagstoffsteinbrüche



Ukraine

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,902	1,534	24,0
Absatz Transportbeton	Mio. m ³	0,166	0,135	23,0
Umsatz	Mio. EUR	112,5	81,5	38,0
Investitionen	Mio. EUR	8,6	46,2	- 81,4
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.617	1.653	- 2,2

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 3,0 Mio. t, 2 Zementwerke, 3 Terminals, 6 Transportbetonwerke



Russland

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	2,434	1,820	33,7
Umsatz	Mio. EUR	175,5	124,1	41,4
Investitionen	Mio. EUR	30,7	76,2	- 59,7
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.049	1.190	- 11,8

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 3,6 Mio. t, 1 Zementwerk

USA¹

		2011	2010	11 / 10
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	2,452	2,512	- 2,4
Umsatz	Mio. EUR	174,6	191,6	- 8,9
Investitionen	Mio. EUR	9,5	12,7	- 25,2
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	598	602	- 0,7

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität¹: 4,0 Mio. t, 7 Zementwerke, 31 Terminals



¹ Anteil Dyckerhoff (48,5%)

Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns für das Geschäftsjahr 2011

INHALT	
ÜBERBLICK	44
GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN	45
Organisation, Leitung und Kontrolle	45
Forschung und Entwicklung	46
Umwelt	46
Beschaffung	48
DYCKERHOFF IN DEN REGIONEN	50
Deutschland	50
Luxemburg	52
Niederlande	53
Polen	54
Tschechische Republik/Slowakei	55
Ukraine	56
Russland	57
USA	58
ERTRAGSLAGE	59
Umsatz	59
Ertrag	60
FINANZLAGE	63
Finanzausstattung	63
Cash Flow	65
VERMÖGENSLAGE	66
Bilanz	66
Investitionen	68
MITARBEITER	69
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN GEMÄSS § 315 ABS. 4 HGB	71
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	73
VERGÜTUNGSBERICHT	78
NACHTRAGSBERICHT	81
PROGNOSEBERICHT	82

Überblick

Mehrjahresübersicht

	2007	2008	2009	2010	2011
in Mio. EUR					
Umsatz	1.779	1.972	1.369	1.413	1.600
EBITDA	562	579	295	219	291
Ergebnis vor Steuern	434	415	143	- 20	102
Eigenkapitalquote	45,2 %	49,0 %	47,9 %	50,4 %	49,5 %
Investitionen	177	344	270	181	87
Nettoverschuldung ¹	3	62	304	398	262

¹ Nettoverschuldung: Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der liquiden Mittel und Wertpapiere, der Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie der Ausleihungen an Aktionäre

Überblick über das Geschäftsjahr 2011

Unser Zementabsatz stieg um 15 % auf 15,9 Mio. t, der Transportbetonabsatz erhöhte sich um 19 % auf 7,9 Mio. m³. Im Jahr 2011 hat unser Geschäft stark von dem untypischen Winter profitiert, der nahezu ganzjährigen Zement- und Betonabsatz ermöglichte. Der Konzernumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 186,8 Mio. EUR oder 13,2 % auf 1,6 Mrd. EUR. Der um Veränderungen im Konsolidierungskreis und Wechselkursveränderungen bereinigte Konzernumsatz wuchs um 12,7 %.

Neben dem besseren Absatz haben sich auch die Großinvestitionen der letzten Jahre in die neue Ofenlinie in Russland, in die Kohlemühlen in der Ukraine und auch in die Zementmühle in Luxemburg positiv ausgewirkt. Hier konnten wir durch eine effizientere Produktion die Kostensteigerungen insbesondere bei den Brennstoffen teilweise auffangen.

Das Konzern-EBITDA erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 um 72,4 Mio. EUR bzw. 33,1 % auf 291,0 Mio. EUR. Darin enthalten sind positive Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 6,3 Mio. EUR (vor allem aus dem Verkauf eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Luxemburg). Dagegen beliefen sich die Einmaleffekte im Jahr 2010 auf minus 10,6 Mio. EUR (im Wesentlichen aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung im Werk Suchoi Log in Russland sowie für die „Einmottung“ des US-Werks Oglesby). Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit 3,3 Mio. EUR positiv aus; Wechselkurseffekte verminderten das EBITDA um 2,8 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns erhöhte sich von 15,5 % auf 18,2 %.

Das EBIT stieg um 124,8 Mio. EUR; hier wirkte sich neben den operativen Verbesserungen der Wegfall der außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 73,2 Mio. EUR für die „Einmottung“ des Werks Oglesby in den USA aus. Das Ergebnis nach Steuern beträgt 72,9 Mio. EUR (2010: 14,2 Mio. EUR); der Konzernüberschuss beläuft sich auf 65,6 Mio. EUR (2010: 6,4 Mio. EUR).

Der Vorstand schlägt vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 0,80 EUR je Stamm- bzw. Vorzugsaktie ausschüttet. Die Dividendensumme beträgt 33,0 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Erhöhung um 60 %. Die Umsatzrentabilität erhöhte sich auf 4,6 % (2010: 1,0 %).

Das Wirtschaftswachstum in unseren Märkten wird sich mit Ausnahme der USA voraussichtlich abschwächen. In den USA scheint sich die Bauwirtschaft endlich zu stabilisieren. Auch der bereits vorher beschriebene untypische Winter 2011 wird sich 2012 nicht wiederholen. Mengeneinbußen sind daher in Westeuropa und Teilen Osteuropas zu erwarten. In der Ukraine und in Russland gehen wir von Mengenzuwächsen aus, während sich der Zementabsatz in den USA stabil entwickeln wird. Wir

rechnen daher mit einem Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2011 und erwarten ein EBITDA in der Größenordnung des EBITDA 2011; auch die Ergebnisse vor und nach Steuern werden sich stabil entwickeln. Für das Jahr 2013 rechnen wir wieder mit einem positiven Trend bei Umsatz und Ergebnis.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Organisation, Leitung und Kontrolle

Der Dyckerhoff Konzern besteht aus der in Deutschland operativ tätigen Dyckerhoff AG und ihren Tochterunternehmen in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, der Tschechischen Republik/Slowakei, der Ukraine, in Russland und in den USA. Die Kerngeschäfte der Dyckerhoff AG und ihrer Beteiligungen umfassen Produktion und Vertrieb von Zement und Transportbeton; diese Kerngeschäfte sind in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst. Die Geschäfte des Dyckerhoff Konzerns werden von dem vierköpfigen Vorstand der Dyckerhoff AG geführt, den ein neunköpfiger Aufsichtsrat überwacht. Die operative Leitung der Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa und Osteuropa obliegt den organisatorisch in der Dyckerhoff AG angesiedelten Geschäftsleitungen, denen neben drei Vorstandsmitgliedern weitere sieben Personen angehören. Die Führung des Geschäftsbereichs USA – ein Gemeinschaftsunternehmen von Dyckerhoff (48,5 %) und dem Dyckerhoff Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. (51,5 %) – erfolgt über ein paritätisch besetztes Board.

Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Leitungsorgane sind neben der aktuellen Situation die strategischen Maßnahmen sowie die personellen und sonstigen Angelegenheiten. Dabei werden insbesondere die Abweichungen zu den Planungen identifiziert und gegebenenfalls wird steuernd eingegriffen. Die für die Steuerung des Konzerns wichtigsten Kennzahlen sind Absatz, Erlöse, Herstellkosten, EBITDA, Investitionsvolumen, Eigenkapitalquote (prozentualer Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme) und die Nettover-

schuldung. Über den Geschäftsverlauf und die wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren berichten wir in den nachfolgenden Kapiteln.

Forschung und Entwicklung

Kennzahlen zu Forschung und Entwicklung

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
F&E-Aufwendungen	9,1	8,7	4,6
Deutschland/Westeuropa	8,4	8,2	2,4
Osteuropa	0,6	0,4	50,0
USA	0,1	0,1	–
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,6	0,6	

Forschung und Entwicklung sind ein wichtiger Teil unseres Unternehmens, für den wir 2011 insgesamt 9,1 Mio. EUR (2010: 8,7 Mio. EUR) ausgaben.

Premiumzemente von Dyckerhoff sind gefragt für Anwendungen, die dem Stand der Technik entsprechen und die höchste Anforderungen an Belastbarkeit stellen. Unser Premiumzement Dyckerhoff Variodur® etwa eignet sich für Bauteile, die dem Einfluss aggressiver Substanzen ausgesetzt sind. Dazu gehören Naturzugkühler, Abwasserrohre oder Biogasanlagen. 2011 testeten wir neue Anwendungsgebiete für die Premiumzemente Variodur® und Nanodur®.

Tausalzbeständigkeit von Parkhausböden

Im Winter werden Parkhäuser besonders durch Tausalze von einfahrenden Autos strapaziert, Betonböden brauchen hier zusätzlich einen kostenintensiven Oberflächenschutz. Für diese Anwendung testeten wir den Einsatz unserer Variodur®-Betone. Ihr dichtes Gefüge macht sie

besonders widerstandsfähig, wodurch eine zusätzliche Bodenbeschichtung überflüssig werden soll.

Höhere Belastbarkeiten erleichtern Anwendung

Ein weiteres Anwendungsfeld für unsere Premiumzemente ist Dränbeton: ein Baustoff, der sich hervorragend für lärmindernde Straßenbeläge eignet. Die Hohlräume sorgen für gute Entwässerung und bauen Schallemissionen effektiv ab. Durch den Einsatz unseres Premiumzements Variodur® konnten wir die Eigenschaften von Dränbeton merklich verbessern. Er wurde fester und dauerhafter, seine Anwendung im Straßenbau dadurch deutlich optimiert.

Einfache Herstellung von Ultrahochfestem Beton (UHPC)

Auch unser patentiertes Bindemittel Nanodur® verbessert die Herstellung von leistungsstarken Werkstoffen. Ein solcher, außergewöhnlich belastbarer Werkstoff ist Ultrahochfester Beton (UHPC). Hier sind die konventionellen Rezepturen material- und mischtechnisch sehr aufwändig. Mit Nanodur® wird die Herstellung von UHPC einfacher und auch in herkömmlichen Betonmischanlagen möglich, mit einfacher Mischtechnik und konventionellen Rohstoffen. Nanodur®-Beton zeichnet sich durch hervorragende Schwingungsdämpfung aus. Deshalb eignet er sich nicht nur für Bauwerke, sondern auch ausgezeichnet für Maschinenbetten und Werkzeuggestelle, die bisher aus Mineralguss und Stahl gefertigt wurden.

Umwelt

Respekt gegenüber der Umwelt und unserem Umfeld

Die Herstellung von Zement ist zwangsläufig mit Eingriffen in die Umwelt und Auswirkungen auf unser Umfeld verbunden. Unser Ziel ist es, diese Einflüsse möglichst gering zu halten. Nachhaltiger Umweltschutz

hat bei uns deshalb als Unternehmensziel den gleichen Stellenwert wie Wirtschaftlichkeit und Produktqualität. Auch ist uns wichtig, mit gezielten Maßnahmen nachteilige Auswirkungen auf unser Umfeld so weit wie möglich zu vermeiden. Unsere wichtigsten Aktivitäten zielen dabei auf die Reduzierung von staub- und gasförmigen Luftverunreinigungen, von Lärm sowie von Erschütterungen, die z. B. durch den Betrieb von Maschinen und durch Sprengungen in Steinbrüchen entstehen. Ein weiteres Anliegen ist es für uns, stillgelegte Steinbrüche durch Renaturierung oder Rekultivierung wieder in die Landschaft einzugliedern. Reststoffe aus der Herstellung und Verwendung von Zement und Beton, wie z. B. Stäube, Altbeton und zementhaltiges Abwasser, sollen möglichst vollständig wiederverwendet werden.

Im Jahr 2011 haben wir insgesamt 37,5 Mio. EUR (2010: 35,4 Mio. EUR) in den Umweltschutz investiert. Davon entfielen 10,0 Mio. EUR auf umweltverbessernde Investitionen – das entspricht 12,6 % (2010: 5,9 %) unserer Sachinvestitionen. Für weitere Informationen zu den Sachinvestitionen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Investitionen“.

Die folgenden beiden Tabellen geben eine Übersicht über Umweltinvestitionen und Umweltaufwendungen in den Geschäftsbereichen und im Konzern:

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen

	2011	2010	Veränderung in %	Anteil 2011 in %	Anteil 2010 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	8,1	6,2	30,6	81,0	60,2
Osteuropa	1,7	3,5	- 51,4	17,0	34,0
USA	0,2	0,6	- 66,7	2,0	5,8
Konzern	10,0	10,3	- 2,9	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen

	2011	2010	Veränderung in %	Anteil 2011 in %	Anteil 2010 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	23,3	21,8	6,9	84,7	86,8
Osteuropa	3,1	2,2	40,9	11,3	8,8
USA	1,1	1,1	-	4,0	4,4
Konzern	27,5	25,1	9,6	100,0	100,0

Einsatz von Sekundärbrennstoffen

Wir sind bestrebt, fossile Energieträger wie Kohle, Gas oder Erdöl möglichst sparsam zu verwenden. Deshalb ersetzen wir sie verstärkt durch Sekundärbrennstoffe wie Altreifen, Fluff oder Lösemittel. Mit diesen Reststoffen aus anderen Prozessen reduzieren wir die Umweltbelastung, denn die Reststoffe werden im Drehofen vollständig verwertet und müssen nicht an anderer Stelle deponiert oder verbrannt werden. Im Jahr 2011 gelang es uns in unseren deutschen Werken, den Einsatz von Sekundärbrennstoffen auf 51 % zu erhöhen (2010: 49 %). Auch im Werk Nowiny in Polen haben wir den Sekundärbrennstoffanteil auf 36 % gesteigert (2010: 25 %). In Luxemburg blieb der Einsatz von Sekundärbrennstoffen mit 29 % (2010: 30 %) etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Minderung staubförmiger Emissionen

In unseren ukrainischen Zementwerken nahmen wir an verschiedenen Aggregaten neue Filter in Betrieb, die die Staubemissionen beim Verpacken und Versenden der Zemente verringern. Im russischen Werk Suchoi Log haben wir nach Inbetriebnahme der neuen fünften Ofenlinie damit begonnen, auch an den alten Ofenlinien die Entstaubungsanlagen durch moderne Filter zu ersetzen. Dies hilft, die Staubemissionen nachhaltig zu mindern.

Einführung eines extern zertifizierten Energiemanagementsystems

Vorstand und Geschäftsleitung haben die Arbeitsschutz- und Umweltpolitik unserer deutschen Zementwerke um Aufgaben zur Energieeinsparung erweitert und gemeinsam mit dem Betriebsrat neu verabschiedet. Um die Arbeitsschutz-, Umwelt- und Energiepolitik umzusetzen, wurden Verantwortliche benannt und mit allen hierfür erforderlichen Informationen sowie Ressourcen ausgestattet.

Ein neues Energiemanagementsystem leistet dabei Unterstützung. An allen produzierenden Standorten ergänzt es das seit 2009 implementierte Arbeitsschutz- und Umweltmanagementsystem gemäß den internationalen Normen DIN EN ISO 14011 und OHSAS 18001.

Das Energiemanagementsystem greift auf vielen Ebenen. Zum Beispiel umfasst es die Erfassung von Kenngrößen und deren einheitliche Auswertung, die methodische Überprüfung der Anlagentechnik einschließlich aller Hilfsaggregate sowie den Vergleich mit innovativen, ggf. effizienteren Alternativen. Wichtiger Teil des Systems sind der Erfahrungsaustausch und die Dokumentation der Maßnahmen zur Energieeinsparung. Dies hilft dabei, den Austausch von Know-how zwischen verschiedenen Standorten zu erleichtern und praktische Erfahrungen einfacher zu übertragen und anzupassen.

Durch jährlich wechselnde Schwerpunktthemen werden wir energieeffiziente Lösungen in allen Bereichen weiterentwickeln, auch außerhalb des Produktionsalltags.

Sowohl interne als auch externe Auditierungen werden das Energiemanagementsystem gemäß DIN EN 16001/ISO 50001 jährlich überprüfen, Gleiches gilt für das Umweltmanagementsystem. Daraus ergeben sich Maßnahmen- und Terminpläne, mit deren Hilfe wir mögliche Verbesserungen konsequent umsetzen.

Beschaffung

Der größte Teil unserer Beschaffungskosten entfällt auf Brennstoffe und Strom, da die Zementproduktion sehr energieintensiv ist. 2011 stiegen die Öl- und Strompreise; zunächst aufgrund der positiven Wirtschaftsentwicklung, dann noch stärker nach dem Erdbeben und Reaktorunglück in Japan. Ab Mitte des Jahres gingen die Preise wieder zurück, hauptsächlich wegen der Zuspitzung der Schuldenkrise und der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung.

Primärbrennstoffe: Bezüge länderspezifisch geregelt

In den deutschen Werken setzen wir vor allem Braunkohlenstaub als Primärbrennstoff ein. Dieser Bezug ist längerfristig vertraglich geregelt, sodass er geringeren Preisschwankungen unterliegt. Steinkohle ist der wichtigste Primärbrennstoff für unsere Standorte in Luxemburg, Polen, der Tschechischen Republik und in der Ukraine. Im Jahr 2011 lagen die durchschnittlichen Preise für Steinkohle erwartungsgemäß deutlich höher als 2010. Erdgas war 2011 nur in Russland unser Hauptbrennstoff. Auch hier waren deutliche Preiserhöhungen zu verzeichnen.

Sekundärbrennstoffe: Neue Einsparpotenziale

Die Märkte für Sekundärbrennstoffe profitierten auch 2011 weiter von der konjunkturell bedingt höheren Reststoffmenge. Wir nutzen diese Brennstoffe in unseren Werken in Deutschland, Luxemburg, Polen und in der Tschechischen Republik.

Bei den festen Ersatzbrennstoffen (Fluff) war 2011 in Deutschland ein Trend zu niedrigeren Heizwerten erkennbar. Heizwertreiche Folienfraktionen werden teilweise abgetrennt und zur Weiterverwertung nach Asien exportiert. Durch eine Mengenverschiebung zwischen unseren Standorten konnten wir die Transportkosten optimieren und damit auch die Kosten im Bereich der festen Ersatzbrennstoffe reduzieren.

Eine neue Abfallrichtlinie in Deutschland trug dazu bei, dass immer mehr Granulierungsunternehmen Altreifen stofflich verwerten und diese somit der Verwendung im Drehofen nicht mehr zur Verfügung stehen. Durch den Einsatz weiterer Ersatzbrennstoffe, wie abgepresste Klärschlämme, Gummi- und Kunststoffgranulate, haben wir neue Möglichkeiten geschaffen, um die Kostensituation zu verbessern.

Strom: Energiewende wirkt sich auf Kosten aus

Strom macht den weitaus größten Kostenanteil bei der Herstellung von Zement aus. Die Kurse für Bandlieferungen im Jahr 2012, die an der Strombörse EEX notiert werden, stiegen im Jahr 2011 zunächst von rund 53 EUR/MWh bis Anfang April auf rund 60 EUR/MWh an. Bis zum Jahresende gingen sie wieder auf rund 52 EUR/MWh zurück. Der steile Preisanstieg im Frühjahr war u. a. durch die Abschaltung von deutschen Kernkraftwerken bedingt, der Preisrückgang dann durch die nachlassende Stromnachfrage und den Preisverfall der CO₂-Emissionszertifikate. Im Rahmen unserer längerfristig angelegten Preisstrategie kauften wir in Deutschland und in Luxemburg einzelne Tranchen für mehrere Jahre im Voraus. Dies reduziert das Risiko extremer Preissteigerungen. Andererseits können wir aber auch nicht vollständig von den niedrigsten Notierungen profitieren. Während die Strompreise unserer Werke in Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik 2011 gegenüber dem Vorjahr zurückgingen, blieben sie in Luxemburg auf etwa gleicher Höhe. In der Ukraine und in Russland stiegen sie deutlich.

Deutschland



Dyckerhoff in den Regionen

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Gesamtjahr 2011 um 3,0 %. Die Dynamik vom Jahresbeginn schwächte sich im Jahresverlauf ab. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen um 6,9 %. Die Bauinvestitionen nahmen kräftig um 5,4 % zu, wobei sich der Wohnungs- und der Wirtschaftsbau besonders erfreulich entwickelten. Der öffentliche Bau expandierte nur leicht. Der Zementverbrauch sowie der Betonverbrauch nahmen um je 14 % zu.

Unser Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln lag mit 5,4 Mio. t um 12,8 % über dem Vorjahreswert. Die Durchschnittserlöse für unsere Zemente haben sich um über 1 % verringert. Unser Transportbetonabsatz lag mit 4,0 Mio. m³ um 27,5 % über dem

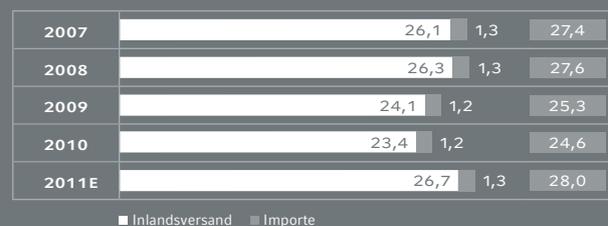
Vorjahr, unter anderem wegen der Übernahme der sibog-Gesellschaften im Juli 2010. Ohne die Veränderungen im Konsolidierungskreis wäre der Absatz um 16 % gestiegen. Die Transportbetonpreise waren nahezu stabil. Unser Absatz an Zuschlagstoffen stieg im Wesentlichen durch die erstmalige Konsolidierung eines weiteren Kieswerks um 39,0 %. Während die Sandpreise stabil blieben, nahmen die Kiespreise um etwa 6 % zu.

Der Umsatz erhöhte sich um 88,1 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis, im Wesentlichen durch die sibog-Gesellschaften, trugen mit 25,9 Mio. EUR zu dem Umsatzplus bei. Der um diese Effekte bereinigte Umsatz stieg aufgrund des höheren Absatzes von Zement und Beton um 62,2 Mio. EUR.

Das EBITDA verbesserte sich um 13,8 Mio. EUR. Positive Einmaleffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten das EBITDA um 1,9 Mio. EUR

Dyckerhoff Kennzahlen Deutschland

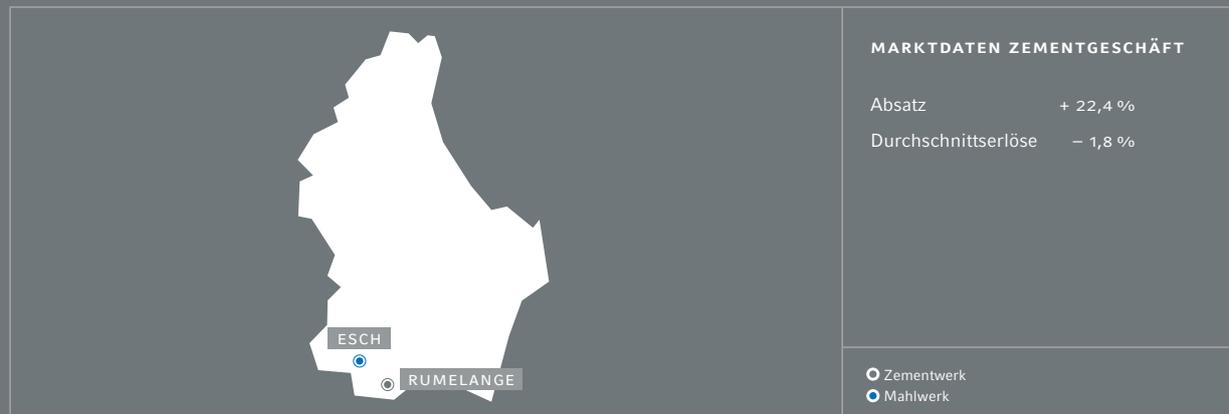
	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	5,409	4,797	12,8
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	4,043	3,170	27,5
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	0,649	0,467	39,0
Umsatz	636,6	548,5	16,1
EBITDA	103,1	89,3	15,5
EBITDA in % vom Umsatz	16,2	16,3	
Investitionen	25,1	26,6	- 5,6
Mitarbeiter (31.12.)	1.575	1.504	4,7

Zementverbrauch Deutschland
(in Mio. t)

bzw. 3,4 Mio. EUR. Im Vorjahr betragen die positiven Einmaleffekte 0,5 Mio. EUR. Bereinigt um diese Effekte ergibt sich eine Verbesserung von 9,0 Mio. EUR.

Insgesamt investierten wir 25,1 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen sanken auf 21,8 Mio. EUR. Davon betrafen 9,0 Mio. EUR vor allem den verstärkten Einsatz von Sekundärbrennstoffen in unseren Zementwerken, Grundstücke sowie ein neues Betonwerk. Für den Ersatz und die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke betragen unsere Investitionsausgaben 12,8 Mio. EUR. Die Finanzinvestitionen beliefen sich auf 3,3 Mio. EUR.

Luxemburg



Dyckerhoff Kennzahlen Luxemburg

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,319	1,078	22,4
Umsatz	112,8	92,3	22,2
EBITDA	36,6	19,6	86,7
EBITDA in % vom Umsatz	32,4	21,2	
Investitionen	2,2	8,0	- 72,5
Mitarbeiter (31.12.)	157	156	0,6

Zementverbrauch Luxemburg
(in Mio. t)

2007	0,48
2008	0,45
2009	0,41
2010	0,42
2011E	0,44

Luxemburg

In Luxemburg wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2011 um 2,0 %. Die Bauwirtschaft entwickelte sich stabil mit leichter Tendenz nach oben. Der inländische Zementverbrauch stieg um 7 %. Insgesamt verkauften wir 22,4 % mehr Zement und andere hydraulische Bindemittel als im Vorjahr. Von den gut 1,3 Mio. t waren mehr als zwei Drittel Exporte. Unsere Durchschnittserlöse sanken um knapp 2 %.

Der Umsatz stieg um 20,5 Mio. EUR. Das EBITDA nahm um 17,0 Mio. EUR zu. Davon stammen 7,1 Mio. EUR aus dem Verkauf eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes; das bereinigte EBITDA verbesserte sich um 9,9 Mio. EUR.

Die Investitionen verminderten sich auf 2,2 Mio. EUR. Davon entfielen noch 0,6 Mio. EUR auf abschließende Arbeiten an der neuen Zementmühle. 0,7 Mio. EUR

investierten wir in die Vorbereitung der Erhöhung des Sekundärrohstoffeinsatzes sowie 0,9 Mio. EUR in die Modernisierung der bestehenden Technologie.

Niederlande



Dyckerhoff Kennzahlen Niederlande

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,947	0,914	3,6
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	3,290	3,737	- 12,0
Umsatz	109,7	113,2	- 3,1
EBITDA	4,8	3,8	26,3
EBITDA in % vom Umsatz	4,4	3,4	
Investitionen	2,6	2,2	18,2
Mitarbeiter (31.12.)	287	287	-

Zementverbrauch Niederlande
(in Mio. t)

2007		5,9
2008		6,2
2009		5,4
2010		4,8
2011E		5,1

Niederlande

In den Niederlanden wuchs die Gesamtwirtschaft im Jahr 2011 um 1,5 %. Entsprechend der Einschätzung des niederländischen EUROCONSTRUCT-Instituts EIB (Economisch Instituut voor de Bouwnijverheid) entwickelte sich die Bauwirtschaft überraschend gut und expandierte um knapp 4 %. Besonders im Wohnungsbau führten Nachholeffekte zu einer positiven Entwicklung, aber auch der Wirtschaftsbau und der öffentliche Bau expandierten. Der Zementverbrauch nahm um rund 6 % zu und der Verbrauch von Transportbeton stieg um 2 %.

Wir verkauften in den Niederlanden über 0,9 Mio. m³ Transportbeton, der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug 3,6 %. Die Transportbetonpreise lagen jedoch um 3 % unter dem Vorjahreswert. Der Absatz von Zuschlagstoffen sank um 12,0 %, bei um 2 % niedrigeren Kies- und um 9 % höheren Sandpreisen.

Unser Umsatz sank durch den Preisrückgang beim Transportbeton und den Absatzrückgang bei Sand und Kies um 3,5 Mio. EUR.

Das EBITDA verbesserte sich insgesamt um 1,0 Mio. EUR. Positive Einmaleffekte führten zu einer Verbesserung von 1,2 Mio. EUR. Im Vorjahr wirkten sich Einmaleffekte mit minus 2,0 Mio. EUR aus. Das um diese Effekte bereinigte EBITDA ging um 2,2 Mio. EUR zurück.

Die Investitionen betragen 2,6 Mio. EUR. 0,4 Mio. EUR investierten wir in Grundstückserwerbe sowie 0,7 Mio. EUR in die Modernisierung unserer bestehenden Werke. Anteilserwerbe betragen 1,5 Mio. EUR.

Polen



Dyckerhoff Kennzahlen Polen

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,614	1,497	7,8
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	1,020	0,871	17,1
Umsatz	144,0	129,3	11,4
EBITDA	40,1	36,6	9,6
EBITDA in % vom Umsatz	27,8	28,3	
Investitionen	2,1	2,3	- 8,7
Mitarbeiter (31.12.)	389	411	- 5,4

Zementverbrauch Polen
(in Mio. t)

2007	16,6
2008	16,9
2009	15,1
2010	15,4
2011E	18,7

Polen

In Polen entwickelte sich die Gesamtwirtschaft weiterhin positiv: Wir gehen für das Jahr 2011 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 4,0 % aus. Ein wesentlicher Wachstumsmotor war die Bauwirtschaft, die nach Einschätzung des polnischen EUROCONSTRUCT-Instituts PAB (Polish Construction Research & Forecasting) um fast 13 % expandierte. Besonders hoch waren die durch EU-Gelder unterstützten öffentlichen Investitionen – zum Teil im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft 2012. Dieses Umfeld wirkte sich positiv auf den Zementverbrauch aus, der um mehr als 21 % zunahm. Der Transportbetonverbrauch stieg um gut 18 %.

Unser Absatz von Zement stieg um 7,8 %, die Durchschnittserlöse nahmen leicht um knapp 1 % zu. Wir verkauften 1,0 Mio. m³ Transportbeton, das waren 17,1 % mehr als im Vorjahr. Hier stiegen die Preise um 10 %.

Der Umsatz erhöhte sich durch die Absatz- und Preissteigerungen um insgesamt 14,7 Mio. EUR. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 4,5 Mio. EUR; währungsbereinigt nahm der Umsatz um 19,2 Mio. EUR zu.

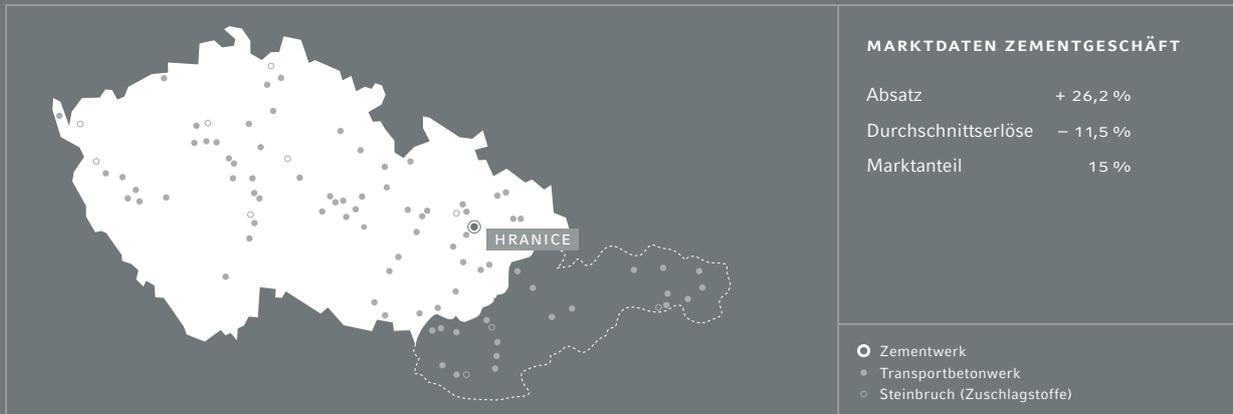
Das EBITDA lag um 3,5 Mio. EUR über dem Vorjahr. Wechselkurseffekte führten zu einer Verringerung um 1,3 Mio. EUR; das währungsbereinigte EBITDA verbesserte sich dadurch um 4,8 Mio. EUR.

Die Sachinvestitionen in Höhe von 2,1 Mio. EUR verwendeten wir zur Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke.

Tschechische Republik/Slowakei

Die Gesamtwirtschaft in der Tschechischen Republik wuchs im Jahr 2011 um 1,8 %. Die Krise in der Bauwirt-

Tschechische Republik/Slowakei



Dyckerhoff Kennzahlen Tschechische Republik/Slowakei

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	0,959	0,760	26,2
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	1,715	1,529	12,2
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	1,575	1,530	2,9
Umsatz	172,0	159,4	7,9
EBITDA	38,4	36,0	6,7
EBITDA in % vom Umsatz	22,3	22,6	
Investitionen	3,0	5,2	- 42,3
Mitarbeiter (31.12.)	871	908	- 4,1

Zementverbrauch Tschechische Republik
(in Mio. t)

2007		5,1
2008		5,1
2009		4,2
2010		3,7
2011E		3,8

schaft setzte sich jedoch fort, dabei ging die Bautätigkeit in allen Sektoren zurück. Nach Einschätzung des tschechischen EUROCONSTRUCT-Instituts ÚRS PRAHA verringerten sich die Bauinvestitionen um mehr als 6 %. Der Zementverbrauch nahm um knapp 4 % zu. Der Transportbetonverbrauch nahm in der Tschechischen Republik um 12 % zu und blieb in der Slowakei konstant.

Insgesamt verkauften wir rund 1,0 Mio. t Zement; dies entspricht einem Anstieg um 26,2 %. Etwa ein Drittel des Zementabsatzes wurde exportiert, vor allem nach Polen. Die Durchschnittserlöse unserer Zemente sanken um fast 12 %. Der Absatz der Dyckerhoff Transportbetongesellschaften nahm um 12,2 % auf gut 1,7 Mio. m³ zu. Die Preise für Transportbeton verringerten sich in der Tschechischen Republik um rund 4 % und in der Slowakei um knapp 8 %. Der Absatz der Zuschlagstoffe stieg um 2,9 %. Die Kiespreise stiegen in der Tschechischen Republik und in der Slowakei, während die Sandpreise in beiden Ländern zurückgingen.

Der Umsatz erhöhte sich insgesamt um 12,6 Mio. EUR. Durch positive Wechselkurseffekte stieg der Umsatz um 4,2 Mio. EUR. Die Absatzsteigerungen konnten die deutlichen Preisrückgänge beim Zement und Beton mehr als ausgleichen, sodass sich währungsbereinigt ein Anstieg von 8,4 Mio. EUR ergab.

Das EBITDA verbesserte sich um 2,4 Mio. EUR. Veränderungen der Wechselkurse wirkten sich mit 1,1 Mio. EUR positiv aus. Im Vorjahr erhöhte ein Buchgewinn aus dem Verkauf eines Teilgeländes eines Steinbruchs das EBITDA um 2,9 Mio. EUR. Daraus ergibt sich ein Anstieg des währungsbereinigten EBITDA um 4,2 Mio. EUR.

Die Sachinvestitionen verminderten sich auf 3,0 Mio. EUR. Davon entfielen 1,4 Mio. EUR auf neue Betonwerke und 1,6 Mio. EUR auf die Modernisierung der bestehenden Technologie.

Ukraine



Dyckerhoff Kennzahlen Ukraine

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,902	1,534	24,0
Absatz Transportbeton (Mio. m ³)	0,166	0,135	23,0
Umsatz	112,5	81,5	38,0
EBITDA	10,1	- 7,2	-
EBITDA in % vom Umsatz	9,0	-	-
Investitionen	8,6	46,2	- 81,4
Mitarbeiter (31.12.)	1.617	1.653	- 2,2

Zementverbrauch Ukraine
(in Mio. t)

2007	14,1
2008	13,9
2009	9,0
2010	9,0
2011 E	10,2

Ukraine

Das Bruttoinlandsprodukt in der Ukraine wuchs im Jahr 2011 um 4,0 %. In der Bauwirtschaft kam es zur erhofften Trendwende, die Bauinvestitionen nahmen um 11,1 % zu. Die Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2012 begünstigten diese Entwicklung. Der Wohnungsbau war allerdings rückläufig. Der Zementverbrauch nahm um mehr als 13 % und der Transportbetonverbrauch nahm um 23 % zu. Wir konnten unseren Absatz an Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln um 24,0 % auf rund 1,9 Mio. t steigern. Auch die Durchschnittserlöse stiegen deutlich um rund 17 %. Unser Transportbetonabsatz erhöhte sich um 23,0 % auf 0,2 Mio. m³ bei um etwa 13 % höheren Preisen.

Der Umsatz stieg um 31,0 Mio. EUR. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 6,1 Mio. EUR. Die positive Mengen- und Preisentwicklung beim Zement und Beton

führte zu einem Umsatzwachstum von 37,1 Mio. EUR. Das EBITDA verbesserte sich um 17,3 Mio. EUR. Wechselkurseffekte hatten einen negativen Effekt von 0,5 Mio. EUR. Das Vorjahr war mit Einmalaufwendungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR belastet, vor allem im Zusammenhang mit dem Bau der Kohlemühlen. Bereinigt um diese Effekte verbesserte sich das EBITDA um 16,6 Mio. EUR.

Die Investitionen verringerten sich auf 8,6 Mio. EUR. Davon investierten wir insgesamt 4,6 Mio. EUR in Effizienzverbesserungen, unter anderem in die Fertigstellung der neuen Kohlemühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken sowie den Bau eines Sichters am Standort Volyn. 2,6 Mio. EUR gaben wir für die Modernisierung unserer Werke aus. Außerdem sind noch insgesamt 1,3 Mio. EUR für Anlagenteile für den verschobenen Bau einer neuen Ofenlinie in unserem Werk Volyn enthalten. Die Finanzinvestitionen betragen 0,1 Mio. EUR.

Russland



Dyckerhoff Kennzahlen Russland

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	2,434	1,820	33,7
Umsatz	175,5	124,1	41,4
EBITDA	68,9	42,9	60,6
EBITDA in % vom Umsatz	39,3	34,6	
Investitionen	30,7	76,2	- 59,7
Mitarbeiter (31.12.)	1.049	1.190	- 11,8

Zementverbrauch Russland
(in Mio. t)

2007	60,1
2008	60,0
2009	43,8
2010	49,7
2011E	57,0

Russland

Die russische Gesamtwirtschaft entwickelte sich im Jahr 2011 positiv, das Bruttoinlandsprodukt wuchs um 4,2 %. Die Bauwirtschaft expandierte nach verhaltenem Jahresbeginn seit dem Sommer kräftig. Insgesamt gehen wir von einem Wachstum um rund 5 % aus. Der Zementverbrauch nahm um knapp 15 % zu. Der Absatz unserer Zemente und anderer hydraulischer Bindemittel stieg um 33,7 %, er betrug rund 2,4 Mio. t. Die Durchschnittserlöse stiegen um fast 7 %.

Unser Umsatz lag um 51,4 Mio. EUR über dem Vorjahr. Wechselkursveränderungen wirkten mit 2,7 Mio. EUR umsatzmindernd. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung bei Absatz und Preisen stieg der währungsbereinigte operative Umsatz um 54,1 Mio. EUR.

Das EBITDA verbesserte sich um 26,0 Mio. EUR. Veränderungen des Wechselkurses und des Konsolidierungskreises hatten einen negativen Effekt von insgesamt 1,2 Mio. EUR. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung in unserem Werk in Suchoi Log wirkten sich im Berichtsjahr mit 3,1 Mio. EUR aus; im Jahr 2010 betragen sie 5,7 Mio. EUR. Danach ergibt sich eine Verbesserung von 24,6 Mio. EUR.

Insgesamt investierten wir in Russland 30,7 Mio. EUR. 23,3 Mio. EUR entfielen auf unsere Kapazitätserweiterungsprojekte: den Bau einer neuen Ofenlinie in Suchoi Log und den Bau eines neuen Zementterminals in Omsk sowie auf den Erwerb von Anlagenteilen, zu dem wir vertraglich verpflichtet waren, für den verschobenen Neubau eines Zementwerks in Akbulak. Außerdem gaben wir 3,0 Mio. EUR für den Erwerb zusätzlicher Eisenbahnwaggons und 4,4 Mio. EUR für die Modernisierung unseres Werks aus.

USA



Dyckerhoff Kennzahlen USA

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in %
Absatz Zement (Mio. t)	2,452	2,512	- 2,4
Umsatz	174,6	191,6	- 8,9
EBITDA	21,0	30,0	- 30,0
EBITDA in % vom Umsatz	12,0	15,7	
Investitionen	9,5	12,7	- 25,2
Mitarbeiter (31.12.)	598	602	- 0,7

Zementverbrauch USA
(in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2007	91,8	22,7	114,5
2008	85,2	11,3	96,5
2009	63,7	6,9	70,6
2010	63,4	6,8	70,2
2011 E	64,6	6,4	71,0

■ Inlandsversand ■ Importe

USA

Die Gesamtwirtschaft der USA wuchs im Jahr 2011 um 1,7 % und blieb damit hinter den Erwartungen zurück. Nach Einschätzung der amerikanischen Portland Cement Association (PCA) schrumpfte die Bauwirtschaft nochmals, jedoch mit einem Minus von 3,7 % weniger deutlich als in den Vorjahren. Während der Wohnungsbau stagnierte, gingen der öffentliche und insbesondere der Wirtschaftsbau deutlich zurück. Die PCA geht trotzdem von einem Wachstum des Zementverbrauchs um gut 1 % aus. Der Absatz von Buzzi Unicem USA sank leicht um 2,4 % auf knapp 2,5 Mio. t. Die Durchschnittserlöse gingen um rund 3 % zurück. Seit Beginn des Jahres 2004 sind unsere amerikanischen Zementwerke mit denen von Buzzi Unicem – unserem Großaktionär – in dem Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar/Buzzi Unicem USA zusammengefasst, an dem Dyckerhoff mit 48,5 % beteiligt ist.

Der Umsatz verminderte sich um 17,0 Mio. EUR. Ohne Berücksichtigung der negativen Währungseffekte in Höhe von 8,7 Mio. EUR sank der operative Umsatz um 8,3 Mio. EUR. Das EBITDA ging um 9,0 Mio. EUR zurück. Währungseffekte belasteten das EBITDA mit 1,0 Mio. EUR. Sonderaufwendungen für die Beseitigung von Flutschäden in einem unserer Werke am Mississippi wirkten sich im Berichtsjahr mit 0,8 Mio. EUR aus. Im Vorjahr betragen die Einmalaufwendungen für die „Einmottung“ des Werks Oglesby 5,1 Mio. EUR. Das um die Effekte bereinigte EBITDA sank um 12,3 Mio. EUR.

Von den Investitionen in Sachanlagen in Höhe von insgesamt 9,5 Mio. EUR entfielen 0,1 Mio. EUR auf Restarbeiten am Kapazitätserweiterungsprojekt im Werk River, 2,8 Mio. EUR auf die Verbesserung der Mühleneffizienz und 6,6 Mio. EUR auf die Modernisierung unserer Werke.

Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Ertragslage

Umsatz

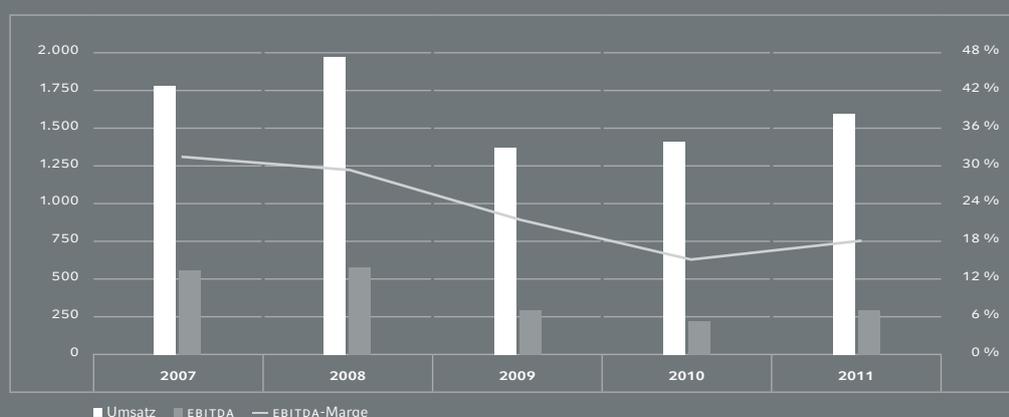
Umsatz nach Geschäftsbereichen

	2011	2010	Veränderung in %	Anteil 2011 in %	Anteil 2010 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	828,6	729,6	13,6	51,7	51,6
Osteuropa	598,3	492,7	21,4	37,4	34,8
USA	174,6	191,6	- 8,9	10,9	13,6
Geschäfts- bereiche	1.601,5	1.413,9	13,3	100,0	100,0
Innenumsätze	- 1,9	- 1,1	-		
Konzern	1.599,6	1.412,8	13,2		

Konzernumsatz um 13 % gestiegen

Unser Zementabsatz nahm in allen Märkten mit Ausnahme der USA zu. Insgesamt verkauften wir 15,9 Mio. t Zement (2010: 13,9 Mio. t), das ist ein Anstieg um 15 %. Unser Transportbetonabsatz erhöhte sich um 19 % auf 7,9 Mio. m³ (2010: 6,6 Mio. m³); zu dieser Steigerung trugen alle unsere Transportbetonmärkte bei. Der Absatz von Zuschlagstoffen sank insgesamt um 4 % auf 5,5 Mio. t (2010: 5,7 Mio. t); die Zuwächse in Deutschland und in der Tschechischen Republik konnten den Absatzrückgang in den Niederlanden nicht ausgleichen. Im Jahr 2011 hat unser Geschäft stark von dem untypischen Winter profitiert, der nahezu ganzjährigen Zement- und Betonabsatz ermöglichte. Die Durchschnittserlöse für unsere Zemente sanken in Deutschland, Luxemburg, der Tschechischen Republik und in den USA, während sie in Polen, der Ukraine und in Russland stiegen.

Entwicklung von Umsatz und EBITDA
(in Mio. EUR)



Der Konzernumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 186,8 Mio. EUR oder 13,2 % auf 1,6 Mrd. EUR. Zu dem Umsatzwachstum trugen Veränderungen im Konsolidierungskreis mit 25,9 Mio. EUR, die im Wesentlichen aus der Übernahme der sibo-Gesellschaften im Juli 2010 stammen, bei Wechselkursveränderungen reduzierten den Konzernumsatz um 17,9 Mio. EUR. Der um Veränderungen im Konsolidierungskreis und Wechselkursveränderungen bereinigte Konzernumsatz wuchs um 12,7 %.

Mit Ausnahme der USA verbesserte sich der Umsatz in allen Geschäftsbereichen. Im Jahr 2011 entfielen 88,3 % (2010: 85,5 %) des Konzernumsatzes auf vollkonsolidierte Unternehmen und 11,7 % (2010: 14,5 %) auf quotaleinbezogene Unternehmen.

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Ertrag

EBITDA deutlich gesteigert

Das Konzern-EBITDA erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 um 72,4 Mio. EUR bzw. 33,1 % auf 291,0 Mio. EUR. Darin enthalten sind positive Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 6,3 Mio. EUR (vor allem aus dem Verkauf eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Luxemburg). Dagegen beliefen sich die Einmaleffekte im Jahr 2010 auf minus 10,6 Mio. EUR (im Wesentlichen aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung im Werk Suchoi Log in Russland sowie für die „Einstimmung“ des US-Werks Oglesby). Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit 3,3 Mio. EUR positiv aus; Wechselkurseffekte verminderten das EBITDA um 2,8 Mio. EUR.

Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns erhöhte sich von 15,5 % auf 18,2 %.

Umsatz nach Regionen (in Mio. EUR)

Jahr	Deutschland/Westeuropa	Osteuropa	USA	Innenumsätze	Gesamt
2007	737	736	306		1.779
2008	- 1	799	917	257	1.972
2009	- 1	703	470	197	1.369
2010	- 2	730	493	192	1.413
2011	- 2	829	598	175	1.600

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Innenumsätze

EBITDA nach Regionen (in Mio. EUR)

Jahr	Deutschland/Westeuropa	Osteuropa	USA	Zentralbereiche	Gesamt
2007	- 24	184	283	119	562
2008	- 23	152	373	77	579
2009	- 30	157	121	47	295
2010	- 27	113	103	30	219
2011	- 28	145	153	21	291

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Zentralbereiche

EBITDA nach Geschäftsbereichen

	2011	2010	Veränderung in %	Anteil 2011 in %	Anteil 2010 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	144,5	112,7	28,2	45,3	45,8
Osteuropa	153,3	103,2	48,5	48,1	42,0
USA	21,0	30,0	- 30,0	6,6	12,2
Geschäftsbereiche	318,8	245,9	29,6	100,0	100,0
Zentralbereiche	- 27,8	- 27,3	1,8		
Konzern	291,0	218,6	33,1		

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Ergebnis nach Steuern deutlich gestiegen

Der Materialaufwand erhöhte sich um 82,7 Mio. EUR. Wesentliche Gründe für den Anstieg sind sowohl die produktionsbedingte Zunahme als auch höhere Energiekosten. Die Materialeinsatzquote (Materialaufwand bezogen auf die Gesamtleistung) beträgt 47,9 % (2010: 48,3 %). Die Personalkosten stiegen hauptsächlich infolge der Übernahme der sibo-Gesellschaften sowie durch tarifliche Lohn- und Gehaltserhöhungen um 3,9 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten den Ertrag aus dem Verkauf eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Luxemburg in Höhe von 7,1 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 37,3 Mio. EUR vor allem durch absatzbedingt höhere Ausgangsfrachten. Aus dem Handel mit CO₂-Emissionsrechten stammt ein Ergebnisbeitrag in Höhe von 10,3 Mio. EUR.

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Umsatzerlöse	1.599,6	1.412,8	186,8	13,2
Gesamtleistung	1.599,8	1.416,7	183,1	12,9
Materialaufwand	- 766,7	- 684,0	- 82,7	12,1
Personalaufwand	- 235,2	- 231,3	- 3,9	1,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	- 306,9	- 282,8	- 24,1	8,5
EBITDA	291,0	218,6	72,4	33,1
Abschreibungen	- 143,4	- 195,8	52,4	- 26,8
EBIT (Betriebsergebnis)	147,6	22,8	124,8	> 100
Beteiligungsergebnis	1,7	9,7	- 8,0	- 82,5
Zins- und sonst. Finanzergebnis	- 47,1	- 53,0	5,9	- 11,1
Ergebnis vor Steuern	102,2	- 20,5	122,7	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 29,3	34,7	- 64,0	-
Ergebnis nach Steuern	72,9	14,2	58,7	> 100
davon entfällt auf andere Gesellschafter	7,3	7,8	- 0,5	- 6,4
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG (Konzernüberschuss)	65,6	6,4	59,2	> 100

Die Abschreibungen verminderten sich um 52,4 Mio. EUR; sie enthalten 8,2 Mio. EUR außerplanmäßige Abschreibungen auf verkaufte Anlagenteile, die für zurückgestellte Investitionsprojekte in Russland und in der Ukraine vorgesehen waren. Im Vorjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 73,2 Mio. EUR für die „Einmottung“ des Werks Oglesby in den USA enthalten. Entsprechend erhöhte sich das EBIT um 124,8 Mio. EUR; die EBIT-Marge stieg von 1,6 % auf 9,2 %.

Das Beteiligungsergebnis verminderte sich um 8,0 Mio. EUR; dies ist vor allem auf geringere Beteiligungsergebnisse aus assoziierten Unternehmen insbesondere in Deutschland, Luxemburg und den USA zurückzuführen. Das Zins- und sonstige Finanzergebnis verbesserte sich hauptsächlich infolge geringerer Nettoverschuldung um 5,9 Mio. EUR. Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich um 122,7 Mio. EUR auf 102,2 Mio. EUR. Der Steueraufwand beträgt 29,3 Mio. EUR. Der im Vorjahr ausge-

wiesene Steuerertrag von 34,7 Mio. EUR war im Wesentlichen auf die Verminderung von latenten Steuerverbindlichkeiten im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Werk Oglesby, auf die Reduzierung der latenten Steuersätze in den USA, auf die Erhöhung des Körperschaftsteuerguthabens in Deutschland und auf die Auflösung von Steuerrückstellungen in den USA zurückzuführen. Die Steuerquote 2011 beträgt 28,7 %.

Das Ergebnis nach Steuern beträgt 72,9 Mio. EUR; der Konzernüberschuss beläuft sich auf 65,6 Mio. EUR.

Der Vorstand schlägt vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 0,80 EUR je Stamm- bzw. Vorzugsaktie ausschüttet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Erhöhung um 60 %. Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 33.012 TEUR.

Cash Flow und Entwicklung der Zahlungsmittel

	2011	2010	Veränderung absolut
in Mio. EUR			
EBITDA	291,0	218,6	72,4
Sonstige zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	- 49,6	- 44,0	- 5,6
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge sowie Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva	- 25,2	- 41,4	16,2
Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit	216,2	133,2	83,0
Cash Flows aus der Investitionstätigkeit	- 45,2	- 165,3	120,1
Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit	92,4	- 116,6	209,0
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	263,4	- 148,7	412,1
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 1,7	16,4	- 18,1
Bilanzielle Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	261,7	- 132,3	394,0
Stand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	391,6	129,9	261,7

Die Umsatzrentabilität (das Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zum Umsatz) erhöhte sich auf 4,6 % (2010: 1,0 %).

Der Konzernumsatz überschritt mit 1,6 Mrd. EUR den Vorjahresumsatz um 186,8 Mio. EUR und lag leicht über unserer Vorhersage. Bei einem EBITDA in Höhe von 291,0 Mio. EUR – das entspricht einer EBITDA-Marge von 18,2 % – haben wir die Zielsetzung einer EBITDA-Marge von 17 % ebenfalls leicht übertroffen. Nettoverschuldung, Zinsergebnis, Abschreibungen und die Ergebnisse vor und nach Steuern haben sich wie prognostiziert verbessert.

Finanzlage

Finanzausstattung

Unser langfristig gebundenes Vermögen ist wie im Vorjahr zu mehr als 100 % durch Eigenkapital und mittel- bis langfristiges Fremdkapital gedeckt.

Ziel unseres Finanzmanagements ist es, jederzeit unter Berücksichtigung der Finanzierungskosten über ausreichende Liquiditätsreserven zu verfügen, um die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns fristgerecht erfüllen zu können.

Die Dyckerhoff AG begab am 17. November 2011 ein Schuldscheindarlehen über insgesamt 100 Mio. EUR mit fünf Tranchen zur rechtzeitigen Refinanzierung der 2012 fälligen Mezzanine-Finanzierung. Vom Schuldschein-

darlehen wurden 5 Mio. EUR mit einer Laufzeit von drei Jahren, 22 Mio. EUR mit einer Laufzeit von vier Jahren und 20 Mio. EUR mit einer Laufzeit von sechs Jahren zu einem Festzinssatz begeben. Die beiden Tranchen mit einer variablen Verzinsung belaufen sich auf 45,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit von drei Jahren und 7,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit von vier Jahren.

Am 29. Juli 2009 begab die Dyckerhoff AG ein Schuld-scheindarlehen mit zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR, das eine Laufzeit von vier Jahren hat. Hierbei wurden 37 Mio. EUR zu einem Festzinssatz und 138 Mio. EUR mit einer variablen Verzinsung ausgegeben. Zum 29. Juli 2011 wurde die Tranche mit variabler Verzinsung restrukturiert und der Nominalbetrag um 47 Mio. EUR erhöht. Von den insgesamt 185 Mio. EUR mit variabler Verzinsung sind nunmehr 50,5 Mio. EUR zum 29. Juli 2013 und 134,5 Mio. EUR zum 29. Juli 2015 fällig. Die 37 Mio. EUR mit einem Festzinssatz sind unverändert zum 29. Juli 2013 fällig.

Zum 31. Dezember 2011 bestehen vier Tilgungsdarlehen, die einen Saldo von 20,3 Mio. EUR ausweisen und deren Kreditlaufzeit im Jahr 2018 endet. 2009 wurde ein Tilgungsdarlehen in Höhe von 20 Mio. EUR abgeschlossen, welches ab 2010 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2014 in gleichen Jahresraten getilgt wird. Außerdem wurde 2011 ein Tilgungsdarlehen in Höhe von 10 Mio. EUR abgeschlossen, welches ab Juni 2013 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2021 quartalsweise getilgt wird.

2010 strukturierten wir mit einem internationalen Bankenconsortium unsere Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR neu. Die Kreditfazilität ist befristet bis September 2015. Ergänzend wurde im Dezember 2010 eine weitere Kreditfazilität in Höhe von 40 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis Dezember 2013 abgeschlossen. Beide Kreditfazilitäten wurden bisher noch nicht in Anspruch genom-

men. Des Weiteren bestehen bilaterale Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien in Höhe von 135 Mio. EUR.

RC Lonestar platzierte im April 2010 im Rahmen eines Private Placement eine Anleihe in Höhe von 200 Mio. USD, fällig 2016, bei US-Investoren.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss der Aktivitäten von Buzzi Unicem und Dyckerhoff in den USA über ihre Tochtergesellschaft, die RC Cement Holding Company (RC), in den USA refinanziert: 2002 wurde durch die RC ein US Private Placement begeben, das sich in drei Tranchen aufteilt. 2003 wurde ein weiteres US Private Placement durch die RC emittiert, das zwei Tranchen umfasste. Für beide US Private Placements hat die Buzzi Unicem S.p.A. eine Garantieerklärung abgegeben. Die Verbindlichkeit aus dieser Refinanzierung ist zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 177,6 Mio. EUR im Konzernabschluss enthalten. Diese Verbindlichkeit wird jedoch durch eine Forderung in Form eines Darlehens an die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe ausgeglichen. Das Darlehen wird bei der Berechnung der Nettoverschuldung herausgerechnet. Während die korrespondierende Verbindlichkeit von 27,9 Mio. EUR (quotale) im Geschäftsjahr 2011 planmäßig in den USA getilgt wurde, wurde aufgrund der guten Liquiditätssituation der RC statt einer Rückzahlung ein Darlehen mit Buzzi Unicem in Höhe der geplanten Rückzahlung mit Fälligkeit zum 29. Mai 2012 vereinbart.

Die Gemeinschaft der Familie Dyckerhoff, als ehemalige Mehrheitsaktionäre der Dyckerhoff AG, stellte Dyckerhoff im Dezember 2002 ein nachrangiges Darlehen (Mezzanine-Finanzierung) in Höhe von rund 200 Mio. EUR zur Verfügung. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 %

p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ohne Zinseszins für jedes volle aufgelaufene Jahr auf den jeweils ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte unter Abzug eines Disagios in Höhe von 1 %. Die Mezzanine-Finanzierung ist nachrangig und eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Recht machten einzelne Darlehensgeber Gebrauch. Das Nominalvolumen des ausstehenden Darlehensbetrags reduzierte sich im Jahr 2011 um ca. 0,1 Mio. EUR. Für die Rückzahlung des im Dezember 2012 fälligen Darlehensbetrags (inklusive zusätzlicher Verzinsung) in Höhe von insgesamt ca. 241 Mio. EUR stehen zum 31. Dezember 2011 ausreichend liquide Mittel zur Verfügung.

Im Jahr 2000 legte die Dyckerhoff AG ein EURO-Commercial-Paper-Programm in Höhe von 500 Mio. EUR auf, das derzeit aufgrund der Liquiditätssituation nicht als Finanzierungsmöglichkeit genutzt wird.

Bezüglich der Verzinsung der aufgeführten Darlehen verweisen wir auf den Konzernanhang, Ziffer 47.

Die Liquidität 1. Grades (Verhältnis der flüssigen Mittel zu kurzfristigem Fremdkapital) erhöhte sich auf 77,8 % (2010: 45,7 %). Die Liquidität 2. Grades (Verhältnis der Summe aus flüssigen Mitteln, kurzfristigen Forderungen und sonstigen Wertpapieren zu kurzfristigem Fremdkapital) erhöhte sich geringfügig auf 130,1 % (2010: 128,0 %).

Der Dyckerhoff Konzern ist bis heute jederzeit in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Auch für die Zukunft sind Liquiditätsrisiken nicht erkennbar.

Rating

Unsere Ratings lauten derzeit:

- Moody's: Baa2, P-2, outlook negative (seit 27.04.2010, bestätigt am 25.11.2011; investment grade)
- Standard & Poor's: BB+, B, outlook stable (seit 27.09.2011; non-investment grade)

Cash Flow

Liquidität gestiegen

Gegenüber dem Vorjahr sind die Cash Flows aus betrieblicher Tätigkeit 2011 um 83,0 Mio. EUR auf 216,2 Mio. EUR gestiegen. Wesentliche Ursache hierfür ist die deutliche Verbesserung des operativen Ergebnisses (EBITDA) um 72,4 Mio. EUR. Die Cash Flows aus betrieblicher Tätigkeit konnten den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit, der sich im Vergleich zum Vorjahr durch verringerte Auszahlungen vor allem für Sachinvestitionen auf 45,2 Mio. EUR verminderte, vollständig decken. Die Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit des Jahres 2011 in Höhe von 92,4 Mio. EUR betreffen im Wesentlichen die Aufnahme neuer Bankverbindlichkeiten in Höhe von 157,0 Mio. EUR. Vermindernd wirkten dabei die Tilgung von Anleihen in den USA in Höhe von 27,9 Mio. EUR, die Auszahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 20,6 Mio. EUR sowie die fristgerechte Rückführung der Bankdarlehen, die 9,4 Mio. EUR ausmachten. Im Vorjahr ergab sich der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit im Wesentlichen durch die Dividendenzahlung sowie die fristgerechte Rückführung der Anleihen und Bankdarlehen. Insgesamt erhöhten sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Bilanzstichtag um 261,7 Mio. EUR auf 391,6 Mio. EUR. (Tabelle Seite 63)

Entwicklung der Eigenkapitalquote (in %)

2007		45
2008		49
2009		48
2010		50
2011		49

Vermögenslage

Bilanz

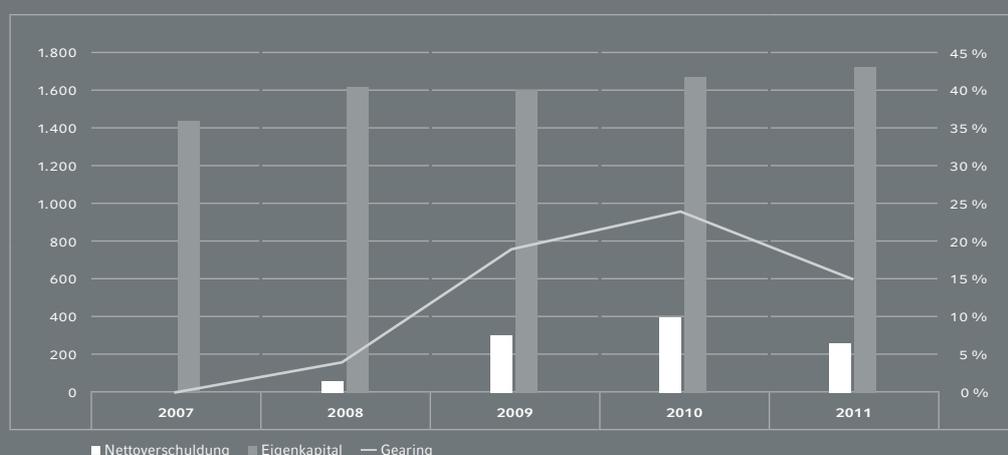
Die Verminderung des Anlagevermögens um 95 Mio. EUR oder 3,8 % auf 2.402 Mio. EUR stammt im Wesentlichen aus Abschreibungen und Abgängen des laufenden Geschäftsjahres, die insgesamt deutlich über den Zugängen und den positiven Wechselkurseffekten lagen.

Der Rückgang des sonstigen langfristigen Vermögens um 39 Mio. EUR oder 15,1 % auf 219 Mio. EUR ist bedingt durch die Umgliederung eines Teilbetrags der Ausleihungen an Aktionäre entsprechend ihrer Fälligkeit in den kurzfristigen Bereich sowie durch den Verkauf von Körperschaftsteuerguthaben. Positive Wechselkurseffekte wirkten sich in geringerem Umfang aus.

Bilanzüberblick zum 31. Dezember

	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Anlagevermögen	2.401,8	2.497,0	- 95,2	- 3,8
Sonstiges langfristiges Vermögen	218,7	257,5	- 38,8	- 15,1
Langfristige Aktiva	2.620,5	2.754,5	- 134,0	- 4,9
Kurzfristige Aktiva	854,4	561,1	293,3	52,3
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	17,0	1,5	15,5	> 100
Aktiva	3.491,9	3.317,1	174,8	5,3
Summe Eigenkapital	1.728,4	1.672,8	55,6	3,3
Langfristige Schulden	1.259,9	1.360,0	- 100,1	- 7,4
Kurzfristige Schulden	503,6	284,3	219,3	77,1
Passiva	3.491,9	3.317,1	174,8	5,3

Entwicklung von Nettoverschuldung und Verschuldungsgrad (Gearing)
(in Mio. EUR)



Die kurzfristigen Aktiva nahmen um 293 Mio. EUR oder 52,3 % auf 854 Mio. EUR zu. Zusätzlich zu dem Anstieg der kurzfristigen Ausleihungen an Aktionäre sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind hauptsächlich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gestiegen. Neben einem positiven Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit ist dies vor allem auf die Neuaufnahme von Bankdarlehen sowie die Einzahlungen aus Anlagenabgängen zurückzuführen, die in Summe die Auszahlungen für Investitionsprojekte, die Rückführung von Anleihen sowie die Zahlung der Dividende der Dyckerhoff AG überwogen.

Die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte betragen zum 31. Dezember 2011 17 Mio. EUR. Hierunter fallen fast ausschließlich bei der Dyckerhoff AG eingelagerte Anlagenteile, die für das geplante russische Werk in Akbulak in der Region Orenburg sowie für

die neue Ofenlinie 8 in unserem ukrainischen Werk in Volyn bestimmt waren und aufgrund der zeitlich unbestimmten Verschiebung der Projekte verkauft werden. Gemäß IFRS 5 sind diese Vermögenswerte im Jahr 2011 aus dem Anlagevermögen in die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte umzubuchen.

Das Eigenkapital inklusive der Anteile anderer Gesellschafter stieg insgesamt um 56 Mio. EUR oder 3,3 % auf 1.728 Mio. EUR. Der erwirtschaftete Gewinn überstieg hierbei deutlich die Auszahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr.

Die Abnahme der langfristigen Schulden um 100 Mio. EUR oder 7,4 % auf 1.260 Mio. EUR ist in erster Linie auf die Umgliederungen der Mezzanine-Finanzierung sowie eines Teilbetrags der Anleihen entsprechend ihrer Fälligkeiten in die kurzfristigen Schulden zurückzu-

führen. Die Erhöhung bzw. Neuaufnahme von Schuldscheindarlehen und Bankdarlehen sowie positive Wechselkurseffekte wirkten sich in geringerem Maße aus.

Der Aufbau der kurzfristigen Schulden um insgesamt 219 Mio. EUR oder 77,1 % auf 504 Mio. EUR geht auf die erwähnte Umgliederung der Mezzanine-Finanzierung aus dem langfristigen Bereich zurück. Die Nettoverschuldung ohne Pensionsrückstellungen sank im Jahr 2011 im Wesentlichen durch die gestiegenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente auf 261,7 Mio. EUR (2010: 398,0 Mio. EUR). Das Gearing (Verhältnis der Nettoverschuldung zu bilanziellem Eigenkapital) fiel auf 15,1 % (2010: 23,8 %).

Die Bilanzstruktur des Dyckerhoff Konzerns entwickelte sich wie folgt:

- Die Eigenkapitalquote ging leicht zurück auf 49,5 % (2010: 50,4 %).
- Bei einem Ergebnis nach Steuern von 72,9 Mio. EUR (2010: 14,2 Mio. EUR) lag die Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zu Eigenkapital) bei 4,2 % (2010: 0,8 %).
- Die Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern (Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zu verzinslichem Gesamtkapital) erhöhte sich auf 6,0 % (2010: 2,2 %).
- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital hat sich auf 72,0 % (2010: 67,0 %) erhöht.
- Die Deckung des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital und langfristige Schulden erhöhte sich geringfügig auf 114,0 % (2010: 110,1 %).

Die Eventualschulden haben sich zum 31. Dezember 2011 auf 26 Mio. EUR erhöht.

Investitionen

Investitionsausgaben weiter vermindert

Im Geschäftsjahr 2011 reduzierten wir unsere Investitionsausgaben insgesamt um mehr als die Hälfte auf 87,4 Mio. EUR (2010: 181,0 Mio. EUR) vor allem durch geringere Investitionen in Russland und in der Ukraine. Die Investitionen verteilen sich mit 79,6 Mio. EUR (2010: 175,8 Mio. EUR) auf Sachanlagen und mit 7,8 Mio. EUR (2010: 5,2 Mio. EUR) auf Finanzanlagen. Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag in unseren Zementwerken.

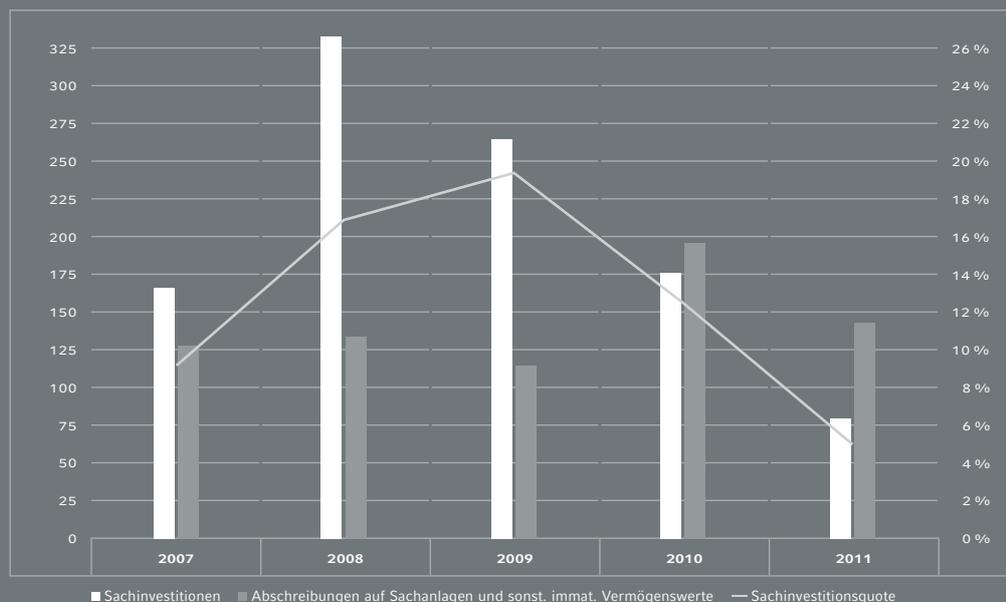
Im Jahr 2011 gaben wir weitere 25,3 Mio. EUR für unsere Erweiterungsprojekte, insbesondere den Bau der neuen Ofenlinie in Suchoi Log in Russland, den Bau des neuen Zementterminals in Omsk sowie für die zurückgestellten Großprojekte in Russland und der Ukraine aus.

Infolge der krisenbedingten Marktschwäche in Russland und in der Ukraine hatten wir unsere dort geplanten Großprojekte im Jahr 2009 zurückgestellt: Unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak sowie den Neubau der Ofenlinie in unserem Werk Volyn begrenzten wir auf vorbereitende Arbeiten sowie auf den Erwerb der Anlagenteile, zu dem wir vertraglich verpflichtet waren. Zur Reduzierung der Mittelbindung haben wir einen Großteil der bereits erworbenen Anlagenteile im Wert von insgesamt 48,4 Mio. EUR verkauft, da für uns jederzeit die Möglichkeit besteht, sie bei Wiederaufnahme der Projekte neu zu bestellen.

Für die Steigerung der Wirtschaftlichkeit unserer Zement- und Transportbetonwerke, insbesondere für Umbauten zum höheren Einsatz von Sekundärbrennstoffen, haben wir rund 22,0 Mio. EUR investiert.

Die Sachinvestitionsquote (Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz) verminderte sich auf 5,0 % (2010: 12,4 %).

Entwicklung von Sachinvestitionen, Abschreibungen und Sachinvestitionsquote
(in Mio. EUR)



Die Finanzinvestitionen in Höhe von 7,8 Mio. EUR betrafen im Wesentlichen Anteilserwerbe in Deutschland, in den Niederlanden und in Russland.

Investitionen nach Geschäftsbereichen

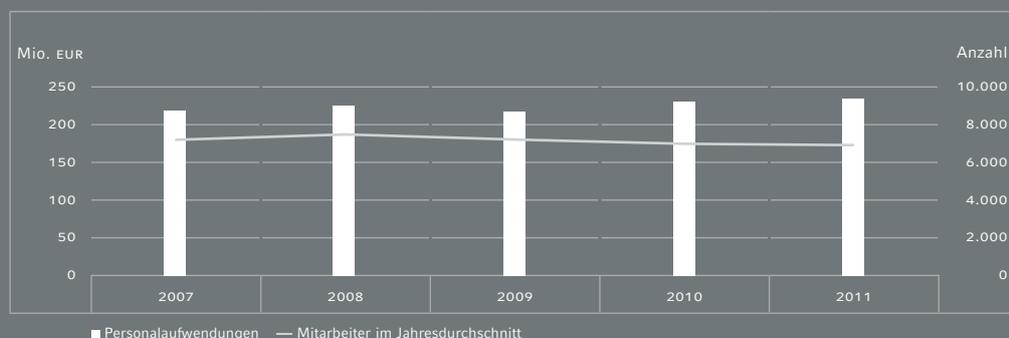
	2011	2010	Veränderung in %	Anteil 2011 in %	Anteil 2010 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	29,9	36,8	- 18,8	34,2	20,3
Osteuropa	47,3	131,0	- 63,9	54,1	72,4
USA	9,5	12,7	- 25,2	10,9	7,0
Geschäftsbereiche	86,7	180,5	- 52,0	99,2	99,7
Zentralbereiche	0,7	0,5	40,0	0,8	0,3
Konzern	87,4	181,0	- 51,7	100,0	100,0

Mitarbeiter

„Zukunft Personal“ – ein modernes Konzept der Personalentwicklung

Unser Projekt „Zukunft Personal“ bildete auch in diesem Jahr einen Schwerpunkt unserer Personalarbeit. Vor zwei Jahren gestartet, stellt es ein wichtiges Instrument zur Personalentwicklung bei Dyckerhoff dar. Ziel dabei war und ist es, die ineinandergreifenden Elemente der Personalarbeit Schritt für Schritt im Alltag aller Beteiligten zu verankern und mit Leben zu füllen. So fanden unter anderem erneut die Fachbereichsgespräche Personal statt, welche die Mitarbeiterjahresgespräche vorbereiten. Letztere sind ein zentraler Baustein unserer Personalentwicklung. Sie stellen die Weichen für die berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter und sind Ausgangspunkt für Weiterbildungsmaßnahmen.

Entwicklung von durchschnittlicher Mitarbeiterzahl und Personalaufwendungen



Darüber hinaus haben wir in einem Pilotprojekt ein Führungsfeedback durch die Mitarbeiter erprobt. Ab 2012 wird es als neues Instrument der Führungskräfteentwicklung unser Personalkonzept ergänzen.

„Kampf der Routine“ – Kampagne in Sachen Arbeitssicherheit

Grundsätzlich werden bei uns alle Arbeitsunfälle ausgewertet. Aus den Analysen geht hervor, dass Unachtsamkeit und Nachlässigkeit die häufigsten Unfallursachen sind. Um dem zu begegnen, initiierte die Geschäftsleitung Deutschland/Westeuropa im Frühjahr 2011 die Kampagne „Kampf der Routine“.

Mitarbeiter auf allen Ebenen arbeiten gleichberechtigt an dieser Kampagne mit, die ganz auf Praxisnähe und Erlebbarkeit ausgerichtet ist. Vorträge und Schulungen vermitteln Fachwissen und zeigen Auswege aus der Routine. Für besonders praxisrelevante Themen gibt es

spezielle Unterweisungen. Sie zeigen die Gefahrensituationen im täglichen Arbeitsleben auf. Praktische Vorführungen machen sie anschaulich und direkt erlebbar. Ziel der Maßnahmen ist es, Gefahren aufzuzeigen und Unfälle zu verhindern, die aus der täglichen Routine entstehen.

Belegschaft leicht gesunken

Die Zahl der Beschäftigten im Dyckerhoff Konzern lag zum 31. Dezember 2011 mit 6.790 Mitarbeitern unter dem Vorjahr (2010: 6.963 Mitarbeiter). Der Rückgang betrifft vor allem Veränderungen im Konsolidierungskreis und Rückgänge in Osteuropa. Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,9 Mio. EUR; dies ist im Wesentlichen auf die Übernahme der sibo-Gesellschaften seit Juli 2010 sowie auf Tarifsteigerungen zurückzuführen. Der Anteil der Belegschaft aus dem Ausland verringerte sich leicht und liegt bei 73 % (2010: 75 %).

Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

	2011	2010	Veränderung in %	Anteil 2011 in %	Anteil 2010 in %
31. Dezember					
Deutschland/Westeuropa	2.019	1.947	3,7	29,7	28,0
Osteuropa	3.935	4.172	- 5,7	58,0	59,9
USA	598	602	- 0,7	8,8	8,6
Geschäftsbereiche	6.552	6.721	- 2,5	96,5	96,5
Zentralbereiche	238	242	- 1,7	3,5	3,5
Konzern	6.790	6.963	- 2,5	100,0	100,0

Personalaufwendungen

	2011	2010	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Löhne und Gehälter	184,5	179,0	3,1
Soziale Abgaben und Personalversicherungen	41,8	41,0	2,0
Aufwendungen für Altersversorgung	8,9	11,3	- 21,2
Konzern	235,2	231,3	1,7

Dank an die Mitarbeiter

Dyckerhoff hat sich im Jahr 2011 robust gezeigt und Boden gut gemacht. Das haben wir nicht nur der Konjunktur und dem Wetter zu verdanken, sondern vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Jeder von ihnen hat daran mitgewirkt und seinen Beitrag geleistet. Wir bedanken uns ausdrücklich für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und hoffen, auch im kommenden Jahr auf das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu können. Unser Dank gilt auch den Vertretungen der Arbeitnehmer für die stets sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Dyckerhoff AG betrug zum 31. Dezember 2011 weiterhin 105.640 TEUR und ist eingeteilt in 20.667.554 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Vorzugsaktionäre erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn nach Maßgabe der Satzung vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis des auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie nicht zur Ausschüttung, so ist der Fehlbetrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen; erst nach Ausgleich sämtlicher Rückstände ist der Vorzugsgewinnanteil für das abgelaufene Geschäftsjahr auszuschütten.

Beschränkungen von Stimmrechten und Aktienübertragungen

Beschränkungen, die Stimmrechte der Stammaktien oder die Übertragung von Aktien betreffen, liegen nicht vor. Vereinbarungen zwischen Aktionären, aus denen sich derartige Beschränkungen ergeben könnten, sind nicht bekannt.

Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten

Es besteht eine indirekte Beteiligung am Kapital der Gesellschaft, die 10 % der Stimmrechte überschreitet. Sie ergibt sich wiederum aus zwei direkten Beteiligungen von mehr als 10 % der Stimmrechte:

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 %, 50 % und 75 % überschritten hat. Zum 31. Dezember 2011 beläuft sich der Stimmrechtsanteil der Fimedi S.p.A. auf 97,98 % (2010: 97,98 %). Die Stimmrechte sind der Fimedi S.p.A. über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 73,79 %. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 %.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Buzzi Unicem S.p.A. ihren Anteilsbesitz an Vorzugsaktien leicht erhöht. Zum 31. Dezember 2011 hielt die Fimedi S.p.A. indirekt über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A. 97,98 % (2010: 97,98 %) der Stammaktien und 88,66 % (2010: 88,56 %) der Vorzugsaktien und damit 93,33 % (2010: 93,28 %) der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Inhaber von Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, sind nicht ausgegeben.

Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind

Derartige Stimmrechtskontrollen liegen nicht vor.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Dyckerhoff AG ergeben sich aus §§ 84 und 85 AktG und der Satzung der Dyckerhoff AG. Nach der Satzung besteht der Vorstand der Dyckerhoff AG aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied des Vorstands zum Vorsitzenden oder zum Sprecher des Vorstands ernennen. Die Bestellung und der Widerruf der Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann den Abschluss, die Abänderung und die Kündigung der Anstellungsverträge einem Aufsichtsratsausschuss übertragen.

Bestimmungen über die Änderung der Satzung

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Die Änderung wird mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Beschlüsse werden gemäß § 25 Abs. 1 der Satzung mit einfacher Stimmenmehrheit und – soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist – mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht Gesetz oder Satzung etwas anderes vorschreiben. Somit wurde von der in § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG eingeräumten Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit Ausnahme der Änderung des Unternehmensgegenstands eine geringere Kapitalmehrheit vorzusehen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen (§ 30 Satz 1 der Satzung). Er kann außerdem die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anpassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden (§ 30 Satz 2 der Satzung).

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

Eine Ermächtigung des Vorstands, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, besteht nicht.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Eine Ermächtigung des Vorstands zum Aktienrückkauf besteht nicht.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die Dyckerhoff AG strukturierte im Juli 2011 das aus zwei Tranchen bestehende Schuldscheindarlehen über insgesamt 175 Mio. EUR in einem Umfang von 134,5 Mio. EUR neu. Des Weiteren erhöhte sich das Nominalvolumen um 47 Mio. EUR auf nunmehr 222 Mio. EUR. Außerdem schloss die Dyckerhoff AG im November 2011 ein aus fünf Tranchen bestehendes neues Schuldscheindarlehen über 100 Mio. EUR. Die neuen, wie auch die unverändert fortgeltenden Vertragsverhältnisse beinhalten für den Fall eines Kontrollwechsels ein außerordentliches Kündigungsrecht für die Darlehensgeber. Die im Rahmen der Restrukturierung einer langfristigen Kreditfazilität im Jahr 2010 geschlossenen Rahmenverträge über 150 Mio. EUR sowie über 40 Mio. EUR berechnen die jeweilige Darlehensgeberin für den Fall eines Kontrollwechsels, auch infolge eines Übernahmeangebots, zur Kündigung des Vertragsverhältnisses. Bilaterale Vereinbarungen mit Banken, die zur Bereitstellung von kurzfristigen Kreditlinien geschlossen worden sind, enthalten gleichfalls entsprechende Kontrollwechsel-Klauseln.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Es gibt, wie im Vorjahr, keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Chancen- und Risikobericht

Die Erfassung von Chancen und Risiken ist integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung. Zu diesem Zweck hat der Vorstand der Dyckerhoff AG ein konzernweites integriertes internes Überwachungssystem eingerichtet. Dieses umfasst das interne Kontrollsystem, das Risikomanagementsystem und das interne Revisionsystem. Das rechnungslegungs- bzw. konzernrechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, das Risikofrüherkennungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG sowie das Compliance-Management sind Bestandteile unseres integrierten internen Überwachungssystems.

Das interne Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist auf die vollständige Erfassung aller Geschäftsvorfälle und ihre ordnungsgemäße Abbildung in den Jahresabschlüssen der Konzerngesellschaften und im Konzernabschluss gerichtet. Es findet seinen Niederschlag insbesondere in einer klaren Verteilung von Verantwortlichkeiten, den in allen Konzerngesellschaften eingerichteten Prozesskontrollen und in nachgelagerten, prozessunabhängigen Kontrolltätigkeiten (z. B. Analysen der Monatsabschlüsse durch das Konzerncontrolling oder Prüfungen der Internen Revision). Die rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollen werden jährlich durch ein so genanntes Self Assessment auf ihre Wirksamkeit geprüft. Im Self Assessment haben die Kontrollverantwortlichen die Vollständigkeit und Wirksamkeit der Kontrollen zu überprüfen und die Ergebnisse der Überprüfung in einer zentralen Datenbank zu dokumentieren. Die Ergebnisse des Self Assessment werden in Stichproben durch die Konzernrevision überprüft. Der Aufsichtsrat wird durch den Vorstand regelmäßig über die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems informiert.

Die Konzernunternehmen nutzen zur Erfassung und Abbildung der Geschäftsvorfälle überwiegend eine zentral verwaltete SAP-Betriebssoftware. Die eingerichteten IT-Prozesse gewährleisten die Datensicherheit und -qualität. Die Ordnungsmäßigkeit und Einheitlichkeit des Rechnungslegungsprozesses im Dyckerhoff Konzern wird durch fortlaufende Qualifizierung der beteiligten Mitarbeiter und durch ein einheitliches Konzernhandbuch zur Berichterstattung und Bilanzierung gewährleistet. Dieses enthält einheitliche Vorgaben für alle Konzerngesellschaften zur Bilanzierung gemäß der „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) und zum organisatorischen Ablauf der rechnungslegungsrelevanten Vorgänge im Konzern. Der Konzernabschluss wird mit Hilfe einer Konsolidierungssoftware erstellt, in der sämtliche Konsolidierungsvorgänge und die erforderlichen Anhangangaben dokumentiert werden.

Das Risikomanagementsystem

Unser Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen, um unverzüglich auf das jeweilige Einzelrisiko abgestimmte Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten und die bestehenden Risiken und die eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Regelmäßig werden alle relevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur nach konzernerheitlichen Risikokategorien erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Daneben erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung bei kurzfristig auftretenden Risiken. Die Risikoberichterstattung umfasst auch die zur Beseitigung oder Begrenzung der Risiken getroffenen Maßnahmen. Alle wesentlichen Risiken werden kontinuierlich überwacht und sind Gegenstand der regelmäßigen Aufsichtsratsitzungen bei der Dyckerhoff AG und den einzelnen Konzerngesellschaften. Maßnahmen zu wesentlichen Risiken im Konzern werden zentral durch den Vorstand ergriffen und überwacht.

Das interne Revisionssystem

Im Berichtsjahr wurden das Risikomanagement und die Konzernrevision der Dyckerhoff AG unter Beibehaltung der für das Revisionssystem im Dyckerhoff Konzern etablierten Berichtswege in einer neuen Abteilung „Governance, Risk und Compliance“ (GRC) zusammengelegt, die im Vorstandsressort Business Services angesiedelt ist.

Die Revisionsfunktion ist weisungs- und prozessunabhängig und hat ein uneingeschränktes Informationsrecht. Die Ausgestaltung der Revisionsfunktion ist an den maßgebenden berufsüblichen Standards der internen Revision ausgerichtet.

Der Prüfungsplan der Konzernrevision ist grundsätzlich risikoorientiert und berücksichtigt die kontinuierliche Prüfung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Art und Umfang der Prüfungshandlungen und -ergebnisse werden einheitlich dokumentiert. Mittels eines etablierten Follow-up-Prozesses wird die Umsetzung vereinbarter Maßnahmen überwacht.

Compliance-Management

Zur Vermeidung von Verstößen gegen rechtliche Vorschriften oder vertragliche Verpflichtungen werden im Dyckerhoff Konzern so genannte Compliance-Instrumente genutzt, wie beispielsweise ein Kartellrechtskodex, Schulungen, Prozesskontrollen oder die im Vorjahr eingeführte und regelmäßig durch externe Rechtsanwälte geprüfte Datenbank zur Dokumentation von Wettbewerberkontakten bestimmter Mitarbeiter.

Berichterstattung an den Aufsichtsrat

Der Vorstand der Dyckerhoff AG informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem und über aktuelle Risiken im Dyckerhoff Konzern. Der Finanzausschuss und das Plenum des Aufsichtsrats befassen sich jährlich mit der Wirksamkeit des integrierten internen Überwachungssys-

tems. Das integrierte interne Überwachungssystem wird fortlaufend an geänderte Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst.

Chancen und Risiken

Marktchancen und -risiken: Nach Überwindung der Wirtschaftskrise hatten die Volkswirtschaften aller Dyckerhoff Märkte im Jahr 2011 ein Wachstum zu verzeichnen, auch wenn die Wachstumsgeschwindigkeit im Jahresverlauf zurückgegangen ist. Die insgesamt positive Entwicklung war nicht unerheblich durch gutes Wetter beeinflusst. Wir gehen auch für das Jahr 2012 davon aus, dass sich die Volkswirtschaften der Dyckerhoff Märkte positiv entwickeln. In Deutschland erwartet der Branchenverband (VDZ) einen gleichbleibenden Zementverbrauch, daher sehen wir weiterhin ein Preisrisiko. Chancen für eine Verbesserung unserer Umsatzziele sehen wir insbesondere durch erhöhte Zementverbräuche in Russland und der Ukraine. Hierbei setzten wir voraus, dass die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum weiter unter Kontrolle gehalten werden kann. Insbesondere die Ukraine ist mit der hohen Abhängigkeit ihres Haushalts vom Internationalen Währungsfonds (IWF) auf ein funktionierendes Weltwährungssystem angewiesen.

Beschaffungschancen und -risiken: Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist durch eigene Rohstoffvorkommen und langfristige Beschaffungsverträge weitgehend langfristig gesichert. Risiken bezüglich der von uns eingesetzten Brennstoffe ergeben sich nach wie vor aus Lieferengpässen sowie aus Preiserhöhungen im Energiebereich. Preisschwankungen begegnen wir nach Möglichkeit durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen. In der Ukraine haben wir die Abhängigkeit von Erdgaspreisen durch die Umstellung auf den Brennstoff Kohle reduziert.

CO₂-Emissionsrechte wurden für die Handelsperiode 2008 bis 2012 in Jahresscheiben ausgegeben. Da CO₂-Emissionsrechte zwischen den Jahresscheiben verschoben

werden können („borrowing and banking“), gehen wir aufgrund unserer Produktionsplanungen derzeit davon aus, im Jahr 2012 keine Rechte am Markt zukaufen zu müssen. Ein Marktpreisrisiko für CO₂-Emissionsrechte besteht daher nicht. Für die kommende Handelsperiode ab dem Jahr 2013 erwarten wir jedoch eine Reduzierung der Allokation von CO₂-Emissionsrechten in Europa, woraus sich mittelfristig Kostenrisiken für die Klinkerherstellung in unseren Werken ergeben. Gleichzeitig sehen wir durch den verstärkten Einsatz von alternativen Brennstoffen in unseren Werken Chancen zur nachhaltigen Begrenzung der Herstellkosten und zur Entlastung der Umwelt.

Investitionsrisiken: Strategische Investitionen in Sachanlagen werden im Konzern zentral durch die Dyckerhoff AG durchgeführt. Dies betrifft den Bau eines neuen Zementwerks in Russland und den Bau einer weiteren Ofenlinie in der Ukraine. Beide Projekte sind seit dem krisenbedingten Rückgang des russischen und ukrainischen Marktes unterbrochen. Auch wenn diese Märkte sich zwischenzeitlich erholen, wurde ein Großteil der damals bezogenen Anlagenteile 2011 zur Reduzierung der Mittelbindung verkauft. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hält an den Projekten weiterhin fest und plant die Fortsetzung, wenn die Marktlage dies in den jeweiligen Ländern unter Berücksichtigung der Finanzlage der Gruppe wirtschaftlich sinnvoll erscheinen lässt. Sollte sich die wirtschaftliche Situation in Russland und in der Ukraine allerdings nicht wie erwartet nachhaltig verbessern, besteht das Risiko, dass die für diese Projekte bereits bilanzierten (42,8 Mio. EUR) und verbindlich bestellten (2,9 Mio. EUR) Vermögenswerte nur zu einem niedrigeren Wert veräußert werden und Wertberichtigungen notwendig werden können.

Chancen und Risiken für die Produktion, Umwelt, Arbeitssicherheit und Qualität: Grundsätzlich bestehen Risiken bedingt durch mögliche Betriebsausfälle in unseren Werken. Um längere Produktionsausfälle zu ver-

meiden, sorgen wir für geeignete Schutzmaßnahmen gegen Feuerschäden bzw. Sach- oder Personenschäden, für eine regelmäßige Beurteilung der Bevorratung von strategischen Ersatzteilen sowie für ein wirksames Instandhaltungsmanagement, um längere Ausfälle zu vermeiden.

Der verstärkte Einsatz von alternativen Brenn- und Rohstoffen hilft uns, Kostensteigerungen entgegenzuwirken. Die damit einhergehende höhere Komplexität des Produktionsprozesses kann jedoch das Betriebsausfallrisiko erhöhen. Darüber hinaus ergeben sich hieraus zusätzliche Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsrisiken in der Produktion, denen wir durch regelmäßige Anpassung und Optimierung unserer Managementsysteme im Bereich Qualität, Arbeitssicherheit und Umwelt begegnen. Diese Systeme dienen der Sicherstellung der höchstmöglichen Qualität unserer Prozesse und Produkte, dem Umweltschutz und dem Schutz der Arbeitnehmer in unseren Werken. Die drei Managementsysteme werden regelmäßig durch interne und externe Auditoren überprüft.

Chancen und Risiken aus dem Personalbereich: Die Wahrnehmung von Chancen sowie der Erfolg unseres Unternehmens hängen wesentlich von der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter ab. Die zentrale Auswahl und Entwicklung von Führungskräften im In- und Ausland dient auch der Reduzierung des Risikos aus dem Verlust von Schlüsselpersonen und der Erschließung von Führungspotenzialen.

Risiken aus Finanzinstrumenten: Finanzielle Risiken sehen wir vor allem bei Ausfallrisiken im Forderungsbereich sowie bei Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht in der Identifikation, der Bewertung und Absicherung finanzwirtschaftlicher Risiken. Derivative Finanzinstrumente werden im Einzelfall

als Micro Hedge oder als Cash Flow Hedge ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, aus Finanztransaktionen und der aus prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken eingesetzt. Das Kontrahentenrisiko wird reduziert, indem derivative Finanzinstrumente nur mit erstklassigen Kreditinstituten abgeschlossen werden.

Das Risiko von Zinszahlungsstromschwankungen bei den variabel verzinslichen Verbindlichkeiten aus einzelnen Tranchen der Schuldscheindarlehen ist teilweise durch den Abschluss von Zinsswaps begrenzt. Bei den festverzinslichen Anleihen und Darlehensverbindlichkeiten bestehen Zinsänderungsrisiken hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeiten. Dieses Risiko wird in der Regel nicht abgesichert. Wir erwarten keine Risiken aus der Nichteinhaltung von Finanzkennzahlen hinsichtlich der vereinbarten „financial covenants“ im Zusammenhang mit den in den USA platzierten US Private Placements. Darüber hinaus gibt es keine „financial covenants“ im Dyckerhoff Konzern. Das Kreditausfallrisiko ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Die Werthaltigkeit unserer Beteiligungsbuchwerte kann durch anhaltende Ergebnissrückgänge bei den Beteiligungen oder durch spezifische Länderrisiken gefährdet sein und wird daher regelmäßig überprüft.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat die Bewertung der Kreditwürdigkeit von Dyckerhoff Ende September 2011 von BBB-/A-3 auf BB+/B (non-investment grade) gesenkt. Das von Moody's im November 2011 bestätigte Investment Grade Rating Baa2/P-2 ist mit einem negativen Ausblick versehen. Auf die Finanzierungsfähigkeit der Dyckerhoff AG hat das geänderte Rating keine wesentliche Auswirkung, es führt aber zu leicht erhöhten Finanzierungskosten.

Dem Liquiditätsrisiko und einer eventuell auftretenden nicht fristenkongruenten Finanzierung wurde durch den Abschluss von Rahmenkreditfazilitäten und bilateralen Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien begegnet.

Risiken aus Verstößen gegen Rechtsvorschriften und schwebende Rechtsverfahren: Verstöße gegen Rechtsvorschriften und insbesondere gegen Wettbewerbsgesetze stellen ein wesentliches Risiko für Dyckerhoff dar.

Der Hauptaktionär der Dyckerhoff AG, Buzzi Unicem S.p.A., hatte im Dezember 2010 eine Benachrichtigung über die Einleitung eines Kartellverfahrens durch die Europäische Kommission erhalten. Die Kommission untersucht, ob es wettbewerbswidrige Verhaltensweisen in Bezug auf Zement und verwandte Produkte gegeben hat und hat in diesem Zusammenhang im Geschäftsjahr 2011 qualifizierte Auskunftsverlangen erlassen. Die Untersuchung betrifft auch die Dyckerhoff AG, CIMALUX S.A. und Cement Hranice a.s. Dyckerhoff hat keine Anhaltspunkte, die die Vermutung der Kommission stützen, und erwartet nach derzeitigem Stand aus dem Verfahren keine Belastungen.

Über die Sammelschadenersatzklage („Cartel Damage Claims“) von Zementkunden aus dem Kartellverfahren in Deutschland gegen die verschiedenen Zementunternehmen, unter anderem gegen die Dyckerhoff AG, ist noch nicht entschieden. Das Verfahren soll im März 2012 aufgenommen werden. In dem aus 2006 datierenden polnischen Kartellverfahren steht unverändert die Bestimmung eines gerichtlichen Verhandlungstermins über den Einspruch unserer Tochtergesellschaft gegen den im Dezember 2009 verhängten Bußgeldbescheid über 15 Mio. EUR aus. Für das Risiko einer möglichen Belastung wurde in beiden Fällen bilanzielle Vorsorge getroffen.

Dennoch sieht Dyckerhoff auch Chancen, die bilanzielle Vorsorge nicht ausschöpfen zu müssen.

Steuerrisiken: Grundsätzlich besteht, bedingt durch die Dynamik im Steuerrecht, ein Risiko aus der Auslegung und Anwendung von steuerlichen Vorschriften in den Ländergesellschaften. Aus diesem Grund arbeiten unsere Steuerabteilung und unsere Berater eng mit den betroffenen Abteilungen zusammen, um Risiken frühzeitig zu erkennen. Für Risiken aus strittigen Steuersachverhalten wurden in ausreichendem Umfang Rückstellungen gebildet. Auch hier sehen wir Chancen, die bilanzielle Vorsorge nicht ausschöpfen zu müssen. Wir sehen zum aktuellen Zeitpunkt keine zusätzlichen Risiken aus laufenden Betriebsprüfungen.

Risiken für die Finanzberichterstattung: Unter Berücksichtigung der in unserem integrierten internen Überwachungssystem erfassten Maßnahmen und Kontrollen sehen wir keine wesentlichen Risiken einer nicht zutreffenden Finanzberichterstattung des Dyckerhoff Konzerns.

Weitere Chancen: Wir sehen Entwicklungsmöglichkeiten für den Konzern in der Erschließung neuer Märkte für Produkte mit variablen Zumahlstoffgehalten, um hierdurch Herstellkosten zu reduzieren. Durch Senkung des Klinkerfaktors im Zement (Anteil Klinker je Tonne Zement) können CO₂-Emissionsrechte eingespart werden. Durch den Einsatz moderner Mess- und Regeltechnik werden unsere Produktionen für eine optimale Auslastung und Steigerung der Produktqualität laufend verbessert. Durch eine positive Entwicklung können sich unsere Ergebnisse verbessern.

Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung der Risikolage liegen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Konzerns gefährden.

Vergütungsbericht

Vergütungsgrundsätze

Für die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder ist nach entsprechender Vorbereitung durch den Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats das Plenum zuständig. Die individuelle Vergütung orientiert sich an den Aufgaben und persönlichen Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder, an der wirtschaftlichen Lage und den Zukunftsaussichten des Unternehmens, an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütungen vergleichbarer Unternehmen sowie an den Üblichkeiten der Vergütungen im Unternehmen. Die Gesamtvergütung des Vorstands besteht aus festen und variablen Bestandteilen, Pensionszusagen und den Nebenleistungen. Die Vergütung des Vorstands wird in regelmäßigen Abständen überprüft: Für die Herren Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John fand sie am 10. Dezember 2010 statt. Für Herrn Wolfgang Bauer fand sie am 1. September 2011 im Zusammenhang mit seiner Wiederbestellung statt. Für Herrn Michele Buzzi entfällt seit dem Geschäftsjahr 2006 die variable Vergütung.

Für das Geschäftsjahr 2011 setzt sich die variable Vergütung für die Herren Dr. Fink ab dem 1. März und Dr. John ab dem 1. Juni aus einer mehrjährigen Ergebniskomponente (Bonus I) und langfristigen Nachhaltigkeitszielen (Bonus II) zusammen. Die mehrjährige Ergebniskomponente bemisst sich am durchschnittlichen EBIT mehrerer Geschäftsjahre; sie ist unterlegt mit einem Mindestergebnis und wird erst bei seiner Überschreitung wirksam. Zusätzlich wurde ein Maximum festgelegt, das nicht überschritten werden kann. Die langfristigen Nachhaltigkeitsziele bestehen aus für das Zementgeschäft wichtigen Steuerungsgrößen: Klinkerfaktor, Sekundärbrennstoffeinsatzrate (Anteil Sekundärbrennstoffe am Gesamtbrennstoffvolumen), Unfallrate und Anti-Trust-Prävention. Die sich daraus ergebenden variablen Vergü-

tungen sind auf 10 TEUR je Nachhaltigkeitsziel und insgesamt 40 TEUR begrenzt. Sie werden jährlich einem Bonuskonto gutgeschrieben. Über den gutgeschriebenen Betrag kann das Vorstandsmitglied jeweils zwei Jahre nach dem Datum der Gutschrift verfügen. Der Aufsichtsrat entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen über die Höhe der Gutschrift. Für Herrn Wolfgang Bauer gilt ab dem Zeitraum seiner Wiederbestellung im März 2012 ein entsprechendes Vergütungsmodell ohne Festlegung eines Mindestergebnisses.

Struktur und Höhe der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011

Die feste Vergütung wird in zwölf gleichen Monatsbeträgen ausgezahlt. Sie umfasst zusätzlich Nebenleistungen wie die Überlassung eines Dienstwagens auch für die private Nutzung in Höhe der nach den steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Sachbezüge. Diese Sachbezüge stehen grundsätzlich allen Mitgliedern des Vorstands in gleicher Weise zu; die Höhe variiert im Hinblick auf die unterschiedliche persönliche Situation. Die Sachbezüge sind von den Mitgliedern des Vorstands zu versteuern. Ferner sind die Zuschüsse zur Rentenversicherung (nur für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John) und die Beiträge zur freiwilligen Unfallversicherung in der Berufsgenossenschaft enthalten.

Die Tantieme für das Geschäftsjahr 2011 für die Herren Dr. Fink und Dr. John errechnet sich ab 1. März bzw. ab 1. Juni 2011 zunächst aus dem oben beschriebenen Bonus I; über die Höhe des gutzuschreibenden Bonus II wird das Plenum des Aufsichtsrats in der Bilanzsitzung beschließen. Für den vorhergehenden Zeitraum bemisst sich die Tantieme nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Geschäftsjahres 2011 in Relation zum EBIT des Geschäftsjahres 2007; sie ist mit einem Mindestwert bezogen auf das gesamte Geschäftsjahr unterlegt (Dr. Stefan Fink 125 TEUR, Dr. Stefan John 100 TEUR).

Für Herrn Wolfgang Bauer errechnet sich die Tantieme nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Geschäftsjahres 2011 (Referenzwert ist der entsprechende Wert des Geschäftsjahres 2007) und ist mit einem Mindestwert von 300 TEUR unterlegt. Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertorientierte Anreizsysteme bestehen nicht.

In der nachfolgenden Tabelle wird in individualisierter Form die Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 aufgeführt; für die Herren Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John enthält die ausgewiesene Tantieme noch nicht den Bonus II für das Geschäftsjahr 2011, da dieser noch nicht durch den Aufsichtsrat festgelegt wurde. Hierzu verweisen wir auf den Bericht des Aufsichtsrats. Die Vorjahreszahlen werden jeweils zum Vergleich dargestellt.

	Jahr	Fest- gehalt	Tan- tieme	Gesamt
in TEUR				
Wolfgang Bauer (Vorsitzender)	2011	633	300	933
	2010	634	300	934
Michele Buzzi	2011	101	0	101
	2010	101	0	101
Dr. Stefan Fink	2011	393	28	421
	2010	288	125	413
Dr. Stefan John	2011	331	51	382
	2010	272	105	377
Insgesamt	2011	1.458	379	1.837
	2010	1.295	530	1.825

Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John haben eine dienstvertragliche Pensionszusage erhalten, auf deren Basis im Pensionsfall der Anspruch auf Ruhegeld besteht. Der Pensionsfall ist gegeben, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet; tritt vor Vollendung des 65. Lebensjahres entweder dauerhafte Dienstunfähigkeit ein oder wird der

Dienstvertrag seitens der Dyckerhoff AG vorzeitig beendet bzw. nicht verlängert, besteht ab dem Folgemonat ein Anspruch auf Ruhegeld. Die Pensionszusagen der Vorstände entsprechen rechtlich denen der Mitarbeiter der Dyckerhoff AG mit der Ausnahme, dass die Unverfallbarkeit der Zusage sofort gegeben ist, es sei denn, das Ausscheiden ist vorsätzlich verschuldet.

Das Ruhegeld errechnet sich für die Herren Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John aus den zuletzt erhaltenen festen Bezügen; für Herrn Wolfgang Bauer sind die zuletzt erhaltenen festen Bezüge mit einem Mindestbetrag von 900.000 EUR unterlegt. Das Ruhegeld setzt sich zusammen aus einem festen Sockelprozentsatz sowie einem individuellen Steigerungsprozentsatz für jedes volle Vorstandsdienstjahr. Der Anspruch auf Ruhegeld ist auf 50 % der zuletzt erhaltenen festen Bezüge bzw. des Mindestbetrages begrenzt. Zum Bilanzstichtag 2011 betrug der Anspruch auf Ruhegeld für Dr. Stefan Fink 27,88 % (2010: 26,04 %) und für Dr. Stefan John 20,25 % (2010: 18,50 %) der zuletzt erhaltenen festen Bezüge; für Wolfgang Bauer betrug der Anspruch auf Ruhegeld 31,83 % (2010: 30,30 %) des Mindestbetrages in Höhe von 900.000 EUR.

Nach Eintritt des Pensionsfalls wird das Ruhegeld regelmäßig angepasst. Die Anpassung orientiert sich an der allgemeinen Entgeltentwicklung der Branche. Nach dem Ableben des Ruhegeldberechtigten erhalten die Hinterbliebenen ein anteilig gestaffeltes Ruhegeld als Witwen- bzw. Waisengeld.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand der Vorstandsmitglieder betrug insgesamt 670 TEUR (2010: 599 TEUR). Davon entfielen 418 TEUR (2010: 374 TEUR) auf den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Bauer, 143 TEUR (2010: 130 TEUR) auf Dr. Stefan Fink und 109 TEUR (2010: 95 TEUR) auf Dr. Stefan John. Der Barwert der Pensionsverpflich-

tung beträgt 5.516 TEUR (2010: 4.841 TEUR); davon entfallen 2.846 TEUR (2010: 2.722 TEUR) auf Wolfgang Bauer, 1.779 TEUR (2010: 1.438 TEUR) auf Dr. Stefan Fink und 891 TEUR (2010: 681 TEUR) auf Dr. Stefan John.

Die Abfindungsansprüche des Vorstandsvorsitzenden der Dyckerhoff AG sind für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses begrenzt auf eine Entschädigung in Höhe der Summe der bis zum ordentlichen Vertragsende ausstehenden Gesamtvergütung, jedoch maximal der Gesamtvergütung für zwei Kalenderjahre. Seine derzeitige Bestellung endet am 28. Februar 2015. Abfindungsansprüche im Zusammenhang mit einem so genannten „Change of Control“ sind den einzelnen Vorständen nicht eingeräumt worden. Allerdings steht dem Vorsitzenden des Vorstands der Dyckerhoff AG, für den Fall von Maßnahmen des Großaktionärs Buzzi Unicem S.p.A., die eine eigenverantwortliche Leitung der Gesellschaft durch den Vorstand nicht mehr gewährleisten und ihm keine adäquate Position zu den bisherigen Bedingungen eingeräumt wird, ein Kündigungsrecht zu.

Mitglieder des Vorstands erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen im Jahr 2011 2.396 TEUR (2010: 2.465 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 27.492 TEUR nach IFRS zurückgestellt (2010: 27.414 TEUR).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 12. Mai 2004 auf eine ausschließlich feste Vergütung umgestellt. Die Aufsichtsratsvergütung ist in § 17 der Satzung der Dyckerhoff AG niedergelegt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält demgemäß eine feste Vergütung (Grundvergütung) von

40 TEUR. In der Hauptversammlung am 10. Mai 2011 wurde die Vergütung für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats von dem Dreifachen der Grundvergütung auf das Zweieinhalbfache reduziert. Ebenso wurde die Vergütung der Stellvertreter des Vorsitzenden vom Zweifachen auf das Anderthalbfache der Grundvergütung verringert.

Außerdem erhält jedes Aufsichtsratsmitglied, das Mitglied eines Aufsichtsratsausschusses ist, ein weiteres Viertel der normalen Vergütung; jeder Vorsitzende eines Aufsichtsratsausschusses erhält stattdessen eine weitere Hälfte. Dies gilt nicht für den Vorsitzenden des Vorstandsausschusses. Die Mitglieder des Vorstandsausschusses erhalten das weitere Viertel der normalen Vergütung nur dann, wenn sie nicht bereits aus anderen Gründen eine erhöhte Aufsichtsratsvergütung beziehen.

In seiner Sitzung am 16. Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat beschlossen, seine Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2011 individuell zu veröffentlichen.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2011 522 TEUR (2010: 560 TEUR). Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2011 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte. Über die Aufsichtsratsvergütung hinaus erhielten Arbeitnehmervertreter als Arbeitnehmer im Dyckerhoff Konzern Entgeltleistungen einschließlich der Arbeitgeberzahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung in Höhe von 195 TEUR (2010: 129 TEUR), die nicht im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für den Aufsichtsrat standen.

Aktienbesitz

Mitteilungspflichtiger Aktienbesitz gemäß Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex lag zum 31. Dezember 2011 nicht vor.

Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2011

	Grund- ver- gütung	Aus- schuss- ver- gütung	Gesamt- ver- gütung
in TEUR			
Dr. Jürgen Lose, Vorsitzender (bis 10. Mai 2011)	43	7	50
Karl-Heinz Horstkotte, weiterer stellvertretender Vorsitzender (bis 10. Mai 2011)	28	4	32
Klaus Bussau (bis 10. Mai 2011)	14	–	14
Gisbert Huke (bis 10. Mai 2011)	14	–	14
Gunnar Gremlin, Vorsitzender ab 10. Mai 2011	79	13	92
Dr.-Ing. Alessandro Buzzi, stellvertretender Vorsitzender	67	–	67
Klaus-Dieter Becker, weiterer stellvertretender Vorsitzender (ab 10. Mai 2011)	39	–	39
Norbert Berdolt (ab 10. Mai 2011)	26	–	26
Enrico Buzzi	40	–	40
Pietro Buzzi	40	10	50
Gert Dyckerhoff	40	–	40
Heinz Engelhardt (ab 10. Mai 2011)	26	6	32
Thomas Weisgerber (ab 10. Mai 2011)	26	–	26
Gesamt	482	40	522

Nachtragsbericht

Im Februar 2012 haben Vertreter der niederländischen Wettbewerbsbehörde sowie des Bundeskartellamts im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens der niederländischen Wettbewerbsbehörde Geschäftsräume der Dyckerhoff Basal in den Niederlanden sowie der sibogruppe in Deutschland durchsucht. Wir haben alle erbehaltenen Informationen, Akten und Daten zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse dieser Überprüfung sind uns zu diesem frühen Zeitpunkt nicht bekannt. Wir sind jedoch der Ansicht, dass sie sich – wenn überhaupt – nicht wesentlich auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Dyckerhoff Konzerns auswirken werden.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

Überblick

Unser Ausblick bezieht sich auf die Aktivitäten des bestehenden Geschäfts; eventuelle – heute noch nicht absehbare – Zu- oder Verkäufe von Konzerngesellschaften oder sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises sind nicht berücksichtigt. Das Wirtschaftswachstum in unseren Märkten wird sich mit Ausnahme der USA voraussichtlich abschwächen. In den USA scheint sich die Bauwirtschaft endlich zu stabilisieren. Auch der untypische Winter 2011, der nahezu ganzjährigen Zement- und Betonabsatz ermöglichte, wird sich 2012 nicht wiederholen. Mengeneinbußen sind daher in Westeuropa und Teilen Osteuropas zu erwarten. In der Ukraine und in Russland gehen wir von Mengenzuwächsen aus, während sich der Zementabsatz in den USA stabil entwickeln wird. Wir rechnen daher mit einem Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2011 und erwarten ein EBITDA in der Größenordnung des EBITDA 2011; auch die Ergebnisse vor und nach Steuern werden sich stabil entwickeln. Für das Jahr 2013 rechnen wir wieder mit einem positiven Trend bei Umsatz und Ergebnis.

Abschwächung des Wirtschaftswachstums in fast allen unseren Märkten

Die deutsche Wirtschaft wird im Jahr 2012 nur leicht wachsen – das ifo Institut für Wirtschaftsforschung geht

von einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 % aus. Die Zunahme bei den Bauinvestitionen wird bei 1,5 % liegen. Der deutsche Zementverbrauch wird laut dem Verein Deutscher Zementwerke (VDZ) stagnieren, und der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) geht von einem Rückgang des Transportbetonverbrauchs um mehr als 2 % aus. In den Benelux-Ländern rechnen wir mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um rund 1 % und mit einem stabilen Zement- bzw. Betonverbrauch.

In den für uns wichtigen osteuropäischen Ländern sind die Aussichten für 2012 unterschiedlich. In Polen wird sich das Wachstum zwar verlangsamen, doch die erwartete Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um gut 3 % ist immer noch größer als in den meisten anderen EU-Ländern. Für die Bauinvestitionen rechnet das polnische EUROCONSTRUCT-Institut PAB (Polish Construction Research & Forecasting) mit einem Wachstum um gut 4 %. Der Zementverbrauch wird das hohe Niveau des Vorjahres nicht halten können und um 9 % abnehmen. In der Tschechischen Republik wird das Bruttoinlandsprodukt nur leicht um knapp 1 % wachsen, und für die Bauwirtschaft sagt das tschechische EUROCONSTRUCT-Institut ŮRS PRAHA einen Rückgang um 4 % voraus. Der Zementverbrauch soll um 5 % unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Die ukrainische Gesamtwirtschaft hängt stark von einer Fortsetzung der Kredithilfen durch den IWF ab. Unter den derzeitigen Voraussetzungen wird im Jahr 2012 mit einem Wachstum um 2 % gerechnet. Bei den Bauinvestitionen wird sich die positive Entwicklung aus dem Vorjahr fortsetzen – wir erwarten ein Wachstum von 9 %. Der Zementverbrauch wird um 13 % zunehmen. Das Bruttoinlandsprodukt in Russland wird voraussichtlich um knapp 4 % wachsen und für die Bauinvestitionen wird eine Steigerung um 8 % vorausgesagt. Wir rechnen damit, dass der russische Zementverbrauch im Jahr 2012 um knapp 11 % zunehmen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt in den USA wird nach Einschätzung der PCA (Portland Cement Association) im Jahr 2012 um 2 bis 3 % steigen. Die Lage der Baubranche wird sich langsam stabilisieren, die PCA geht von leichten Steigerungen bei den Bauinvestitionen und einem stabilen Zementverbrauch aus.

Dyckerhoff Märkte 2012

Das Jahr 2011 war im Hinblick auf den ausgefallenen Winter am Anfang und Ende des Jahres ein außergewöhnliches Jahr. Wir gehen davon aus, dass unsere Kunden in Westeuropa, und teilweise auch in Osteuropa, aufgrund der günstigen Witterung erhebliche Zement- und Betonlieferungen bereits früher abgerufen haben und dass uns diese Mengen in der Jahresbetrachtung 2012 fehlen werden. In der Ukraine und in Russland gehen wir hingegen von Mengenzuwächsen aus. In den USA wird unser Zementabsatz auf dem gleichen Niveau bleiben.

Geschäftsentwicklung 2012

In dem beschriebenen Umfeld rechnen wir 2012 mit einem Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2011. Dabei gehen wir vor allem davon aus, dass sich unsere geplanten Preiserhöhungen im Markt durchsetzen lassen. Unvermeidbaren Kostensteigerungen, vor allem bei den Energiekosten, werden wir durch eine Erhöhung des Einsatzes von Sekundärbrennstoffen gegensteuern. Wir erwarten daher ein EBITDA in der Größenordnung des EBITDA 2011; auch die Ergebnisse vor und nach Steuern werden sich stabil entwickeln.

Unser Investitionsbudget liegt über dem für das Jahr 2011 und enthält für das Jahr 2012 insbesondere Ausgaben für den gesteigerten Einsatz von Sekundärbrennstoffen und zur Reduzierung der Emissionen. Allerdings wird ein Teil des Budgets erst innerhalb des Jahres 2012, in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft, zur Umsetzung durch den Vorstand vom Aufsichtsrat freigegeben.

Nach unseren derzeitigen Planungen wird sich die Zahl unserer Mitarbeiter nur geringfügig verändern.

Schwerpunkte unserer zukünftigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stellen unverändert Bindemittel für spezielle Anwendungen und die Optimierung von Rezepturen dar. Für das laufende Jahr planen wir Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und für Umweltmaßnahmen auf dem Niveau des Vorjahres. Eine Änderung der Dividendenstrategie ist vom Vorstand nicht geplant.

Geschäftsentwicklung 2013

Für das Jahr 2013 erwarten wir in allen unseren Märkten eine positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung. In Osteuropa und in den USA rechnen wir mit einem kräftigen Wachstum des Zementverbrauchs. Wir gehen davon aus, dass sich unser Zementabsatz, Konzernumsatz und unsere Ergebnisse vor und nach Steuern erhöhen werden. Dabei wollen wir die Investitionsausgaben und die Zahl unserer Mitarbeiter stabil halten.

Wiesbaden, den 28. Februar 2012

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2011

GLIEDERUNG	
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2011	86
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2011	86
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2011	87
KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011	88
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	90
KONZERNANHANG 2011	91
Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung	91
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	120
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	127
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	128
Erläuterungen zur Konzernbilanz	130
Segmentberichterstattung	166
Sonstige Angaben	170

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2011

	Anhang	2011	2010
in Tausend EUR			
Umsatzerlöse	10.	1.599.626	1.412.804
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen		133	3.857
Gesamtleistung		1.599.759	1.416.661
Sonstige betriebliche Erträge	11.	68.730	55.408
Materialaufwand	12.	- 766.734	- 683.989
Personalaufwand	13.	- 235.241	- 231.310
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.	- 375.481	- 338.164
EBITDA		291.033	218.606
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	15.	- 143.384	- 195.787
EBIT (Betriebsergebnis)		147.649	22.819
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		1.053	7.358
Sonstiges Beteiligungsergebnis		644	2.312
Beteiligungsergebnis	16.	1.697	9.670
Zinserträge		21.112	24.315
Zinsaufwendungen		- 74.243	- 82.868
Zinsergebnis	17.	- 53.131	- 58.553
Sonstiges Finanzergebnis	18.	6.022	5.606
Ergebnis vor Steuern		102.237	- 20.458
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.	- 29.310	34.662
Ergebnis nach Steuern		72.927	14.204
davon entfällt auf andere Gesellschafter		7.329	7.770
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG (Konzernüberschuss)		65.598	6.434
Ergebnis je Aktie (in EUR; unverwässert und verwässert)	20.	1,59	0,16

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2011

	Anhang	2011	2010
in Tausend EUR			
Ergebnis nach Steuern		72.927	14.204
Währungsveränderungen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		4.150	96.917
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		0	59
Ertragsteuern der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge		- 1.743	73
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (Sonstiges Ergebnis nach Steuern)		2.407	97.049
Gesamtergebnis	21.	75.334	111.253
davon entfällt auf Anteile anderer Gesellschafter		7.382	11.104
davon entfällt auf Aktionäre der Dyckerhoff AG		67.952	100.149

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Jahr 2011

	Anhang	2011	2010
in Tausend EUR			
EBITDA		291.033	218.606
Beteiligungsergebnis (ohne Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen)		1.732	6.508
Zinseinzahlungen		16.858	17.861
Zinsauszahlungen		- 44.020	- 46.966
Steuerzahlungen		- 24.217	- 21.413
Ergebnisse aus Anlagenabgängen und Endkonsolidierungen		- 8.830	- 2.599
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		- 21.674	38.675
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva		- 6.217	37.100
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Passiva		11.528	- 114.584
Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit	23.	216.193	133.188
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		- 533	- 802
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		- 92.756	- 180.337
Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln		- 2.210	2.470
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe		- 7	- 5
Saldo aus Kaufpreisen endkonsolidierter Gesellschaften und veräußerten Zahlungsmitteln		- 12	0
Einzahlungen aus Kaufpreisen/Gestundete Kaufpreise endkonsolidierter Gesellschaften		- 897	601
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		48.852	13.169
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus lang- und kurzfristigen Darlehensforderungen		2.343	- 398
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition		0	- 1
Cash Flows aus der Investitionstätigkeit	24.	- 45.220	- 165.303
Rückführung Mezzanine-Finanzierung		- 150	- 6.117
Neuaufnahme von Anleihen und Schuldverschreibungen		0	72.594
Tilgung von Anleihen und Schuldverschreibungen		- 27.874	- 135.690
Rückführung von Ausleihungen an Aktionäre		0	21.173
Neuaufnahme von Bankdarlehen		157.013	2.185
Tilgung von Bankdarlehen		- 9.433	- 25.997
Gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG		- 20.633	- 41.266
Gewinnausschüttungen an andere Gesellschafter		- 1.802	- 872
Auszahlungen für Transaktionen zwischen Anteilseignern		- 4.738	- 2.612
Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit	25.	92.383	- 116.602
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		263.356	- 148.717
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 1.591	16.354
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	39.	129.850	262.213
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	39.	391.615	129.850

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

	Anhang	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Langfristige Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	27.	133.841	134.101
Sachanlagen	28.	2.213.144	2.303.408
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	29.	3.078	4.198
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	30.	48.846	52.939
Sonstige Finanzanlagen	31.	2.935	2.380
Summe Anlagevermögen		2.401.844	2.497.026
Sonstiges langfristiges Vermögen			
Latente Steueransprüche	32.	15.585	16.759
Ausleihungen an Aktionäre	34.	147.617	172.442
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	36.	40.656	39.522
Langfristige Steuererstattungsansprüche	37.	5.641	16.341
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	38.	9.192	12.418
Summe sonstiges langfristiges Vermögen		218.691	257.482
Summe langfristige Aktiva		2.620.535	2.754.508
Kurzfristige Aktiva			
Vorräte	33.	199.309	197.272
Ausleihungen an Aktionäre	34.	59.974	29.038
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35.	136.947	117.342
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	36.	23.819	30.867
Kurzfristige Steuererstattungsansprüche	37.	6.109	16.395
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	38.	36.609	40.302
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	39.	391.615	129.850
Summe kurzfristige Aktiva		854.382	561.066
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	40.	16.953	1.500
Aktiva		3.491.870	3.317.074

	Anhang	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	41.	105.640	105.640
Kapitalrücklage	41.	293.684	293.684
Rücklage aus Währungsumrechnung	42.	- 163.155	- 165.506
Sonstige Rücklagen	42.	1.451.382	1.382.944
Summe Anteil der Aktionäre der Dyckerhoff AG am Eigenkapital		1.687.551	1.616.762
Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	42.	40.857	56.042
Summe Eigenkapital		1.728.408	1.672.804
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	44.	223.099	224.358
Sonstige langfristige Rückstellungen	45.	90.722	91.471
Latente Steuerschulden	46.	348.181	341.377
Mezzanine-Finanzierung	47.	0	230.145
Anleihen und Schuldverschreibungen	47.	221.376	243.358
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.	355.707	206.234
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	49.	20.113	22.009
Langfristige Steuerschulden	50.	0	0
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	51.	739	1.023
Summe langfristige Schulden		1.259.937	1.359.975
Kurzfristige Schulden			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	45.	19.851	23.003
Mezzanine-Finanzierung	47.	235.820	150
Anleihen und Schuldverschreibungen	47.	29.939	28.932
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.	7.128	9.304
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48.	90.713	95.451
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	49.	72.315	71.971
Kurzfristige Steuerschulden	50.	26.042	33.628
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	51.	21.717	21.856
Summe kurzfristige Schulden		503.525	284.295
Passiva		3.491.870	3.317.074

Entwicklung des Eigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Rücklage aus Währungsumrechnung	Sonstige Rücklagen	Summe Anteil der Aktionäre der Dyckerhoff AG am Eigenkapital	Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
in Tausend EUR							
Stand am 31.12.2009	105.640	293.684	- 259.086	1.411.892	1.552.130	52.631	1.604.761
Ergebnis nach Steuern				6.434	6.434	7.770	14.204
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (Sonstiges Ergebnis nach Steuern)			93.580	135	93.715	3.334	97.049
Gesamtergebnis			93.580	6.569	100.149	11.104	111.253
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr				- 41.266	- 41.266		- 41.266
Gewinnausschüttungen an (-)/ Verlusteinzahlungen von (+) andere(n) Gesellschafter(n)				172	172	- 1.044	- 872
Veränderungen im Konsolidierungskreis						128	128
Veränderungen aus Transaktionen zwischen Anteilseignern				5.577	5.577	- 6.777	- 1.200
Stand am 31.12.2010	105.640	293.684	- 165.506	1.382.944	1.616.762	56.042	1.672.804
Ergebnis nach Steuern				65.598	65.598	7.329	72.927
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge (Sonstiges Ergebnis nach Steuern)			2.354		2.354	53	2.407
Gesamtergebnis			2.354	65.598	67.952	7.382	75.334
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr				- 20.633	- 20.633		- 20.633
Gewinnausschüttungen an (-)/ Verlusteinzahlungen von (+) andere(n) Gesellschafter(n)				133	133	- 1.935	- 1.802
Veränderungen im Konsolidierungskreis			- 3		- 3	2.053	2.050
Veränderungen aus Transaktionen zwischen Anteilseignern				23.340	23.340	- 25.851	- 2.511
Anteil Fremder an Kapitalerhöhungen (+)/ Kapitalherabsetzungen (-)						3.166	3.166
Stand am 31.12.2011	105.640	293.684	- 163.155	1.451.382	1.687.551	40.857	1.728.408

Konzernanhang 2011

Die Dyckerhoff AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft mit Sitz in Wiesbaden. Die Firmenanschrift lautet: Dyckerhoff AG, Biebricher Straße 69, 65203 Wiesbaden. Die Kernaktivitäten der Dyckerhoff AG und deren Tochterunternehmen (im Folgenden auch Dyckerhoff oder Dyckerhoff Konzern genannt) umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Transportbeton. Einzelheiten sind im Lagebericht erläutert.

Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung

1. Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG zum 31. Dezember 2011 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Tausend Euro (TEUR) aufgestellt. Alle Angaben im Konzernlagebericht und im Konzernanhang erfolgen in TEUR oder in Millionen Euro (Mio. EUR). Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Dyckerhoff Konzerns.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IAS 1.12 eine gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung, die der Gesamtergebnisrechnung unmittelbar vorangestellt ist. Darüber hinaus enthält der Konzernabschluss eine Bilanz nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements), eine Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7 (Statement of Cash Flows), eine Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals gemäß IAS 1 sowie eine Segmentberichterstattung nach den Grundsätzen des IFRS 8 (Operating Segments). Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz wurden zusammengefasst, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

2. Schätzunsicherheiten und Annahmen

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist auch von Schätzungen abhängig. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzernabschluss vor allem die Ermittlung möglicher Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten (insbesondere Goodwill) und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens gemäß IAS 36 (Impairment of Assets), die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbzeitpunkt gemäß IFRS 3 (Business Combinations), die gemäß IAS 12 (Income Taxes) bilanzierten aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sowie sämtliche Rückstellungen.

Bei den der Bilanzierung dieser Posten zugrunde liegenden Verfahren sind unter anderem Annahmen über zukünftige Cash Flows und über zukünftiges zu versteuerndes Einkommen, über Wachstumsraten sowie über am Markt erzielbare Werte, erwartete Nutzungsdauern und Restwerte von Vermögenswerten zu treffen. Auch der zum Bilanzstichtag anzusetzende Zinssatz zur Diskontierung der zukünftigen Cash Flows hat Auswirkungen auf die Wertansätze. Weitergehende Erläuterungen sind den Ausführungen unter Ziffer 27. Immaterielle Vermögenswerte sowie 46. Latente Steuerschulden zu entnehmen.

Die ermittelten Zahlen zu den Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen basieren auf versicherungsmathematischen Annahmen und Schätzungen. Einzelheiten sind unter Ziffer 44. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erläutert. Die Ermittlung aller sonstigen Rückstellungen basiert auf Einschätzungen zu Wahrscheinlichkeiten und zukünftigen Kostenentwicklungen sowie auf Erwartungen des Managements zu Zeitpunkt und Höhe des zukünftigen Nutzenabflusses anhand von Erfahrungswerten. Für langfristige Verpflichtungen hat der Abzinsungssatz einen Einfluss auf den Wertansatz. Eine Veränderung der genannten Einflussfaktoren bzw. ein Abweichen der sich tatsächlich ergebenden Werte von den Schätzwerten kann wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Wir verweisen auf Ziffer 45. Sonstige Rückstellungen.

3. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards und Interpretationen

Dyckerhoff wendet die von der EU zum 31. Dezember 2011 übernommenen und verpflichtend anzuwendenden IFRS sowie deren Interpretationen an. Die im Folgenden genannten Standards und Interpretationen, die auch von der EU übernommen wurden, waren im Geschäftsjahr 2011 erstmalig verpflichtend anzuwenden:

Standards und Interpretationen, die verpflichtend anzuwenden waren im Geschäftsjahr 2011

Standard/Interpretation	Inhalt	Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	Bemerkungen
Diverse	Verbesserungen der IFRSS (Mai 2010)	frühestens: 01.07.2010	keine wesentlichen Auswirkungen
Revised IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (2009)	01.01.2011	siehe Erläuterungen
Amendments to IAS 32	Einstufung von Bezugsrechten	01.02.2010	n. a.
Amendments to IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	01.01.2011	n. a.
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	01.07.2010	n. a.

n. a. = nicht anwendbar; regelt Sachverhalte, die bei Dyckerhoff in den betrachteten Geschäftsjahren nicht vorkommen

Durch den geänderten IAS 24 wurde ab dem Geschäftsjahr 2011 der Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen um die Eventualverbindlichkeiten und die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber diesen Unternehmen und Personen erweitert. Außerdem wurde der Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen um die assoziierten Unternehmen sowie die Gemeinschafts-

unternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. ergänzt. Da zu diesen nahestehenden Unternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. derzeit keine Beziehungen bestehen, hatten die Änderungen keine Auswirkungen auf den Bericht zu den wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Die übrigen Verlautbarungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss oder regeln Sachverhalte, die bei Dyckerhoff in den betrachteten Geschäftsjahren nicht vorkamen.

Dyckerhoff wendet die folgenden Standards und Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, zum 31. Dezember 2011 nicht vorzeitig an:

Standards und Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden waren im Geschäftsjahr 2011

Standard/Interpretation	Inhalt	Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	Bemerkungen
Amendments to IFRS 1	Schwerwiegende Inflation und Beseitigung fixer Daten für Erstanwender	01.07.2011 *	n.a.
Amendments to IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben	01.07.2011	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IFRS 7	Angaben-Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	01.01.2013 *	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2015 *	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IFRS 9 and IFRS 7	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangsangaben bei Übergang	01.01.2015 *	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2013 *	siehe Erläuterungen
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2013 *	siehe Erläuterungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2013 *	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 13	Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	01.01.2013 *	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IAS 1	Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	01.07.2012 *	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IAS 12	Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	01.01.2012 *	keine wesentlichen Auswirkungen
Amendments to IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	01.01.2013 *	siehe Erläuterungen
IAS 27	Einzelabschlüsse (2011)	01.01.2013 *	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (2011)	01.01.2013 *	siehe Erläuterungen
Amendments to IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	01.01.2014 *	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau	01.01.2013 *	keine wesentlichen Auswirkungen

n.a. = nicht anwendbar; regelt Sachverhalte, die bei Dyckerhoff in den betrachteten Geschäftsjahren nicht vorkommen

* war zum 31.12.2011 noch nicht in EU-Recht übernommen

Die Auswirkungen des neuen Standards IFRS 10 auf die Zusammensetzung des Dyckerhoff Konzerns sind noch nicht abschließend geprüft. Da als Konsolidierungsmerkmal weiterhin die Stimmrechtsmehrheit gilt und potenzielle Stimmrechte an bisher nicht konsolidierten Gesellschaften nicht vorliegen, wird es aus heutiger Sicht keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis geben. Die Auswirkungen

des neuen Standards IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und des geänderten IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (2011) werden weitreichend sein, da diese Änderungen das derzeit noch geltende Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen abschaffen. Die bisher im Dyckerhoff Konzernabschluss quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen, vor allem die us-amerikanische RC Lonestar, werden zukünftig „at equity“ zu bewerten sein. Somit entfällt deren Beitrag zu wesentlichen Kenngrößen wie Umsatzerlöse, EBITDA und EBIT. Auch die Bilanzstruktur des Dyckerhoff Konzerns wird sich durch diese Bilanzierungsänderung wesentlich verändern. Der Jahresüberschuss wird von dieser Änderung nicht berührt werden, da der Beitrag der „at equity“ zu bewertenden Gemeinschaftsunternehmen in das Beteiligungsergebnis einfließen wird. Die folgende Übersicht zeigt diese Auswirkungen auf wesentliche Kennzahlen im Dyckerhoff Konzern, wenn die Gemeinschaftsunternehmen bereits im Geschäftsjahr 2011 „at equity“ bewertet worden wären:

Auswirkungen IFRS 11 und IAS 28 (2011)

	2011	2011 nach Anwendung des IFRS 11
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	1.599.626	1.415.891
EBITDA	291.033	269.732
EBITDA-Marge	18,2 %	19,1 %
EBIT	147.649	161.666
Beteiligungsergebnis	1.697	11.354
Ergebnis nach Steuern	72.927	72.927

	Stand am 31.12.2011	Stand am 31.12.2011 nach Anwendung des IFRS 11
in Tausend EUR		
Sachanlagen	2.213.144	1.133.226
Bilanzsumme	3.491.870	2.840.802
Eigenkapital	1.728.408	1.728.408
Eigenkapitalquote	49,5 %	60,8 %
Nettoverschuldung	261.658	261.617
Gearing	15,1 %	15,1 %

Auch die Auswirkungen der geänderten Fassung des IAS 19 werden für den Dyckerhoff Konzern wesentlich sein. Die versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von 53,5 Mio. EUR, die zum 31. Dezember 2011 bei Anwendung der Korridor-Methode nicht zu bilanzieren waren, würden nach Berücksichtigung von latenten Steuern das Eigenkapital des Dyckerhoff Konzerns um rund 34,5 Mio. EUR mindern. Auch nach Berücksichtigung dieser Änderung hätte die Eigenkapitalquote des Dyckerhoff Konzerns noch bei rund 49 % gelegen. Bei Anwendung der neuen Fassung des IAS 19 würde darüber hinaus das Konzernergebnis, insbesondere durch den Wegfall der Aufwendungen für die Amortisation dieser versicherungsmathematischen Verluste im Personalaufwand (rund 2,2 Mio. EUR), entlastet werden.

Die übrigen oben genannten Verlautbarungen regeln Sachverhalte, die bei Dyckerhoff nicht oder in unwesentlichem Umfang vorkommen, oder haben deshalb keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Dyckerhoff Konzerns, da sie die Art der Darstellung von Sachverhalten präzisieren oder geänderte bzw. erweiterte Anhangsangaben regeln.

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Dyckerhoff Konzern einbezogenen Unternehmen wurden gemäß IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt und an die im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepasst. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden entsprechend IAS 27 aufgerechnet; Zwischenergebnisse wurden eliminiert.

Bei der Kapitalkonsolidierung wurde gemäß IFRS 3 (Business Combinations) die Erwerbsmethode angewendet unter Zugrundelegung der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs. Noch verbleibende, auf Dyckerhoff entfallende aktivische Unterschiedsbeträge wurden gemäß IFRS 3 als Geschäfts- und Firmenwerte aktiviert. Diese Geschäfts- und Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich in einem sogenannten „impairment test“ nach IAS 36 (Impairment of Assets) auf Werthaltigkeit untersucht und, falls notwendig, außerplanmäßig abgeschrieben. Bei dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen von weniger als 100 % der Anteile werden die nicht beherrschenden Anteile mit dem anteiligen auf sie entfallenden Nettovermögen angesetzt; die „Full Goodwill“-Methode wird nicht angewendet. Bei der Auf- oder Abstockung von Anteilen, wenn bereits vor Aufstockung eine Mehrheitsbeteiligung bestand bzw. wenn auch nach Abstockung die Mehrheitsbeteiligung bestehen bleibt, wenden wir das „economic entity model“ an, nach dem solche Erwerbe oder Verkäufe als Transaktionen zwischen Anteilseignern angesehen und erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet werden. Beträge aus diesen Transaktionen sind Ziffer 42. Rücklage aus Währungsumrechnung, sonstige Rücklagen und Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital zu entnehmen.

5. Konsolidierungskreis

Tochterunternehmen werden direkt oder indirekt von Dyckerhoff beherrscht und deshalb vollkonsolidiert. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden könnten, sind bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, zu berücksichtigen. Nicht einbezogen sind Tochterunternehmen, die für den Konzern einzeln betrachtet und in ihrer Gesamtheit, gemessen an Umsatzerlösen, Bilanzsumme und Ergebnisbeitrag, von untergeordneter Bedeutung sind. Diese sind innerhalb der sonstigen Finanzanlagen als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen oder Personen aufgrund vertraglicher Vereinbarungen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Diese werden in den Dyckerhoff Konzernabschluss quotal einbezogen. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Beitrag der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen im Dyckerhoff Konzernabschluss:

Gemeinschaftsunternehmen

	2011	2010
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	186.983	204.703
Übrige Erträge	27.983	76.168
Aufwendungen	- 228.554	- 316.073
Ergebnis nach Steuern	- 13.588	- 35.202
Langfristige Vermögenswerte	1.285.321	1.300.249
Kurzfristige Vermögenswerte	187.698	177.194
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	440	0
Langfristige Schulden	598.697	614.370
Kurzfristige Schulden	52.432	52.484
Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien	13	99
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	20.679	14.849

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die Dyckerhoff einen maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Diese werden – soweit wesentlich – gemäß IAS 28 (Investments in Associates) „at equity“ bewertet.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über Umsatzerlöse, Ergebnis nach Steuern, Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der wesentlichen assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns. Es handelt sich um nicht quotierte Zahlen. Die Schulden verstehen sich als Summe aus Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Bei den Zahlen für das Geschäftsjahr 2011 handelt es sich teilweise um vorläufige Zahlen.

Assoziierte Unternehmen

	2011	2010
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	440.168	426.731
Ergebnis nach Steuern	2.561	9.802
Vermögenswerte	352.316	356.767
Schulden	132.488	136.968
Eventualschulden	15.167	16.002
Eventualschulden (Anteil Dyckerhoff)	6.050	6.380

Dyckerhoff ist insgesamt mit 63,12 % an der NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. i.L. in den Niederlanden beteiligt. Trotz der Stimmrechtsmehrheit liegt keine Beherrschung der Gesellschaft, sondern nur ein maßgeblicher Einfluss vor. Aus diesem Grund wird die NCD als assoziiertes Unternehmen geführt. Die Rechtsform der NCD gewährt nach niederländischem Gesellschaftsrecht dem Mehrheitsgesellschafter nicht per se einen beherrschenden Einfluss auf die Gesellschaft. Dyckerhoff stellt zudem nicht die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder bei der NCD.

Die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns zum 31. Dezember 2011 sind der nachfolgenden Beteiligungsübersicht zu entnehmen. Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2011

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio. EUR	Jahres- ergebnis in Mio. EUR
1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Toeslagstoffen Maastricht B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	6	1,4
BETON DU RIED S.A.S.	Krautergersheim	FR	100,00	5	0,8
Betonmortel Centrale Groningen (B.C.G.) B.V.	Groningen	NL	66,03	2	0,9
Beton Union Plzen s.r.o.	Plzen	CZ	71,20	3	0,3
Beton Union Rhein-Ahr GmbH & Co. KG	Remagen-Kripp	DE	65,00	1	1,6
Bouwmaterialenhandel Jonker B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	4	0,9
BSN Beton Service Nederland B.V.	Franeker	NL	100,00	1	0,1
BTG Beton-Transport-Gesellschaft mbH	Osnabrück	DE	100,00	1	EAV
Cement Hranice a.s.	Hranice	CZ	100,00	63	18,2
CIMALUX S.A.	Esch/Alzette	LU	98,45	202	21,1
CIMALUX SOCIETE IMMOBILIERE S. à r.l.	Esch/Alzette	LU	100,00	1	0,0
Deuna Zement GmbH	Deuna	DE	100,00	31	EAV
Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	39	- 0,9
Dyckerhoff Basal Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	3	- 3,0
Dyckerhoff Basal Toeslagstoffen B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	42	3,0
Dyckerhoff Beteiligungsverwaltung GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	131	EAV
Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Wiesbaden	DE	100,00	25	0,4
Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH	Trebur-Geinsheim	DE	51,00	2	- 0,1
Dyckerhoff Luxembourg S.A.	Esch/Alzette	LU	100,00	136	6,9
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.	Sitkówka-Nowiny	PL	100,00	133	23,1
Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH	Wiesbaden	DE	75,00	0	- 0,1
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden GmbH & Co. KG	Erfurt	DE	67,55	1	0,1
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	DE	95,00	1	0,0
Dycura Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	0	EAV
Friesland Beton Heerenveen B.V.	Heerenveen	NL	80,26	2	0,0
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH & Co. KG	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	100,00	0	0,1
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung mbH & Co. KG	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c.	Seltz	FR	51,00	4	- 0,1
Harex Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	0	- 0,1
Kieswerk Leubingen GmbH	Erfurt	DE	100,00	2	EAV
Megamix Friesland B.V.	Heerenveen	NL	100,00	0	- 0,1
Megamix Maastricht B.V.	Maastricht	NL	100,00	0	0,0
Mörtelwerk Colonia GmbH	Köln	DE	100,00	0	0,0
Nordenhamer Transportbeton GmbH & Co. KG	Nordenham	DE	51,59	3	0,9
oao Sukholozhskcement	Suchoi Log	RU	87,63	255	38,6
ooo CemTrans	Suchoi Log	RU	100,00	1	0,2
ooo Dyckerhoff Suchoi Log, obshestvo po sbitu tamponashnich zementow	Suchoi Log	RU	95,00	2	3,4
ooo Omsk Cement	Omsk	RU	74,90	12	- 0,2
ooo Russkiy Cement	Ekaterinburg	RU	100,00	18	0,0
Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG	Emden	DE	80,00	2	0,1
PAT Kyivcement	Kyiv	UA	93,19	0	- 0,1
PAT Volyn-Cement	Zdolbuniv	UA	98,60	34	1,5
PAT YUGcement	Olshanske village	UA	99,27	26	- 0,2
Piskovny Hradek a.s.	Hradek nad Nisou	CZ	100,00	2	0,3
prüftechnik ptg Gesellschaft zur Beton- und Baustellenüberwachung mbH	Osnabrück	DE	100,00	0	0,0

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2011

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
sibobeton Ems GmbH & Co. KG	Lingen	DE	89,50	4	- 0,1
sibobeton Enger GmbH & Co. KG	Enger	DE	100,00	1	- 0,1
sibobeton Epe/Burgsteinfurt Vermögensverwaltungsgesellschaft GbR	Osnabrück	DE	69,40	0	- 0,2
sibobeton Hannover GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	100,00	2	- 0,6
sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	88,02	9	- 0,1
sibobeton Papenburg GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	52,00	0	0,6
sibobeton Wilhelmshaven GmbH & Co. KG	Wilhelmshaven	DE	100,00	1	0,9
SIBO-Gruppe GmbH & Co. KG	Osnabrück	DE	100,00	2	- 0,1
SONDA s.r.o.	Most pri Bratislave	SK	100,00	4	- 0,1
TBG Lieferbeton GmbH & Co. KG Odenwald	Reichelsheim	DE	66,67	0	0,1
ТОВ Dyckerhoff Transport Ukraina	Kyiv	UA	100,00	4	0,0
ТОВ Dyckerhoff Ukraina	Kyiv	UA	100,00	20	- 1,6
Tubag GmbH	Krufft	DE	100,00	10	EAV
Wolst Transport B.V.	Dordrecht	NL	100,00	0	0,0
ZA O Akmel	Orenburg region, settlement of Akbulak	RU	100,00	16	- 0,8
ZAPA beton a.s.	Praha	CZ	100,00	32	5,4
ZAPA beton HUNGÁRIA k.f.t.	Zsujta	HU	100,00	0	- 0,2
ZAPA beton SK s.r.o.	Bratislava	SK	100,00	14	- 1,0
2. In den Konzernabschluss quotal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen					
ARGE Betonversorgung Osterbergtunnel GbR	Nordhausen	DE	50,00	0	- 0,1
Lichtner-Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Berlin	DE	50,00	1	0,3
RC Lonestar Inc.	Wilmington	US	48,50	1.693	- 28,6
Westerwald-Beton GmbH & Co. KG	Westerburg	DE	52,00	1	0,3
3. Assoziierte Unternehmen					
Aranykavics k.f.t. *	Budapest	HU	50,00	- 3	- 0,2
ARGE Betonsteinwerk Riegelsberg GbR**	Riegelsberg	DE	50,00	0	0,0
Betoncentrale Haringman B.V. *	Goes	NL	50,00	0	0,3
Bétons Feidt S.A. *	Luxembourg	LU	30,00	25	0,2
Bildungs-Zentrum-Deuna gGmbH**	Deuna	DE	50,00	1	0,0
B.V. Betonmortel Centrale Leeuwarden (B.C.L.) *	Leeuwarden	NL	50,00	0	0,0
Cobéton S.A. *	Differdange	LU	33,32	0	- 0,1
Coöperatie Megamix B.A. *	Almere	NL	43,75	0	0,0
Dammer Betonwerk GmbH**	Damme	DE	20,12	0	0,0
Dammer Betonwerk GmbH & Co. KG**	Damme	DE	19,99	1	0,3
DE CUP N.V. *	Lanaken	BE	49,98	0	0,1
EKO ZAPA beton a.s. *	Praha 4	CZ	50,00	1	0,1
Eljo Holding B.V. *	Zuidbroek	NL	50,00	1	0,3
EURO BETON, S.R.O. *	Bratislava	SK	33,33	0	- 0,2
Hausgesellschaft des Vereins deutscher Zementwerke mbH**	Düsseldorf	DE	32,20	0	0,0
Hotfilter Pumpendienst Beteiligungsgesellschaft mbH**	Nordhorn	DE	50,00	0	0,0
Hotfilter Pumpendienst GmbH & Co. KG *	Nordhorn	DE	50,00	0	0,1
Iserlohner-Beton-Zentrale GmbH & Co. KG i.L.**	Iserlohn	DE	24,69	0	- 0,1
Iserlohner-Beton-Zentrale GmbH i.L.**	Iserlohn	DE	25,00	0	0,0

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2011

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio. EUR	Jahres- ergebnis in Mio. EUR
Köster/Dyckerhoff Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG	Warstein	DE	24,90	–	–
Köster/Dyckerhoff Vermögensverwaltungs GmbH	Warstein	DE	24,90	–	–
Lichtner-Dyckerhoff Beton Niedersachsen Verwaltungs-GmbH**	Berlin	DE	50,00	0	0,0
Lichtner-Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH**	Berlin	DE	50,00	0	0,0
Liefergemeinschaft Transportbeton JadeWeserPort GbR**	Wilhelmshaven	DE	50,00	0	0,4
Megamix-Amsterdam B.V.*	Gouda	NL	50,00	0	0,0
Megamix-Randstad B.V.*	Gouda	NL	33,30	0	– 0,2
МКВ Mörteldienst Köln-Bonn GmbH & Co. KG**	Köln	DE	49,12	0	0,0
ncd Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. i.L.*	Nieuwegein	NL	63,12	1	0,7
Niemeier Beton GmbH**	Sulingen	DE	33,20	0	0,0
Niemeier Beton GmbH & Co. KG*	Diepholz	DE	33,33	1	0,6
Normensand GmbH*	Beckum	DE	38,02	2	0,6
ООО Sukholozhskcemremont*	Suchoi Log	RU	49,00	0	– 0,2
Projektgesellschaft Warstein-Kallenhardt Kalkstein mbH**	Warstein	DE	25,00	0	0,0
quick-mix Holding Beteiligungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	40,00	0	0,0
quick-mix Holding GmbH & Co. KG*	Osnabrück	DE	40,00	46	5,3
Ravenswaarden B.V.*	Lochem	NL	50,00	0	0,1
Roprivest N.V.*	Grimbergen	BE	50,00	0	0,0
S.A. des Bétons Frais*	Schiffange	LU	41,00	4	– 1,6
Société Anonyme Belge de Gravieres et Sables*	Zellik	BE	49,80	0	0,0
TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG*	Minden-Dankersen	DE	50,00	2	0,4
Transass S.A.*	Schiffange	LU	41,00	3	0,4
Transportbeton Kall GmbH**	Kall	DE	50,00	0	0,0
Transportbeton Kall GmbH & Co. KG**	Kall	DE	46,15	0	0,0
Van Zanten Holding B.V.*	Zuidbroek	NL	25,00	2	0,4
v.o.f. „Bouwdok Barendrecht“*	Barendrecht	NL	22,65	0	– 0,2
Warsteiner Kalksteinmehl GmbH & Co. KG*	Warstein	DE	50,00	0	0,2
Warsteiner Kalksteinmehl Verwaltungsgesellschaft mbH**	Warstein	DE	50,00	0	0,0
Westerwald-Beton Verwaltungs GmbH**	Westerburg	DE	50,00	0	0,0
ZAPA UNISTAV s.r.o.*	Brno	CZ	50,00	2	0,3
4. Beteiligungen > 20 %					
SCANDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Osnabrück KG**	Düsseldorf	DE	100,00	0	0,0
SILEX Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH Objekt Eduard Dyckerhoff OHG**	Düsseldorf	DE	94,00	– 1	0,0
5. Nicht einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Belgie BVBA**	Antwerpen	BE	100,00	0	0,0
Basal Toeslagstoffen Noord B.V.**	Nieuwegein	NL	100,00	0	0,0
Beton Union Rhein-Ahr GmbH**	Remagen-Kripp	DE	65,00	0	0,0
Dyckerhoff Basal Deutschland GmbH**	Bad Bentheim	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH**	Wiesbaden	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden Verwaltungs GmbH**	Erfurt	DE	67,58	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen Verwaltungs GmbH**	Nordhausen	DE	100,00	0	0,0
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH**	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	100,00	0	0,0

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2011

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung Verwaltungs mbH**	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Lieferbeton Odenwald Verwaltungs GmbH**	Griesheim	DE	100,00	0	0,0
LLC „MAGISTRALBUD“**	Odessa	UA	100,00	0	0,0
Nordenhamer Transportbeton GmbH**	Nordenham	DE	56,60	0	0,0
Ostfriesische Transport-Beton GmbH**	Emden	DE	100,00	0	0,0
sibo Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0,0
sibobeton Ems Beteiligungsgesellschaft mbH**	Lingen	DE	100,00	0	0,0
sibobeton Enger GmbH**	Enger	DE	100,00	0	0,0
sibobeton Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0,0
sibobeton Osnabrück Beteiligungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0,0
sibobeton Papenburg Beteiligungsgesellschaft mbH**	Papenburg	DE	52,00	0	0,0
sibobeton Wilhelmshaven GmbH**	Wilhelmshaven	DE	100,00	0	0,0
SIBO-Gruppe Verwaltungsgesellschaft mbH**	Osnabrück	DE	100,00	0	0,0

* Vorläufiger Jahresabschluss 2011

** Letzter vorliegender Jahresabschluss

Bei den genannten Werten für Eigenkapital und Jahresergebnis handelt es sich um Werte aus der für Zwecke der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgten IFRS-Konzernberichterstattung der Gesellschaften.

Für die einbezogenen verbundenen deutschen Personenhandelsgesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG gilt die Befreiung gemäß § 264b HGB.

Von der Nennung der Ergebnisse wurde abgesehen, sofern aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge (EAV) bei den betroffenen Kapitalgesellschaften keine eigenen Ergebnisse ausgewiesen werden. Mit Ausnahme der BTG Beton-Transport-Gesellschaft mbH und der Kieswerk Leubingen GmbH gilt für diejenigen einbezogenen verbundenen deutschen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, bei denen aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge kein Ergebnis ausgewiesen wird, die Befreiungsregelung des § 264 Abs. 3 HGB.

6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis

Nachfolgend geben wir einen Überblick über die Entwicklung des Konsolidierungskreises und die Anzahl der Gesellschaften im Jahr 2011:

Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2011	30	42	72
Zugänge	0	1	1
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	2	7	9
31. Dezember 2011	28	36	64
Quotal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2011	3	1	4
Zugänge	0	0	0
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	0	0
31. Dezember 2011	3	1	4
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2011	33	22	55
Zugänge	0	3	3
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	6	3	9
31. Dezember 2011	27	22	49

Zugänge:

- Gravières et Sablières Karl EPPLÉ S.n.c. (Kieswerk Seltz), Frankreich (bisher assoziiert, durch Zuerwerb am 14. Juni 2011 nun im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen)
- Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG (bisher assoziiert, Zuerwerb am 1. Januar 2011 auf 100,0 %, durch sofortige Verschmelzung auf die vollkonsolidierte Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen)
- Kieswerke Oppermann GmbH/Kieswerk Riethordhausen (1. Januar 2011, durch sofortige Verschmelzung auf die vollkonsolidierte Kieswerk Leubingen GmbH im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen)
- Ravenswaarden B.V., Niederlande (5. Mai 2011, assoziiert)
- Aranykavics k.f.t., Ungarn (1. Januar 2011, assoziiert)
- 000 Sukholozhskcemremont, Russland (24. Juni 2011, bisher vollkonsolidiert, durch Verringerung der Beteiligung nun assoziiert).

Am 14. Juni 2011 hat die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG die Anteile am Kieswerk Seltz um 26,0 % auf nun 51,0 % erhöht. Für diesen Zuerwerb wurden 2,0 Mio. EUR gezahlt. Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 30 TEUR wurden im Aufwand der Periode erfasst. Der beizulegende Zeitwert der bisher gehaltenen Anteile betrug 1,9 Mio. EUR; die sich aus der Bewertung ergebende Abschreibung in Höhe von 0,2 Mio. EUR auf den bisherigen Buchwert von 2,1 Mio. EUR wurde im Beteiligungsergebnis ausgewiesen. Das bilanzielle Eigenkapital vor Neubewertung der erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum 14. Juni 2011 betrug –0,5 Mio. EUR. Nach Anpassungen aus der Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3 (Business Combinations) ergab sich ein bilanzielles Eigenkapital von 4,1 Mio. EUR; hiervon entfiel ein Betrag von 2,1 Mio. EUR auf den Anteil von Dyckerhoff. Der im Rahmen der Kapitalkonsolidierung bilanzierte Goodwill in Höhe von 1,8 Mio. EUR repräsentiert die nicht bilanzierungsfähigen Vermögenswerte; er ist nicht steuerlich abzugsfähig. Das Kieswerk Seltz wurde erworben, um die Rohstoffversorgung (Sand und Kies) für den Transportbeton im südlichen Vertriebsgebiet der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG zu wettbewerbsfähigen Preisen sicherzustellen. Durch die Möglichkeit, sich selber mit Rohstoffen (Sand und Kies) zu versorgen, erlangt die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG zusätzlich Verhandlungsvorteile gegenüber Drittlieferanten. Der Goodwill repräsentiert die Erwartungen an diese Kostenvorteile im Materialaufwand der Dyckerhoff Beton.

Am 1. Januar 2011 hat die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG die Anteile an der Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG um 50,0 % auf dann 100,0 % erhöht. Hierfür wurden 0,2 Mio. EUR gezahlt. Bei einem Buchwert von 1,00 EUR ergab sich aus der Bewertung der bisher gehaltenen Anteile eine Zuschreibung von ebenfalls 0,2 Mio. EUR, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen wurde. Das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft vor Neubewertung der erworbenen Vermögenswerte und Schulden betrug 0,4 Mio. EUR. Nach Anpassungen aus der Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3 ergab sich ein bilanzielles Eigenkapital von 0,5 Mio. EUR. Dies führte zu einem passivischen Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 0,1 Mio. EUR, der erfolgswirksam aufzulösen war. Der Betrag ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten. Der Abschlag auf den Kaufpreis ergab sich aus der derzeitigen Ergebnissituation der Gesellschaft sowie den anstehenden Investitionen.

Am 1. Januar 2011 hat Dyckerhoff im Rahmen eines Tauschvorgangs 100,0 % der Anteile am ehemaligen Kieswerk Oppermann in Riethnordhausen (Kieswerk Riethnordhausen) erworben. Das Kieswerk Riethnordhausen ist ein stillgelegtes Kieswerk, welches aufgrund der Rohstoffvorkommen (Sand und Kies) für Dyckerhoff von Interesse ist und als Reservefläche für das nahe gelegene Kieswerk Leubingen dienen soll. Der Geschäftsvorfall fällt nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 3, da es sich um einen Tausch von Vermögenswerten handelte. Die ehemalige Kieswerk Oppermann GmbH wurde zum gleichen Zeitpunkt auf die vollkonsolidierte Kieswerk Leubingen GmbH verschmolzen. Dyckerhoff hat ein Transportbetonwerk und diverse Sachanlagen getauscht sowie einen Barausgleich in Höhe von 0,3 Mio. EUR geleistet.

Im Mai 2011 wurde die assoziierte Gesellschaft Ravenswaarden B.V. gegründet. Unser Anteil (50,0 %) am Gründungskapital wurde in Höhe von 9 TEUR eingezahlt. Im Zusammenhang mit der Liquidation der assoziierten Baggerbedrijf De Bonkelaar B.V. i.L., die wir unter den Abgängen erläutern, wurden 50,0 % an der ungarischen Gesellschaft Aranykavics k.f.t. zum Buchwert von knapp 1 TEUR von der Baggerbedrijf De Bonkelaar übernommen.

Bezüglich der 000 Sukholozhskcemremont verweisen wir auf die Erläuterungen bei den Abgängen.

Abgänge:

- SMT SIBO-Milde-Transportbeton GmbH & Co. KG (12. März 2011, bisher vollkonsolidiert)
- 000 Sukholozhskcemremont, Russland (24. Juni 2011, bisher vollkonsolidiert, durch Verringerung der Beteiligung nun assoziiert)
- Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG (bisher assoziiert, Zuerwerb am 1. Januar 2011 auf 100,0 %, im Anschluss daran verschmolzen auf die bereits vollkonsolidierte Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG)
- Gravières et Sablières Karl EPPLE S.n.c. (Kieswerk Seltz), Frankreich (bisher assoziiert, durch Zuerwerb am 14. Juni 2011 nun im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen)
- sibobeton Kurhessen/Leinetal GmbH & Co. KG für Betonherstellung (bisher assoziiert, umgliedert auf die sonstigen Beteiligungen < 20 %)
- Sievert Holding Aktiengesellschaft (20. April 2011, bisher assoziiert)
- Transbeton GmbH & Co. KG (31. Januar 2011, bisher assoziiert)
- Fertigbeton Kumm GmbH (29. November 2011, bisher assoziiert)
- Jade Beton GmbH (3. Februar 2011, bisher assoziiert)
- Baggerbedrijf De Bonkelaar B.V. i.L., Niederlande (21. April 2011, bisher assoziiert)
- Grondmaatschappij De Maasoever B.V., Niederlande (29. Dezember 2011, bisher assoziiert)

Am 12. März 2011 wurde die SMT SIBO-Milde-Transportbeton GmbH & Co. KG im Rahmen eines Tauschvorgangs veräußert und deshalb endkonsolidiert. Es sind keine Zahlungsmittel geflossen. Die Veräußerung hatte keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis.

Die bisher vollkonsolidierte russische Gesellschaft 000 Sukholozhskcemremont ist durch den Verkauf von 51,0 % unserer Anteile seit dem 24. Juni 2011 ein assoziiertes Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns. Es wurde ein Betrag von 1 TEUR an Dyckerhoff gezahlt. Aufgrund des negativen Nettovermögens der Gesellschaft ergab sich aus der Endkonsolidierung ein Ertrag von 45 TEUR; dieser ist im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Bezüglich der Veränderungen bei der Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG sowie des Kieswerks Seltz verweisen wir auf die Erläuterungen unter den Zugängen.

Abgänge durch Verschmelzung (ohne Auswirkungen auf den Konzernabschluss):

- sibo Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG)
- Eemland Beton B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V., Niederlande)
- Wolst Beheer B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V., Niederlande)
- Wolst Mortel B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V., Niederlande)
- Wolst Megamix B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Megamix Friesland B.V., Niederlande)
- Megamix Noord-Holland B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Megamix Friesland B.V., Niederlande)
- Megamix Midden Nederland B.V., Niederlande (bisher vollkonsolidiert, zum 1. Januar 2011 verschmolzen auf die vollkonsolidierte Megamix Friesland B.V., Niederlande)

Am 1. April 2011 haben wir unseren Anteil an der bereits vollkonsolidierten Gesellschaft Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG gegen Zahlung eines Kaufpreises von 0,7 Mio. EUR von 54,0 % um 26,0 % auf 80,0 % erhöht. Der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen in Höhe von 0,2 Mio. EUR wurde ergebnisneutral gegen das Konzerneigenkapital verrechnet. Ende Dezember 2011 haben wir unseren Anteil an dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen Westerwald-Beton GmbH & Co. KG durch einseitige Kapitalerhöhung in Form einer Sacheinlage in Höhe von 0,1 Mio. EUR um 2,0 % auf nun 52,0 % erhöht. Da die Satzung der Gesellschaft nicht verändert wurde, wird das Unternehmen weiterhin gemeinschaftlich geführt und deshalb quotal in den Konzernabschluss einbezogen, zum 31. Dezember 2011 nun mit einer Quote von 52,0 %. Anfang Januar 2012 wurden nach Freigabenachricht des Bundeskartellamts die gesellschaftsrechtlichen Regelungen der Westerwald-Beton GmbH & Co. KG dahingehend geändert, dass Dyckerhoff seitdem die Gesellschaft führt. Sie wird im Geschäftsjahr 2012 im Dyckerhoff Konzernabschluss vollkonsolidiert werden. Hierdurch werden der Konzernumsatz um rund 2,4 Mio. EUR und das Konzern-EBITDA um rund 0,1 Mio. EUR steigen. Die bisher bereits vollkonsolidierte Frisch-Beton Aegidienberg GmbH & Co. KG ist im Januar 2012 auf die Westerwald-Beton verschmolzen worden; dies hat keine Auswirkungen auf den Dyckerhoff Konzernabschluss.

Am 6. April 2011 haben wir unsere Beteiligung an der bereits vollkonsolidierten Gesellschaft Wolst Beheer B.V. von 60,0 % um 40,0 % auf nunmehr 100,0 % erhöht. Die

Anschaffungskosten betragen 1,5 Mio. EUR; hiervon wurden 1,0 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2011 und 0,5 Mio. EUR Anfang 2012 gezahlt. Der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen in Höhe von 0,8 Mio. EUR wurde ergebnisneutral gegen das Konzerneigenkapital verrechnet. Außerdem erwarben wir für 5 TEUR Anteile an unserer luxemburgischen Gesellschaft CIMALUX S.A., was ohne nennenswerte Auswirkung auf das Konzerneigenkapital blieb.

Unseren Anteil an der bereits vollkonsolidierten russischen Gesellschaft OAO Sukholozhskement haben wir am 25. Juli 2011 gegen Zahlung eines Kaufpreises von 2,9 Mio. EUR von 76,7 % um 10,9 % auf 87,6 % erhöht. Der Unterschiedsbetrag zum anteiligen Nettovermögen erhöhte ergebnisneutral das Konzerneigenkapital um 24,5 Mio. EUR. An unseren ukrainischen Gesellschaften PAT Volyn-Cement und PAT YUGcement erhöhten wir für einen Kaufpreis von insgesamt 87 TEUR unsere Anteile geringfügig; auch diese Zuerwerbe waren zahlungswirksam im Jahr 2011. Die Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital waren von untergeordneter Bedeutung.

Die Bilanzwerte der im laufenden Jahr erst- und endkonsolidierten Gesellschaften sowie die Effekte aus den Konsolidierungskreisveränderungen auf Umsatzerlöse und Ergebnis, bezogen auf den Vorjahresvergleichszeitraum, sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Die Zahlen der sibo-Gruppe waren im Geschäftsjahr 2010 nur mit sechs Monaten enthalten, deshalb sind sie aus Vergleichsgründen bei den Effekten aus Konsolidierungskreisveränderungen ebenfalls darzustellen. Da die Veränderungen im Konsolidierungskreis des Geschäftsjahres 2011 für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage insgesamt unwesentlich waren, wurde auf eine Einzeldarstellung für diese Gesellschaften verzichtet (IFRS 3.B65).

Effekte Konsolidierungskreisänderungen

	sibo-Gruppe	Veränderungen im Konsolidierungskreis 2011	Summe
in Tausend EUR			
Umsatzerlöse	23.866	2.060	25.926
Ergebnis nach Steuern	171	53	224
Langfristige Vermögenswerte	–	6.677	6.677
Kurzfristige Vermögenswerte ohne Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–	– 672	– 672
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–	318	318
Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	–	2.053	2.053
Langfristige Schulden	–	2.986	2.986
Kurzfristige Schulden	–	1.284	1.284

In den langfristigen und kurzfristigen Vermögenswerten sind lang- bzw. kurzfristige Forderungen in Höhe von – 478 TEUR enthalten, die im Wesentlichen die nun erstmals zu eliminierende Darlehensforderung gegenüber dem Kieswerk Seltz betreffen. Die Buchwerte der übernommenen Forderungen entsprechen den Zeitwerten und den Bruttobeträgen dieser Forderungen. Wir gehen davon aus, dass diese Forderungen in voller

Höhe werthaltig sind. Der in den Effekten Konsolidierungskreisveränderungen ausgewiesene Anteil Fremder am Eigenkapital stammt fast ausschließlich aus dem Kieswerk Seltz. Da die „Full Goodwill“-Methode nicht angewandt wird, ergibt sich dieser aus dem auf Fremdgesellschafter entfallenden Anteil am Eigenkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung nach Neubewertung der erworbenen Vermögenswerte und Schulden. Durch die Erstkonsolidierungen des Jahres 2011 erhöhten sich die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen um 16 TEUR. Der Umsatz- bzw. Ergebnisbeitrag aller im Jahr 2011 erstkonsolidierten Gesellschaften beläuft sich auf 1.750 TEUR bzw. 35 TEUR. Würde eine Einbeziehung in den Konzern rückwirkend zum 1. Januar 2011 anstatt zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt unterstellt werden, dann betrüge der Umsatzbeitrag dieser Gesellschaften 2.219 TEUR und der Ergebnisbeitrag – 79 TEUR.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2012 wurde die Gesellschaft Lichtner-Dyckerhoff Beton Niedersachsen GmbH & Co. KG unter Beteiligung der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG mit einer Beteiligung von 50,0 % und einem anteiligen Kommanditkapital von 100 TEUR gegründet. Lichtner und Dyckerhoff wollen die im Marktgebiet Niedersachsen/Sachsen-Anhalt vorhandenen Transportbeton-Ressourcen gemeinsam nutzen. Da die Gesellschaft gemäß Gesellschaftsvertrag von der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG geführt wird (Konzernprivileg), wird sie ab dem 1. Januar 2012 im Wege der Vollkonsolidierung in den Dyckerhoff Konzernabschluss einbezogen werden. Dyckerhoff wird vier Werke in diesem Marktgebiet an die Lichtner-Dyckerhoff Beton Niedersachsen verpachten. Hieraus ergeben sich keine Effekte auf den Dyckerhoff Konzernabschluss. Lichtner wird fünf Werke an die Gesellschaft Lichtner-Dyckerhoff Beton Niedersachsen verpachten. Insgesamt wird sich durch die Erstkonsolidierung dieser Gesellschaft der Konzernumsatz voraussichtlich um rund 5 Mio. EUR und das Konzern-EBITDA um rund 0,1 Mio. EUR erhöhen.

Dyckerhoff hielt bisher 49,12 % der Anteile an der мкв Mörteldienst Köln-Bonn GmbH & Co. KG. Zum 1. Januar 2012 ist einer der Mitgesellschafter aus der Gesellschaft ausgeschieden; hierdurch erhöhte sich unser Anteil auf 64,77 %. Die Gesellschaft wird ab diesem Zeitpunkt im Wege der Vollkonsolidierung in den Dyckerhoff Konzernabschluss einbezogen werden. Die мкв Mörteldienst Köln-Bonn vertreibt Mörtel, der teilweise in Dyckerhoff Betonwerken bezogen wird. Durch die erstmalige Konsolidierung der Gesellschaft wird sich der Konzernumsatz um knapp 0,7 Mio. EUR und das Konzern-EBITDA um rund 30 TEUR erhöhen. Die Erstellung der Eröffnungsbilanz ist noch nicht abgeschlossen. Die Auswirkungen aus der Erstkonsolidierung dieser Gesellschaft werden für den Dyckerhoff Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung sein. Die Bilanzsumme bzw. das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt vor Kaufpreisallokation rund 0,5 Mio. EUR bzw. 0,2 Mio. EUR.

In den ersten Monaten des Jahres 2012 gab es keine weiteren Unternehmenstransaktionen, die wesentliche Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis oder auf den Konzernabschluss hätten.

7. Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften wurden entsprechend dem Konzept der Funktionalwährung nach IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) umgerechnet. Bei allen betroffenen Gesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da sie ihre Geschäfte überwiegend in ihrer Landeswährung betreiben. Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden der Fremdwährungsgesellschaften erfolgte zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags, während für die Aufwendungen und Erträge der Durchschnittskurs des Jahres die Grundlage für die Währungsumrechnung bildete. Die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Eigenkapitals der Fremdwährungsgesellschaften wurden gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Einzelheiten sind in der Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals auf Seite 90 dargestellt. Die Umrechnungsdifferenzen aus abweichenden Umrechnungskursen in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie mögliche Rundungsdifferenzen aus Währungsumrechnung und Darstellung des Abschlusses in TEUR wurden ebenfalls erfolgsneutral behandelt.

Der erstmalige Ansatz monetärer Posten aus Fremdwährungsgeschäften erfolgt zunächst mit den am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakursen. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne oder -verluste aus der Bewertung dieser Posten mit dem Stichtagskurs werden grundsätzlich ergebniswirksam berücksichtigt. Sofern es sich bei diesen monetären Posten um einen Bestandteil der Nettoinvestition in ein Tochterunternehmen handelt (z. B. kapitalersetzende Darlehen), wurden die Umrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Devisenkurse zur Umrechnung der Einzelabschlüsse in fremder Währung

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2011	31.12.2010	2011	2010
(1 EUR)				
us-Dollar	1,2939	1,3362	1,3920	1,3257
Polnischer Zloty	4,4580	3,9750	4,1206	3,9947
Tschechische Krone	25,7870	25,0610	24,5898	25,2840
Ungarischer Forint	314,5800	277,9500	279,3726	275,4805
Ukrainische Hrywnia	10,3692	10,6254	11,1067	10,5386
Russischer Rubel	41,7650	40,8200	40,8846	40,2629

8. Ansatz und Bewertung

Erträge werden erfasst, wenn hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser verlässlich bestimmt werden kann. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn der Käufer wirtschaftlicher Eigentümer der Ware ist, d. h. bei Übergang der Preisgefahr auf den Abnehmer. Die Umsatzerlöse sind netto (ohne Umsatzsteuer), vermindert um Erlösschmälerungen wie z. B. Frachtergütungen, gewährte Preisnachlässe (Rabatte), Boni oder Kundenkonti, ausgewiesen. Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig erfasst, Dividenden erträge mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer zwischen 3 und 17 Jahren linear abgeschrieben. Die Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben (sogenanntes „impairment“), wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Die immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer umfassen im Dyckerhoff Konzern vor allem Konzessionen, Softwarelizenzen und Kundenstämme. Entwicklungskosten, die den Voraussetzungen zur Aktivierung nach IAS 38.57 (Intangible Assets) entsprechen, sind nicht angefallen. Die ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte umfassen den Goodwill aus der Konsolidierung sowie aus den Einzelabschlüssen übernommene Geschäfts- und Firmenwerte z. B. aus Verschmelzungen. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf Basis der erzielbaren Beträge der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf eine Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest nach IAS 36 (Impairment of Assets) ist einmal jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Gründe für die zuvor erfasste Wertminderung entfallen sind.

Sachanlagen werden nach IAS 16 (Property, Plant and Equipment) zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten („historical costs“), vermindert um planmäßige nutzungsbedingte und außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“), angesetzt. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Verwaltungskosten und Abschreibungen. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden – soweit wesentlich – aktiviert. Kosten für die Reparatur oder Wartung von Sachanlagen werden nur dann aktiviert, wenn die Maßnahme der Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung der Anlagen dient. Sachanlagen, die im Rahmen eines Finance-Lease-Vertrags genutzt werden, werden nach den Vorschriften des IAS 17 (Leases) aktiviert. Solche Verträge sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung. Sachanlagen werden unter Berücksichtigung des Komponentenansatzes über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben, soweit nicht eine andere Abschreibungsmethode dem Nutzenverlauf sachgerechter wird. Die als Grundstücke aktivierten eigenen Kalksteinvorkommen werden entsprechend dem Abbau abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“) werden gemäß IAS 36 vorgenommen.

Nutzungsdauern der Sachanlagen

	Jahre
Bauten	20 – 50
Technische Anlagen und Maschinen	
Zement	20
Beton	15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 8
EDV-Hardware	3

Die **als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** werden zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenseinnahmen gehalten und weder in der Produktion noch für die Verwaltung eingesetzt. Diese Immobilien sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt im Dyckerhoff Konzern in Übereinstimmung mit IAS 40 (Investment Property) nach dem Anschaffungskostenmodell. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Zur Bilanzierung der **Beteiligungen an assoziierten Unternehmen** verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 5. Konsolidierungskreis. Unter den Zugängen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind im Konzern-Anlagenspiegel auch die anteiligen Gewinne erfasst. Ausschüttungen sowie Verluste von „at equity“ bewerteten Gesellschaften werden im Konzern-Anlagenspiegel bei den Abgängen ausgewiesen.

Die **sonstigen Finanzanlagen** beinhalten grundsätzlich Eigenkapitalinstrumente wie Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie an sonstigen Beteiligungen. Diese sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zugeordnet. Zur Bilanzierung von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten nach IAS 39 verweisen wir auf Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt nach IAS 2 (Inventories) mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert. Die jahresdurchschnittlichen Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Verwaltungskosten und Abschreibungen. Für Mengen- und Qualitätsrisiken werden in ausreichender Höhe Abschläge vorgenommen. Das IASB (International Accounting Standards Board) hat in seiner Sitzung im Juni 2005 den IFRIC 3 (Emission Rights) zurückgezogen. Nach der von Dyckerhoff gewählten Bilanzierungsmethode wurden die unentgeltlich erhaltenen **co₂-Emissionsrechte** zu Anschaffungskosten mit einem Wert von 0 EUR in der Bilanz angesetzt. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Dieser Wert bestimmt auch den Ansatz der Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von co₂-Emissionsrechten, soweit zum Bilanzstichtag co₂-Emissionsrechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtungen zur Verfügung stehen. Für den Fall, dass nicht ausreichend co₂-Emissionsrechte zur Verfügung stehen, wird die Rückgabeverpflichtung mit dem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Ausleihungen an Aktionäre** sowie die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** umfassen vor allem Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, gegen Beteiligungen sowie sonstige finan-

zielle Vermögenswerte, die der Definition des IAS 39 entsprechen. Diese sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Ebenfalls enthalten sind nach IAS 19 (Employee Benefits) zu aktivierende Vermögenswerte aus Planvermögen, insbesondere aus Pensionsfonds. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen finanziellen Vermögenswerte auch Wertpapiere des Umlaufvermögens, die der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind, sowie derivative Finanzinstrumente. Die ebenfalls hier ausgewiesenen Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) zugeordnet. Zur Bilanzierung der Kategorien „Kredite und Forderungen“, „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ sowie zur Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Steuererstattungsansprüche betreffen nach IAS 12 (Income Taxes) ausschließlich Erstattungsansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Alle sonstigen Steuerforderungen sowie Zinsen auf Steuerforderungen werden unter den sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Steuererstattungsansprüche werden – soweit langfristig und unverzinslich – auf ihren Barwert abgezinst.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte** umfassen Forderungen aus sonstigen Steuern, Zinsansprüche aus Steuerforderungen, geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7 (Statement of Cash Flows) erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden gemäß IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Sie sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wie Zusagen für Krankheitskosten sowie die Höhe des Planvermögens werden jährlich von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach der „projected unit credit method“ gemäß IAS 19 (Employee Benefits). Die Zuführungen zu den Rückstellungen für die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalles werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden unter Einrechnung dynamischer Entwicklungen nach versicherungsmathematischen Verfahren berechnet. Hierbei werden Annahmen zur Lebenserwartung – in Deutschland nach

den seit 2005 geltenden Sterbetafeln, den sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck – sowie Annahmen zum Einkommens-, Renten- und Krankheitskostentrend, zur Fluktuation sowie zum erwarteten Ertrag aus dem zugehörigen Planvermögen getroffen. Aus Veränderungen des Barwerts der Verpflichtungen oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen. Ursachen für solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste liegen in Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag aus dem Planvermögen. Solche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden über die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen amortisiert, soweit sie 10 % des höheren Betrags aus Barwert der Versorgungszusage bzw. beizulegendem Zeitwert des Planvermögens überschreiten. Der Zinsaufwand für die Pensionen und Krankheitskosten ist im Zinsergebnis und die erwarteten Erträge aus Planvermögen sind im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen. Alle übrigen Aufwendungen sind innerhalb des Personalaufwands als Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen.

Die **Bewertung der sonstigen Rückstellungen** erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) und – soweit die Verpflichtungen Leistungen an Arbeitnehmer betreffen – nach IAS 19. Rückstellungen werden angesetzt, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen und Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie sind unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag auf Basis von Schätzungen bewertet. Langfristige Rückstellungen werden auf ihren Barwert abgezinst, soweit der Effekt hieraus wesentlich ist. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern insbesondere die Rekultivierungsrückstellungen sowie die Rückstellungen in Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Bei der Bewertung der **latenten Steueransprüche bzw. -schulden** wird die „balance sheet liability method“ nach IAS 12 angewandt. Nach dieser Methode werden mit Ausnahme des Goodwills und eines Teils der sogenannten „outside basis differences“ aus Anteilen an Tochterunternehmen für sämtliche zeitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen IFRS- und Steuerbilanz latente Steuern gebildet, unabhängig von dem Zeitraum, in dem sich diese Differenzen ausgleichen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Aktive latente Steuern auf steuerlich nutzbare Verlustvorträge werden für eine überschaubare Periode angesetzt. Wesentliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen bestehen vor allem bei den Sachanlagen und den Pensionsrückstellungen. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen. Latente Steuern sind saldiert, soweit ein Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht.

Die **Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortge-

fürten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zu Einzelheiten sowie zur Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die ebenfalls innerhalb der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 9. Finanzinstrumente.

Die **Steuerschulden**, die separat ausgewiesen sind, beinhalten nach IAS 12 tatsächliche Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern sind innerhalb der sonstigen Rückstellungen bzw. innerhalb der sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern, erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Eventualschulden und -forderungen sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle von Dyckerhoff stehen. Eventualschulden sind außerdem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus einem Ereignis der Vergangenheit resultieren, bei denen aber der Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen unwahrscheinlich ist oder dieser nicht verlässlich ermittelbar ist. Sie werden gemäß IAS 37 nicht bilanziert.

9. Finanzinstrumente

Definition von Finanzinstrumenten

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen in diesem Zusammenhang insbesondere die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, an anderen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalinstrumente (z. B. Beteiligungen, Aktienbestände) und Anzahlungen auf Eigenkapitalinstrumente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative Finanzinstrumente. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Verbindlichkeiten. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und sonstige originäre und derivative Finanzinstrumente.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald Dyckerhoff Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Im Konzern werden alle Kassageschäfte (Regular Way Contracts) unabhängig von ihrer Kategori-

sierung zum Erfüllungstag bilanziert. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem ein Vermögenswert an oder durch das Unternehmen geliefert wird. Der Handelstag hingegen ist der Tag, an dem das Unternehmen bereits die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts eingegangen ist. Derivative Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur saldiert, sofern ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen regelmäßig den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar durch Rückgriff auf einen aktiven Markt verfügbar sind, erfolgt eine Bewertung durch Anwendung üblicher Verfahren (Bewertungsmodelle) unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Parameter.

IAS 39 unterscheidet für die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten die Kategorien „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“), „bis zur Endfälligkeit gehalten“ („held to maturity“) sowie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit and loss“). Letztere wird gemäß dem Standard wiederum in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) und „beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten“ (sogenannte „**Fair Value Option**“) unterteilt. Von dieser Option wurde weder bei den finanziellen Vermögenswerten noch bei den finanziellen Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht. Der Kategorie „**bis zur Endfälligkeit gehalten**“ („held to maturity“) wurden im Dyckerhoff Konzern keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Die Kategorie „**Kredite und Forderungen**“ („loans and receivables“) beinhaltet im Dyckerhoff Konzern die Ausleihungen an Aktionäre, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, Forderungen gegen Beteiligungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Grundsätzlich werden Vermögenswerte dieser Kategorie unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche langfristige Forderungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei den Wertminderungen wird zwischen Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfolio-Basis differenziert. Sie berücksichtigen angemessen die Ausfallrisiken, die aufgrund von Erfahrungswerten und individuellen Risikoeinschätzungen ermittelt werden. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto erfasst. Sobald die Forderung definitiv ausgefallen ist, erfolgt eine direkte Minderung der Forderung. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten (unter einem Jahr) werden Forderungen

aus Lieferungen und Leistungen nicht abgezinst. Da Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung sind, werden diese in der Regel nicht über ein Wertberichtigungskonto, sondern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

Die Bestandteile der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte („held for trading“) werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen neben den Wertpapieren des Umlaufvermögens, für die ein aktiver Markt besteht, die derivativen Finanzinstrumente, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) stellt bei Dyckerhoff die Residualgröße der originären finanziellen Vermögenswerte dar, die in den Anwendungsbereich des IAS 39 fallen und keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden. Im Wesentlichen werden hierunter Eigenkapitaltitel wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Anteile an sonstigen Beteiligungen sowie Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte bzw. wesentliche Wertminderungen handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten grundsätzlich nach der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Lässt sich der beizulegende Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien lagen weder im Geschäftsjahr 2011 noch im Vorjahr vor.

Ein **Wertminderungsaufwand** wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows, diskontiert mit dem originären Effektivzinssatz des Finanzinstruments. Dabei werden Cash Flows aus kurzfristigen Forderungen vereinfachend nicht diskontiert. Die Überprüfung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, wird zu jedem Bilanzstichtag vorgenommen. Um eine Wertminderung objektiv nachweisbar festzustellen, werden Auslöser herangezogen wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Schuldners, Vertragsbruch z. B. durch das Überschreiten bestimmter Mahnstufen oder Fristen, Zugeständnisse an den Kreditnehmer, die in Zusammenhang mit dessen finanziellen

Schwierigkeiten stehen, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Schuldners, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten.

Für Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) wird eine Wertminderung vorgenommen, wenn der beizulegende Zeitwert dauerhaft signifikant unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Dauerhaftigkeit wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als neun Monate permanent unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Der Verlust ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert des Finanzinstruments. Wertaufholungen sind grundsätzlich erfolgsneutral vorzunehmen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt und über die Laufzeit amortisiert. Im Rahmen der Folgebewertung unterscheidet IAS 39 hierbei neben der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“) noch die Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen die Verbindlichkeiten aus Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist dieser positiv, führt dies zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts; ist er negativ, werden finanzielle Verbindlichkeiten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert. Wenn ein Marktwert nicht vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Bewertungsparameter verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

In den Geschäftsjahren 2010 und 2011 wurde kein Hedge Accounting nach IAS 39 angewendet. Derivative Finanzinstrumente sind daher zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren.

Risikomanagement

Dyckerhoff setzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und prognostizierten Cash Flows resultieren-

den Risiken ein. Derivative Finanzinstrumente werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen, sondern ausschließlich zu Sicherungszwecken gehalten und eingesetzt. Der Einsatz derartiger Instrumente unterliegt Richtlinien und internen Kontrollen. Den Marktwertveränderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Marktwertveränderungen aus den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber. Auch ohne ein Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 kommt es dadurch grundsätzlich zur Absicherung der Risiken.

Dyckerhoff sieht sich vor allem dem Kredit- und Ausfallrisiko, dem Liquiditätsrisiko sowie Marktrisiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten ausgesetzt. Nennenswert sind dabei insbesondere das Wechselkursrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten und bestimmte Beschaffungspreisrisiken. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht diesbezüglich in der Identifikation, der Bewertung und der Absicherung der finanzwirtschaftlichen Risiken mit dem Ziel der Minimierung nachteiliger Folgen für die finanzielle Leistungsstärke des Konzerns.

Zu den weiteren nach IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) geforderten Informationen zum Risikomanagement, wie z. B. die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risiken, verweisen wir auf den Chancen- und Risikobericht im Lagebericht.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Die Buchwerte der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte stellen das höchstmögliche Ausfallrisiko dar. Ausfallrisiken existieren grundsätzlich für alle Klassen von Finanzinstrumenten. Wesentlich für Dyckerhoff sind hierbei vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Ausleihungen an Aktionäre. Dyckerhoff sieht sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keinem nennenswerten Ausfallrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Ausfallrisikos ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere in den Ländern Ukraine und Russland gestiegenen Ausfallrisiko wurde durch erhöhte Wertberichtigungen Rechnung getragen, die die bilanzierten Buchwerte bereits gemindert haben. Das Bonitätsrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist dadurch begrenzt, dass entsprechende Kontrakte lediglich mit erstklassigen Vertragspartnern bestehen. Bei den Ausleihungen an Aktionäre handelt es sich um eine Darlehensbeziehung zwischen dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen rc Lonestar und unserem Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. Aufgrund der soliden Bilanzkennzahlen der Buzzi Unicem S.p.A. erachten wir das Ausfallrisiko als gering. Finanzinstrumente, die unmittelbar von der Staatsschuldenkrise betroffen sind, hatte Dyckerhoff weder zum 31. Dezember 2011 noch zum 31. Dezember 2010 im Bestand.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko stellt das Risiko dar, dass das Unternehmen seinen eigenen Verbindlichkeiten nicht fristgerecht nachkommen kann. Um die fristgerechte Zahlungs-

fähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität zu gewährleisten, hält Dyckerhoff eine Liquiditätsreserve in Form von schriftlich zugesagten Kreditlinien und Barmitteln vor. Die Kreditlinien werden per Stichtag von 17 Banken bereitgestellt und sind jederzeit ausnutzbar. Aufgrund der entsprechenden Anzahl von Banken ist eine Risikokonzentration nicht gegeben.

Marktrisiko

Marktrisiken entstehen aus einer möglichen Veränderung von Risikofaktoren, die zu einer Verringerung des Marktwerts der diesen Risikofaktoren zugrunde liegenden Transaktionen führt. Für das Unternehmen sind vor allem das Wechselkursrisiko sowie das Zinsänderungsrisiko relevant.

Wechselkursrisiko

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben hierbei unberücksichtigt. Originäre monetäre Finanzinstrumente sind im Regelfall entweder unmittelbar in der funktionalen Währung denominiert oder werden gemäß der Konzernrichtlinie ab einem bestimmten Betrag durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben in diesen Fällen keine wesentliche Auswirkung auf das Ergebnis oder das Eigenkapital. Zinserträge und -aufwendungen, die aus Finanzinstrumenten heraus resultieren, werden ebenfalls entweder direkt in der funktionalen Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung überführt. Bei Derivaten, die als Sicherungsinstrument zur Absicherung eines bilanzierten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die wechselkursbedingten Wertveränderungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Währungsrisiko.

Demnach ist Dyckerhoff nur Währungsrisiken aus nicht abgesicherten Grundgeschäften oder aus Derivaten ausgesetzt, die der Absicherung noch nicht bilanzierter künftiger Transaktionen dienen. Die folgende Tabelle stellt das Fremdwährungsrisiko für die für Dyckerhoff wesentlichen Währungen dar:

Wechselkursrisiko

in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember	Netto-Exposure	
	2011	2010
Euro	- 136.112	- 150.977
us-Dollar	- 2.505	1.542
Russischer Rubel	2.095	1.200
Polnischer Zloty	1.204	65
Tschechische Krone	1.851	5.623

Das Wechselkursrisiko aus dem Euro betrifft vor allem Verbindlichkeiten unserer Zementwerke in der Ukraine und in Russland gegenüber der Dyckerhoff AG aus konzerninternen Darlehensbeziehungen und aus dem Erwerb der aus Deutschland stammenden

Anlagenteile; gegenläufig wirkten Forderungen in Euro von tschechischen Gesellschaften. Es bestehen zum 31. Dezember 2011 in der Ukraine offene Positionen in Euro in Höhe von 112.258 TEUR (2010: 107.058 TEUR) sowie in Russland in Höhe von 31.339 TEUR (2010: 50.427 TEUR). Bedingt durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise ergeben sich überdurchschnittliche Zinsdifferenzen zwischen dem Euro-Raum auf der einen Seite und den Ländern Russland und Ukraine auf der anderen Seite. Hierdurch kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Sicherungskosten, so dass im Einzelfall eine Absicherung ökonomisch nicht zu rechtfertigen ist.

Das Volumen der Transaktionen zur Sicherung des Wechselkurses (derzeit nur Währungsswaps) umfasst per 31. Dezember 2011 einen nominellen Betrag von 2.434 TEUR (2010: 5.608 TEUR). Die Sicherungsgeschäfte weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf und betreffen ausschließlich den US-Dollar.

IFRS 7 fordert zur Darstellung von Marktrisiken eine Sensitivitätsanalyse für jede Risikoart. Durch die Anwendung von Sensitivitätsanalysen wird für jede Risikoart ermittelt, welche Auswirkungen eine Änderung der jeweiligen Risikovariablen auf die Gewinne bzw. Verluste sowie auf das Eigenkapital zum Bilanzstichtag haben würde. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Für das Wechselkursrisiko wird eine Sensitivitätsanalyse nur für diejenigen Fremdwährungen vorgenommen, die ein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer Aufwertung bzw. Abwertung des Euro um 10 % gegenüber den wesentlichen Währungen auf das Ergebnis vor Steuern und auf das Eigenkapital.

Währungssensitivitäten

	EUR / RUB		EUR / UAH		EUR / CZK	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Stichtagskurs (31.12.)	41,7650	40,8200	10,3692	10,6254	25,7870	25,0610
Aufwertung des Euro um 10 %						
Veränderung Ergebnis vor Steuern	- 984	- 3.085	- 727	- 595	644	- 159
Veränderung Eigenkapital	- 2.337	- 2.067	- 10.499	- 10.111	53	349
Abwertung des Euro um 10 %						
Veränderung Ergebnis vor Steuern	984	3.085	727	595	- 644	159
Veränderung Eigenkapital	2.337	2.067	10.499	10.111	- 53	- 349

Zinsänderungsrisiko

Die folgende Tabelle stellt das Zinsänderungsrisiko vor Berücksichtigung von Zinssicherungsinstrumenten für die verschiedenen Bilanzposten dar:

Zinsänderungsrisiko

	Gesamtbetrag		bis zu 1 Jahr		mehr als 1 Jahr	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Festverzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	207.591	201.480	59.974	29.038	147.617	172.442
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	276	225	276	225	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	235.820	230.295	235.820	150	0	230.145
Anleihen und Schuldverschreibungen	240.146	261.491	29.939	28.932	210.207	232.559
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125.786	75.965	7.115	7.106	118.671	68.859
Netto-Exposure	- 393.885	- 366.046	- 212.624	- 6.925	- 181.261	- 359.121
Variabel verzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	0	0	0	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	391.339	129.625	391.339	129.625	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	0	0	0	0	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.169	10.799	0	0	11.169	10.799
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	237.049	139.573	13	2.198	237.036	137.375
Netto-Exposure	143.121	- 20.747	391.326	127.427	- 248.205	- 148.174

Die nicht verzinslichen Kassenbestände sind innerhalb der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente als festverzinslich ausgewiesen, da auch sie keinem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte einer Änderung der Marktzinssätze auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen und auf das Eigenkapital dar.

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Jahresergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Folglich unterliegen alle Finanzinstrumente mit fester Verzinsung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7. Bei Derivaten, die als Zinssicherungsinstrument zur Absicherung eines gebuchten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die zinsbedingten Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Zinsänderungsrisiko. Ein Zinsänderungsrisiko besteht demnach nur aus Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die nicht abgesichert sind, sowie aus Zinsderivaten, die der Absicherung geplanter Kreditaufnahmen dienen.

Signifikante Zinsänderungsrisiken werden in der ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse nachfolgend berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurven um jeweils 100 Basispunkte nach oben oder nach unten auf das Ergebnis vor Steuern. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht. Aufgrund der derzeitigen Zinssituation an den Finanzmärkten ist eine einheitliche Berechnung der Zinssensitivitäten bezogen auf eine angenommene Erhöhung bzw. Reduzierung der Zinskurve zu gleichen Teilen nicht darstellbar. Aus diesem Grund erfolgte die Berechnung einer Reduzierung der Zinskurve unter folgender Voraussetzung: Ist der Nominalzins kleiner als 1,00 % p. a., so erfolgt die Reduzierung des Zinssatzes maximal in Höhe des zugrunde liegenden Nominalzinssatzes.

Zinssensitivitäten

	EUR-Zinsen		USD-Zinsen		RUB-Zinsen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Erhöhung der Zinskurve um 100 Basispunkte						
Veränderung Ergebnis vor Steuern	3.954	1.049	554	507	57	76
Reduzierung der Zinskurve um 100 Basispunkte						
Veränderung Ergebnis vor Steuern	- 3.854	- 968	- 114	- 40	- 32	- 46

	PLN-Zinsen		CZK-Zinsen		UAH-Zinsen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Erhöhung der Zinskurve um 100 Basispunkte						
Veränderung Ergebnis vor Steuern	268	146	62	- 2	107	85
Reduzierung der Zinskurve um 100 Basispunkte						
Veränderung Ergebnis vor Steuern	- 260	- 145	- 29	16	- 55	- 8

Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten

CO₂-Emissionsrechte wurden für die Handelsperiode ab 2008 für fünf Jahre zugeteilt. Die Rechte werden in Jahresscheiben ausgegeben und können auch über die laufende Handelsperiode hinaus zwischen den Jahresscheiben verschoben werden („borrowing and banking“). Wir gehen aufgrund unserer Planungen für die Produktion davon aus, im Jahr 2012 keine Rechte am Markt zukaufen zu müssen. Deshalb besteht für das Jahr 2012 kein Marktpreisrisiko aus CO₂-Emissionsrechten.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die zum 31. Dezember 2011 bzw. zum 31. Dezember 2010 kontrahierten derivativen Finanzinstrumente:

Finanzderivate

	Nominalwert		Positiver Zeitwert		Negativer Zeitwert	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Währungsswaps	2.434	5.608	266	125	0	0
Zinsswapgeschäfte	205.000	100.000	0	0	- 4.368	- 3.139
Zinsoptionsgeschäfte	0	5.000	0	0	0	0
Übernahmeverpflichtungen (Stillhalter)	2.659	2.611	0	0	0	0
Veräußerungsverpflichtungen (Stillhalter)	0	1.390	0	0	0	0
Übernahmeoptionen (Call)	7.151	9.742	0	0	0	0

Positive Zeitwerte von Derivaten sind in den lang- bzw. kurzfristig ausgewiesenen sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthalten, negative Zeitwerte von Derivaten in den Posten lang- bzw. kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Die Nominalwerte entsprechen den zwischen den Vertragsparteien vereinbarten Beträgen gemessen in Euro; die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Beträgen, zu denen vertragswillige, sachverständige und voneinander unabhängige Dritte einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen würden. Aus den oben genannten Finanzderivaten sind 3.424 TEUR (2010: 1.624 TEUR) an Erträgen und 4.592 TEUR (2010: 1.855 TEUR) an Aufwendungen im Zins- und sonstigen Finanzergebnis des Konzerns enthalten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

10. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse stammen aus dem Verkauf von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln sowie von Transportbeton und Zuschlagstoffen. Zur Entwicklung der Umsatzerlöse verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Ertragslage im Lagebericht. Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse ist der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

11. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

	2011	2010
in Tausend EUR		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.697	2.475
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	6.030	5.488
Sonstige periodenfremde Erträge	7.196	5.175
Erträge aus der Weiterberechnung von Sach- und Personalkosten	7.265	7.295
Miet- und Pächterträge	7.438	7.618
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	7.871	5.994
Erträge aus Versicherungsleistungen	1.540	4.196
Erträge aus Anlagenabgängen	8.543	3.104
Erträge aus CO ₂ -Emissionsrechten	15.809	7.124
Übrige Erträge	5.341	6.939
Sonstige betriebliche Erträge	68.730	55.408

Bei den Miet- und Pächterträgen handelt es sich vor allem um Erträge aus der Vermietung von Grundstücken, Gebäuden, Werksanlagen und ähnlichen technischen Anlagen sowie aus der Vermietung eines Baggerschiffs in den Niederlanden. Außerdem sind hier die Mieterträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 29. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Von den ausgewiesenen Miet- und Pächterträgen entfallen 218 TEUR auf bedingte Miet- und Pachtzahlungen. Aus unkündbaren Operate-Leasingverhältnissen erwarten wir Mindestleasingeinzahlungen in Höhe von insgesamt 4.439 TEUR. Hiervon entfallen 1.697 TEUR auf das Jahr 2012, 2.142 TEUR auf die darauffolgenden vier Jahre sowie 600 TEUR auf den Zeitraum nach fünf Jahren.

Die Erträge aus Versicherungsleistungen betreffen mit 0,4 Mio. EUR eine Versicherungserstattung für Schäden an zwei Werken in den USA, die durch Eissturm verursacht wurden, sowie mit 0,2 Mio. EUR Schadensleistungen für Hochwasserschäden in der Tschechischen Republik. Der verbleibende Betrag in Höhe von 0,9 Mio. EUR betrifft eine Vielzahl von kleineren Erstattungsbeträgen vor allem für Fahrzeugschäden und für Produkthaftung insbesondere im deutschen und tschechischen Transportbeton. Im Jahr 2010 hatte die Dyckerhoff AG eine Erstattung für den Flutschaden im Werk Lengerich vereinnahmt (2,5 Mio. EUR).

Die ausgewiesenen Erträge aus Anlagenabgängen betreffen mit rund 7,1 Mio. EUR den Verkauf des ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Luxemburg. Wir verweisen auf die Erläuterungen unter Ziffer 29. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Den Erträgen aus CO₂-Emissionsrechten in Höhe von 15,8 Mio. EUR stehen Aufwendungen für CO₂-Emissionsrechte innerhalb des Materialaufwands in Höhe von 5,5 Mio. EUR gegenüber. Das Ergebnis aus CO₂-Emissionsrechten betrug damit 10,3 Mio. EUR (2010: 7,1 Mio. EUR).

12. Materialaufwand

Materialaufwand

	2011	2010
in Tausend EUR		
Rohstoffe	176.953	157.178
Aufwendungen für Energie und CO ₂ -Emissionsrechte	263.487	223.450
Verschleiß- und Reparaturmaterial	66.519	57.143
Zusätze	80.942	69.005
Sonstige Betriebsstoffe und Verpackung	56.158	47.407
Handelswaren	72.148	83.121
Bezogene Leistungen	50.527	46.685
Materialaufwand	766.734	683.989

Im Materialaufwand sind 2.884 TEUR (2010: 2.663 TEUR) Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Vorräte enthalten. Im Geschäftsjahr 2011 konnten Wertberichtigungen in den USA in Höhe von 326 TEUR aufgelöst werden, da in Vorjahren wertberichtigte

Ersatzteile – teilweise in anderen Werken – wieder eingesetzt wurden. Darüber hinaus wurden Wertberichtigungen aufgrund von Gängigkeits- und Reichweitenabschlägen in Deutschland, in der Tschechischen Republik sowie in Russland in Höhe von 192 TEUR aufgelöst. Die Wertaufholungen des Vorjahres betragen 137 TEUR.

13. Personalaufwand

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2011	2010
Leitende Angestellte	156	160
Angestellte	1.941	1.936
Gewerbliche Arbeitnehmer	4.020	4.136
Auszubildende	125	119
Vollkonsolidierte Gesellschaften	6.242	6.351
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	643	662
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	6.885	7.013

Die Anzahl der Mitarbeiter zum Stichtag verringerte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr vor allem wegen der Veränderungen im Konsolidierungskreis (–84 Mitarbeiter) und den Rückgängen in Osteuropa um 173 auf 6.790 Mitarbeiter (2010: 6.963).

Personalaufwand

	2011	2010
in Tausend EUR		
Löhne und Gehälter	184.541	178.940
Soziale Abgaben und Personalversicherungen	41.818	41.025
Aufwendungen für Altersversorgung	8.882	11.345
Personalaufwand	235.241	231.310

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2011	2010
in Tausend EUR		
Ausgangsfrachten	169.147	130.963
Fremdreparaturen	58.947	55.409
Fremdleistungen	46.512	48.297
Mieten und Pachten, Operate-Leasing	20.179	21.236
Aufwendungen Betonpumpen	11.646	9.828
Zuweisung Rückstellungen	4.742	5.747
Sonstige Steuern	10.630	10.122
Beiträge und Gebühren	5.622	5.691
Versicherungen	6.495	6.688
Honorare Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	2.078	1.966
Sonstige Honorare und Auskünfte	7.694	9.737
Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens	7.686	8.683
Reisekosten	3.140	3.058
Werbung	2.413	2.387
Kosten der Kommunikation	2.271	2.656
Aufwendungen für Weiterbildung	1.453	1.507
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	2.284	2.212
Bewirtungsaufwendungen	1.150	1.256
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	1.120	1.102
Periodenfremde Aufwendungen	1.621	762
Übrige Aufwendungen	8.651	8.857
Sonstige betriebliche Aufwendungen	375.481	338.164

Die Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing in Höhe von insgesamt 20,2 Mio. EUR (2010: 21,2 Mio. EUR) betreffen mit 8,9 Mio. EUR (2010: 10,6 Mio. EUR) Leasingaufwendungen für Transportkapazitäten wie z. B. Fahrmischer, Eisenbahnwagons oder Schiffe und mit 2,8 Mio. EUR (2010: 2,7 Mio. EUR) Leasingaufwendungen für Firmenwagen vor allem in Deutschland, in den Niederlanden, in der Tschechischen Republik und in den USA. Ein Betrag von 8,5 Mio. EUR (2010: 7,9 Mio. EUR) entfällt auf Aufwendungen für die Miete von Grundstücken, Transportbetonanlagen, Kiesgruben, Büro-, Lager- und Produktionsgebäuden sowie Büroausstattung. Die als Aufwand erfassten bedingten Miet- und Leasingzahlungen aus Miet-, Pacht- und Operate-Leasingverhältnissen betragen 116 TEUR. Die bedingten Zahlungen betreffen Betonwerke in der Tschechischen Republik und sind von der produzierten Menge an Beton abhängig. Darüber hinaus waren Mietzahlungen für gemietete Grundstücke in Polen von Preisindices abhängig. Für Finanzierungsleasing wurden keine bedingten Leasingzahlungen geleistet. In den übrigen Aufwendungen sind z. B. Aufwendungen für Spenden, Portokosten, Geschenke, die Vergütung des Aufsichtsrats, Lizenzen und Patente sowie für Zeitschriften und Bücher enthalten.

15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

In den Abschreibungen des Jahres sind 11.478 TEUR (2010: 75.401 TEUR) außerplanmäßige Abschreibungen enthalten. Davon entfielen 8.241 TEUR auf die Anlagenteile für zurückgestellte Investitionsprojekte in Russland und in der Ukraine. Hier bildet der Netto-

veräußerungswert die Basis für die Ermittlung der Abschreibungen, da diese Anlagenteile inzwischen verkauft sind. Bei den übrigen außerplanmäßigen Abschreibungen wurde bei Grundstücken in der Regel ebenfalls der Nettoveräußerungswert, bei sonstigen Sachanlagen der Nutzungswert herangezogen. Im deutschen Transportbeton mussten insbesondere eine Mörtelanlage, ein Grundstück sowie eine Mischanlage wertberichtigt werden; hierauf entfielen 1.434 TEUR. Weitere 1.003 TEUR betrafen Wertberichtigungen auf nicht mehr genutzte Anlagenteile in zwei Werken in den USA. Die verbleibenden Wertberichtigungen in Höhe von 800 TEUR betrafen kleinere Bereinigungen vor allem in Polen sowie in Russland infolge eines Brandschadens. Im Vorjahr betrafen die außerplanmäßigen Abschreibungen überwiegend unser us-amerikanisches Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar. Aufgrund der aktuellen Marktaussichten für den amerikanischen Zementmarkt und bestehender Überkapazitäten wurden im Jahr 2010 im Werk Oglesby die Produktionsanlagen auf unbestimmte Zeit „eingemottet“. Das Werk wird als Zementterminal weiter betrieben und mit Zement aus anderen Werken beliefert, um die Kunden in diesem Marktgebiet weiter beliefern zu können. Weder im Jahr 2011 noch im Vorjahr gab es „impairment losses“ auf Geschäfts- und Firmenwerte.

Durch die Neueinschätzung von Nutzungsdauern vor allem von Sandabbaurechten in den Niederlanden erhöhten sich die Abschreibungen um 1.138 TEUR. Diese Neueinschätzung bewirkt eine Entlastung der Abschreibungen der kommenden acht Jahre um ca. 0,1 Mio. EUR pro Jahr. In den als Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesenen Beträgen sind auch die Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit 346 TEUR (2010: 256 TEUR) enthalten.

16. Beteiligungsergebnis

Beteiligungsergebnis

	2011	2010
in Tausend EUR		
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.053	7.358
Erträge aus Beteiligungen	685	640
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 6	- 1.490
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 258	- 943
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	223	4.105
Sonstiges Beteiligungsergebnis	644	2.312
Beteiligungsergebnis	1.697	9.670

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen betrifft mit 1,0 Mio. EUR das Ergebnis aus der quick-mix Holding GmbH & Co. KG. Die Gewinne aus den sonstigen deutschen assoziierten Gesellschaften (0,4 Mio. EUR) sowie den niederländischen (0,8 Mio. EUR) und tschechischen (0,5 Mio. EUR) assoziierten Unternehmen wurden durch Verluste in Luxemburg (-0,9 Mio. EUR), bei der us-amerikanischen Kosmos (-0,6 Mio. EUR) sowie in Russland (-0,2 Mio. EUR) weitgehend kompensiert. Im Vorjahr waren die Ergebnisse der bis einschließlich Juni 2010 assoziierten Sievert AG & Co. sowie der assoziierten Gesellschaften der sibo-Gruppe enthalten. Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich durch diesen Konsolidierungskreiseffekt sowie durch verminderte Ergebnisse in Luxemburg und bei der quick-mix Holding GmbH & Co. KG.

Die Erträge aus Beteiligungen sowie die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen ausschließlich Beteiligungen in Deutschland und in den Niederlanden.

Die hier ausgewiesenen Zuschreibungen und ein Teil der Abschreibungen (158 TEUR) stehen im Zusammenhang mit der erstmaligen Vollkonsolidierung der bisher assoziierten Gesellschaften Beton Union Ruhr-Lenne und dem Kieswerk Seltz. Im Zuge der Erstkonsolidierung waren die bisher gehaltenen Anteile auf den Erwerbsstichtag zu bewerten. Wir verweisen auf Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis. Weitere 63 TEUR betreffen Abschreibungen auf die assoziierte Gesellschaft EURO BETON in der Slowakei. Die verbleibenden Abschreibungen in Höhe von 37 TEUR betreffen sonstige Beteiligungen in den Niederlanden.

17. Zinsergebnis

Zinsergebnis

	2011	2010
in Tausend EUR		
Zinserträge aus Ausleihungen und Darlehen	12.082	14.509
Zinserträge aus der Anpassung der Zinssätze bei langfristigen Rückstellungen	2.862	666
Zinserträge aus der Anpassung der Laufzeiten bei langfristigen Rückstellungen	359	3.748
Zinserträge aus Derivaten	19	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.790	5.392
Zinserträge	21.112	24.315
Zinsanteil Pensionsrückstellungen und Rückstellungen Krankheitskosten	- 18.495	- 19.393
Zinsanteil aus der Aufzinsung der sonstigen langfristigen Rückstellungen	- 2.968	- 2.535
Zinsaufwendungen aus der Anpassung der Zinssätze bei langfristigen Rückstellungen	- 45	- 115
Zinsaufwendungen aus der Anpassung der Laufzeiten bei langfristigen Rückstellungen	- 128	0
Zinsaufwendungen aus Derivaten	- 99	- 73
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 52.508	- 60.752
Zinsaufwendungen	- 74.243	- 82.868
Zinsergebnis	- 53.131	- 58.553

18. Sonstiges Finanzergebnis

Sonstiges Finanzergebnis

	2011	2010
in Tausend EUR		
Ergebnis Wertpapiere des Umlaufvermögens	1	13
Erträge Marktwertveränderung Derivate	3.405	1.624
Aufwendungen Marktwertveränderung Derivate	- 4.493	- 1.782
Finanzierungsprovisionen und Bankspesen	- 1.796	- 2.527
Währungsgewinne	5.738	11.663
Währungsverluste	- 5.965	- 12.243
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	7.725	8.261
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	45	0
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	1.362	597
Sonstiges Finanzergebnis	6.022	5.606

19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die Körperschaft- und Gewerbesteuerertragsteuern der inländischen Gesellschaften sowie vergleichbare Ertragsteuern der ausländischen Gesellschaften. Diese beinhalten neben den tatsächlich gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern auch die latenten Steuern. Die sonstigen Steuern sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Zu den erfolgsneutral im Eigenkapital verbuchten Steuern verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung auf Seite 86.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2011	2010
in Tausend EUR		
Steueraufwand (+)/Steuerertrag (-)		
Steuern der Periode	33.879	23.349
Periodenfremde Steuern	- 1.428	- 33.109
Tatsächliche Steuern	32.451	- 9.760
Veränderungen aktive latente Steuern	1.613	8.911
Veränderungen passive latente Steuern	- 4.754	- 33.813
Latente Steuern	- 3.141	- 24.902
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29.310	- 34.662

Die periodenfremden Steuererträge im Geschäftsjahr betreffen im Wesentlichen Ertragsteuern der Dyckerhoff AG und der luxemburgischen CIMALUX S.A. Die latenten Steuern im Jahr 2011 stammen überwiegend aus temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen nach IFRS in Deutschland und Luxemburg sowie aus geringeren aktiven latenten Steuern, die für in Deutschland nutzbare steuerliche Verlustvorträge anzusetzen waren. Gegenläufig erhöhten sich die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in den USA. Durch die Änderung des Ertragsteuersatzes im Wesentlichen in den USA ergab sich ein latenter Steueraufwand von 2,1 Mio. EUR.

Es besteht ein Potenzial aus körperschaftsteuerlichen und unbeschränkt vortragbaren Verlustvorträgen in Höhe von rund 1,4 Mrd. EUR, welches bei der Ermittlung der latenten Steuern nicht berücksichtigt wurde. Bei der Ermittlung der latenten Steuern fanden lediglich diejenigen Verlustvorträge Berücksichtigung, die über die Effekte aus der Umkehrung der temporären Differenzen hinaus durch Gewinne innerhalb eines Zeitraums von etwa fünf Jahren genutzt werden können.

Die folgende Tabelle zeigt gemäß IAS 12 (Income Taxes) eine Überleitungsrechnung des „erwarteten“ Ertragsteueraufwands, der sich bei Anwendung der gesetzlichen Steuersätze für die Dyckerhoff AG in Höhe von unverändert 30 % ergeben würde, auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Ertragsteuern.

Steuerüberleitungsrechnung

	2011	2010
in Tausend EUR		
Ergebnis vor Steuern	102.237	- 20.458
Erwartete Ertragsteuern (30 %)	30.671	- 6.137
Periodenfremde Steueraufwendungen	805	9.322
Periodenfremde Steuererträge	- 2.233	- 42.431
Steuereffekt aus Verlustvorträgen	4.418	22.470
Steuereffekt aus Steuersatzänderungen	2.071	- 6.104
Steuersatzdifferenzen zum Ausland	- 13.982	- 15.043
Sonstige Ertragsteuern	1.107	747
Sonstige Effekte	6.453	2.514
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29.310	- 34.662

Der Steuereffekt auf steuerliche Verlustvorträge im Jahr 2011 betrifft im Wesentlichen Wertminderungen auf aktive latente Steuern in Deutschland.

Die negativen Steuersatzdifferenzen zum Ausland gehen auf niedrigere ausländische Steuersätze im Vergleich zu dem in der Überleitungsrechnung verwendeten inländischen Gesamtsteuersatz von 30 % zurück.

Bei den sonstigen Ertragsteuern handelt es sich hauptsächlich um ausländische Ertragsteuern, Quellensteuer auf Dividenden von ausländischen Konzerngesellschaften und Steuernachlässe.

Die sonstigen Effekte umfassen grundsätzlich alle Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Absetzungen der individuellen Steuerberechnungen der Konzerngesellschaften sowie Überleitungsstellen, die ausschließlich im Konzern und damit nicht steuerlich zu berücksichtigten sind.

20. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Stammaktie gemäß IAS 33 (Earnings per Share) ergibt sich aus dem Konzernüberschuss in Höhe von 65.598 TEUR (2010: 6.434 TEUR) abzüglich des auf die Vorzugsaktien (20.597.999 Stück) entfallenden Anteils von 32.744 TEUR (2010: 3.212 TEUR), das sind 32.854 TEUR (2010: 3.222 TEUR), dividiert durch die Anzahl der Stammaktien (20.667.554 Stück). Veränderungen bei der Anzahl der Aktien haben sich im Jahr 2011 nicht ergeben. Sowohl zum 31. Dezember 2011 als auch zum 31. Dezember 2010 gab es keine potenziellen Aktien (z. B. aus Optionsanleihen). Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie beider Jahre dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

21. Erläuterungen

Im Geschäftsjahr wurden keine Umgliederungsbeträge der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

22. Erläuterungen

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch die Mittelzu- und Mittelabflüsse des Geschäftsjahres dargestellt. Die Zahlungsströme (Cash Flows) werden unterschieden in Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit, Cash Flows aus der Investitionstätigkeit und Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit. Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7.7 erfüllen. Wir verweisen auf Ziffer 39. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

23. Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit

Das EBITDA bildet die Ausgangsgröße zur Darstellung der Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit. Das EBITDA ist definiert als Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zuschreibungen. Hierzu verweisen wir auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 86 des Konzernabschlusses. Hinzugerechnet werden Zahlungsströme aus Zinsen, aus dem Beteiligungsergebnis sowie aus Steuern. Die nicht zahlungswirksamen Ergebnisse werden bereinigt. Außerdem sind Ergebnisse aus Anlagenabgängen und Beteiligungsveräußerungen in die Investitionstätigkeit umzugliedern. Nach Berücksichtigung der Veränderungen der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva und Passiva ergeben sich die Cash Flows aus der betrieblichen Tätigkeit.

Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva betrifft Veränderungen bei den Vorräten, bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie bei den sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Vermögenswerten ohne die Zahlungsströme aus dem Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens, ohne die Veränderungen bei den Forderungen aus Kaufpreisen von veräußerten Gesellschaften sowie ohne die Veränderungen der Darlehensforderungen. Diese Zahlungsströme sind innerhalb der Investitionstätigkeit auszuweisen. Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zugehörigen Passiva setzt sich zusammen aus Veränderungen von Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Verbindlichkeiten.

24. Cash Flows aus der Investitionstätigkeit

Die Cash Flows aus der Investitionstätigkeit sind definiert als Saldo aus Abflüssen für Sach- und Finanzinvestitionen (ohne Transaktionen zwischen Anteilseignern), Zuflüssen aus Anlagenabgängen, konsolidierungskreisbedingten Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Einzahlungen aus der Tilgung von bzw. Auszahlungen für an Dritte gewährte Darlehen sowie Veränderungen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition durch den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens.

Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln

	2011
in Mio. EUR	
Erwerb Kieswerk Seltz, Frankreich (26 %)	- 2,0
Erwerb Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG, Deutschland (50 %)	- 0,2
Erwerb SAFA GmbH & Co. KG, Deutschland (4 %)	- 0,2
Diverse Erwerbe in Deutschland/in den Niederlanden	- 0,1
Summe Erwerbe	- 2,5
Zahlungswirksame Investitionen 2011	- 2,5
Zahlungsmittelabfluss von im Vorjahr nicht zahlungswirksamen Finanzinvestitionen	0,0
Einzahlungen aus erworbenen Zahlungsmitteln im Rahmen der Erstkonsolidierung	0,3
Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln	- 2,2

25. Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit

Die Cash Flows aus der Finanzierungstätigkeit ergeben sich grundsätzlich aus Ein- und Auszahlungen von und an Eigen- und Fremdkapitalgeber.

Auszahlungen für Transaktionen zwischen Anteilseignern

	2011
in Mio. EUR	
Zuerwerb OAO Sukholozhskcement, Russland (11 %)	- 2,9
Zuerwerb Wolst Beheer B.V., Niederlande (40 %)	- 1,0
Zuerwerb Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG, Deutschland (26 %)	- 0,7
Zuerwerb PAT Volyn-Cement, Ukraine (0,2 %)	- 0,1
Auszahlungen für Transaktionen zwischen Anteilseignern	- 4,7

Erläuterungen zur Konzernbilanz

26. Anlagevermögen

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2011

	31.12.2010			Entwicklung 2011				
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Veränderung Konsolidierungskreis				Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge		
in Tausend EUR								
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	23.952	- 15.272	8.680	510	- 193	533	- 183	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	134.622	- 9.201	125.421	1.899	- 1.925	0	0	
I. Immaterielle Vermögenswerte	158.574	- 24.473	134.101	2.409	- 2.118	533	- 183	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.752.208	- 557.666	1.194.542	18.563	26.830	7.709	- 4.495	
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.207.308	- 1.450.321	756.987	5.406	- 12.211	29.563	- 17.217	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	258.609	- 189.554	69.055	4.125	- 1.653	12.334	- 7.588	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	303.476	- 20.652	282.824	0	- 661	29.439	- 55.946	
II. Sachanlagen	4.521.601	- 2.218.193	2.303.408	28.094	12.305	79.045	- 85.246	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.205	- 3.007	4.198	0	- 1	0	- 605	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	61.240	- 8.301	52.939	- 4.673	608	4.818	- 4.641	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.342	- 943	1.399	- 17	25	0	- 40	
2. Sonstige Beteiligungen	2.013	- 1.032	981	5	0	164	0	
V. Sonstige Finanzanlagen	4.355	- 1.975	2.380	- 12	25	164	- 40	
Anlagevermögen	4.752.975	- 2.255.949	2.497.026	25.818	10.819	84.560	- 90.715	

		Entwicklung 2011						31.12.2011		
		Kumulierte Abschreibungen								
	Um- buchungen	Verände- rung Kon- solidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Außer- planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Um- buchungen/ Abgänge	Anschaf- fungs- und Herstel- lungskosten	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwerte
	940	- 155	164	- 2.544	0	0	- 385	25.559	- 18.192	7.367
	0	0	1.079	0	0	0	0	134.596	- 8.122	126.474
	940	- 155	1.243	- 2.544	0	0	- 385	160.155	- 26.314	133.841
	42.112	- 13.817	- 5.326	- 25.376	- 459	0	- 2.008	1.842.927	- 604.652	1.238.275
	112.457	- 2.347	7.899	- 84.927	- 2.687	0	692	2.325.306	- 1.531.691	793.615
	14.373	- 2.293	917	- 18.713	- 5	0	5.556	280.200	- 204.092	76.108
	- 169.882	0	122	0	- 8.327	0	27.577	106.426	- 1.280	105.146
	- 940	- 18.457	3.612	- 129.016	- 11.478	0	31.817	4.554.859	- 2.341.715	2.213.144
	0	0	0	- 346	0	0	- 168	6.599	- 3.521	3.078
	- 1.170	267	- 154	0	- 221	223	850	56.182	- 7.336	48.846
	13	0	0	0	0	0	0	2.323	- 943	1.380
	1.157	0	0	0	- 37	0	- 715	3.339	- 1.784	1.555
	1.170	0	0	0	- 37	0	- 715	5.662	- 2.727	2.935
	0	- 18.345	4.701	- 131.906	- 11.736	223	31.399	4.783.457	- 2.381.613	2.401.844

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2010

	31.12.2009			Entwicklung 2010			
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
				Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge
in Tausend EUR							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	18.631	- 13.748	4.883	4.075	228	802	- 435
2. Geschäfts- und Firmenwerte	111.178	- 8.688	102.490	22.685	759	0	0
I. Immaterielle Vermögenswerte	129.809	- 22.436	107.373	26.760	987	802	- 435
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.587.499	- 456.549	1.130.950	9.906	80.034	26.901	- 6.773
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.006.220	- 1.328.407	677.813	15.444	49.375	56.941	- 16.656
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	242.775	- 176.423	66.352	2.821	7.304	9.110	- 12.878
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	360.264	- 35.535	324.729	634	18.590	85.209	- 468
II. Sachanlagen	4.196.758	- 1.996.914	2.199.844	28.805	155.303	178.161	- 36.775
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.770	- 2.750	1.020	3.433	2	0	0
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	82.581	- 18.675	63.906	- 19.631	1.649	3.315	- 6.719
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.732	- 959	1.773	233	77	12	- 726
2. Sonstige Beteiligungen	2.198	- 1.033	1.165	39	- 2	639	- 802
V. Sonstige Finanzanlagen	4.930	- 1.992	2.938	272	75	651	- 1.528
Anlagevermögen	4.417.848	- 2.042.767	2.375.081	39.639	158.016	182.929	- 45.457

		Entwicklung 2010						31.12.2010		
		Kumulierte Abschreibungen								
	Um- buchungen	Verände- rung Kon- solidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Außer- planmäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Um- buchungen/ Abgänge	Anschaft- ungs- und Herstel- lungskosten	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwerte
	651	- 21	- 169	- 1.766	- 2	0	434	23.952	- 15.272	8.680
	0	0	- 513	0	0	0	0	134.622	- 9.201	125.421
	651	- 21	- 682	- 1.766	- 2	0	434	158.574	- 24.473	134.101
	54.641	- 4.472	- 11.047	- 22.504	- 65.310	0	2.216	1.752.208	- 557.666	1.194.542
	95.984	- 6.229	- 25.654	- 78.558	- 9.310	0	- 2.163	2.207.308	- 1.450.321	756.987
	9.477	- 96	- 4.102	- 17.302	- 460	0	8.829	258.609	- 189.554	69.055
	- 160.753	0	- 2.206	0	- 319	0	17.408	303.476	- 20.652	282.824
	- 651	- 10.797	- 43.009	- 118.364	- 75.399	0	26.290	4.521.601	- 2.218.193	2.303.408
	0	0	- 1	- 256	0	0	0	7.205	- 3.007	4.198
	45	5.247	- 343	0	- 943	3.769	2.644	61.240	- 8.301	52.939
	14	0	- 1	0	0	17	0	2.342	- 943	1.399
	- 59	0	1	0	0	0	0	2.013	- 1.032	981
	- 45	0	0	0	0	17	0	4.355	- 1.975	2.380
	0	- 5.571	- 44.035	- 120.386	- 76.344	3.786	29.368	4.752.975	- 2.255.949	2.497.026

27. Immaterielle Vermögenswerte

Der im Jahr 2011 aus der Erstkonsolidierung des Kieswerks Seltz (Segment Deutschland) zu bilanzierende Goodwill betrug 1,8 Mio. EUR. Die Geschäfts- und Firmenwerte verminderten sich in Polen durch Währungsveränderungen (-0,8 Mio. EUR). Ausgehend von der Managementstruktur und damit der Struktur der Segmentierung werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) für Zwecke des Wertminderungstests auf Ebene der operativen Segmente, d. h. der Länder, zusammengefasst. Im Rahmen der Wertminderungsprüfung nach IAS 36 (Impairment of Assets) wird mindestens einmal jährlich der Buchwert einer Gruppe von CGUs, denen ein Goodwill zugeordnet ist, mit dem erzielbaren Betrag dieser Gruppe von CGUs verglichen.

Wenn der erzielbare Betrag der Vermögenswerte den Buchwert unterschreitet, wird die Differenz als „impairment loss“ ergebniswirksam berücksichtigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Der Impairment-Test wird in der Regel anhand des Nutzungswerts durchgeführt, da bei nicht börsennotierten Gesellschaften kein aktiver Markt besteht und auch keine Verkaufsverhandlungen geführt werden. Die Cash Flow-Schätzungen umfassen einen Planungshorizont von fünf Jahren, bevor in die ewige Rente übergegangen wird. Die im Herbst vorgelegten und vom Aufsichtsrat genehmigten detaillierten operativen Planungen bilden die Basis für die Planungen der Jahre 2012 und 2013, die um drei Perioden anhand adäquater Annahmen zu Preis-, Mengen- und Kostenentwicklungen und zu Investitionsausgaben extrapoliert werden.

Die Diskontierungssätze (WACC) werden in einem Zwei-Phasen-Modell ermittelt. Für Phase 1 wird ein Diskontierungszinssatz verwendet, mit dem die zukünftigen Cash Flows für die ersten fünf Jahre abgezinst werden. Für die Ermittlung des Endwerts („terminal value“) wird der Diskontierungszinssatz um den Ansatz eines Wachstumsabschlags modifiziert (Diskontierungszinssatz für Phase 2). Der so ermittelte Endwert wird dann mit dem für Phase 1 ermittelten WACC auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Weder im Jahr 2011 noch im Vorjahr gab es „impairment losses“ auf Geschäfts- und Firmenwerte.

Goodwill sowie Ergebnisse und Annahmen Impairment-Test

Segment	Buchwert Goodwill zum 31.12.2011 in TEUR	Impairment-Test						
		Ergebnis	Sensitivitäten		Annahmen 2011		Annahmen 2010	
		Überschuss (+)/ Unterdeckung (-) erzielbarer Betrag über/unter Buchwert in Mio. EUR	Überschuss (+)/ Unterdeckung (-) bei Erhöhung WACC um 50 Basispunkte in Mio. EUR	Überschuss (+)/ Unterdeckung (-) bei Verminde- rung Free Cash Flows um 5 % in Mio. EUR	Abzin- sungs- satz* in %	Wachs- tums- rate in %	Abzin- sungs- satz* in %	Wachs- tums- rate in %
Deutschland	26.581	879,5	745,9	811,7	6,29	1,60	7,13	1,50
Niederlande	112	25,1	17,7	20,9	6,47	1,70	7,29	1,50
Polen	33.051	426,0	371,2	397,4	8,01	3,50	8,99	3,30
Tschechische Republik/ Slowakei	43.728	256,2	218,4	236,4	7,81	3,20	8,77	2,80
Ukraine	17.799	17,4	9,8	7,3	18,84	4,40	22,07	4,00
Russland	5.203	378,0	344,1	344,2	13,01	4,10	14,93	4,20
Summe Goodwill	126.474							

* ohne Wachstumsabschlag

28. Sachanlagen

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 59 TEUR (2010: 77 TEUR) waren durch Nutzfahrzeuge des Anlagevermögens besichert. Darüber hinaus waren unverändert zum Vorjahr sonstige finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 186 TEUR durch Grundpfandrechte besichert. Sonstige Sachanlagen, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht. Es wurden Fremdkapitalkosten auf Basis eines durchschnittlichen Finanzierungskostensatzes von 5,3 % (2010: 3,5 %) in Höhe von 87 TEUR (2010: 5 TEUR) für Investitionen in den USA erfasst. Bei den sonstigen Konzerngesellschaften ergaben sich im Geschäftsjahr 2011 keine zu aktivierenden Fremdkapitalkosten.

Vermögenswerte, die im Rahmen von Finance Lease-Verträgen genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen mit 1.975 TEUR (2010: 2.843 TEUR) enthalten. Hierbei handelt es sich um Verträge in der Tschechischen Republik über technische Anlagen und Maschinen in Betonwerken mit einem Buchwert von 984 TEUR (2010: 1.352 TEUR) und über Betriebs- und Geschäftsausstattung wie Fahrmischer, Radlader und Pumpen mit einem Buchwert in Höhe von 991 TEUR (2010: 1.491 TEUR). Die durchschnittliche Vertragslaufzeit liegt bei fünf Jahren. Es gibt Kaufoptionen, jedoch keine Verlängerungsoptionen. Die Kaufoptionen werden nur dann ausgeübt, wenn der Optionspreis im Vergleich zum Marktpreis zum Vertragsende für uns günstig bzw. gleichwertig ist. Mindestleasingeinzahlungen aus der Untervermietung dieser im Rahmen von Finance Lease-Verträgen genutzten Sachanlagen gibt es nicht.

In den im Anlagenspiegel ausgewiesenen Abgängen ist auch ein Betrag in Höhe von 57.124 TEUR (Anschaffungskosten) bzw. 8.276 TEUR (außerplanmäßige Abschreibungen) enthalten, der auf die unter Ziffer 40. erläuterten zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte entfällt.

Das quotal in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen RC Lonestar hat in Vorjahren in Zusammenhang mit der Erweiterung des Werks River Vereinbarungen mit dem Landkreis Jefferson, Missouri, USA, geschlossen. Das Eigentumsrecht an dem beweglichen Sachanlagevermögen des Werks River wurde auf den Landkreis übertragen, der wiederum dieselben Anlagen an die RC Lonestar für eine Dauer von 15 Jahren vermietet hat. RC Lonestar hat vom Landkreis ausgegebene Bonds in Höhe von 71,8 Mio. EUR (quotal 34,8 Mio. EUR) mit der gleichen Laufzeit gezeichnet. Unser Gemeinschaftsunternehmen ist für die Unterhaltung des beweglichen Sachanlagevermögens verantwortlich und hält eine Kaufoption zum Ende der Leasingvereinbarung. Die Vereinbarung beinhaltet eine Vergünstigung von 50 % auf die Substanzsteuer für ca. 15 Jahre. Wird die Option nicht ausgeübt, wird RC Lonestar verpflichtet sein, 125 % der normalerweise anfallenden Substanzsteuer zu zahlen. Da es sich nach dem wirtschaftlichen Gehalt dieser Transaktion nicht um ein Leasingverhältnis nach IAS 17 (Leases) handelt, wurde es nicht als solches bilanziert. Die ursprünglichen Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens wurden innerhalb der Sachanlagen bilanziert und werden über die wirtschaftlichen Nutzungsdauern abgeschrieben. Der Buchwert zum 31. Dezember 2011 betrug 29,9 Mio. EUR.

29. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

	jeweils zum 31. Dezember 2011			2011		
	Buchwert	Marktwert	Mindestmietzahlungen nach IAS 17.56	Mieterträge	Aufwendungen	Abschreibungen
in Tausend EUR						
Verwaltungsgebäude und Betriebsgrundstücke in Osnabrück	2.970	3.076	481	481	220	308
Ehemaliges Verwaltungsgebäude in Luxemburg*	–	–	–	173	64	8
Bebautes Grundstück (vermietetes Werksgelände) in Luxemburg	108	5.110	–	24	18	30
	3.078	8.186	481	678	302	346

* wurde im Geschäftsjahr 2011 veräußert

Die Entwicklung der Buchwerte der Immobilien ist dem Anlagenspiegel unter Ziffer 26. Anlagevermögen zu entnehmen. Die Abschreibung erfolgt linear gemäß dem Komponentenansatz über einen Zeitraum zwischen 10 und 50 Jahren. Das ehemalige Verwaltungsgebäude in Luxemburg wurde im ersten Quartal des Jahres 2011 gegen Zahlung eines Kaufpreises von 7,9 Mio. EUR veräußert. Der Buchgewinn hieraus betrug 7,1 Mio. EUR. Die Marktwerte der Immobilien in Osnabrück wurden Ende 2010 von einem unabhängigen Gutachter ermittelt. Es ergaben sich im Geschäftsjahr 2011 über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinaus keine Erkenntnisse über von diesen Werten abweichende Marktwerte. Für das bebaute Grundstück (vermietetes Werksgelände) in Luxemburg liegt ein aktuelles Gutachten vor. Es gab weder außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“) noch Wertaufholungen auf die hier ausgewiesenen Immobilien. Die in der Tabelle genannten Mindestmietzahlungen betreffen

einen Zeitraum von bis zu einem Jahr. Es gab weder Eventualmietzahlungen noch Bestell-obligo für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

30. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis aus den Zuerwerben bei den ehemals assoziierten und nun vollkonsolidierten Gesellschaften Kieswerk Seltz und Beton Union Ruhr-Lenne sowie die Erwerbe und Veräußerungen von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind unter Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis im Einzelnen erläutert. Zu den ausgewiesenen Zu- und Abschreibungen verweisen wir auf Ziffer 16. Beteiligungsergebnis.

31. Sonstige Finanzanlagen

Die in dieser Position enthaltenen Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungen sind als „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) klassifiziert und werden unverändert zum Vorjahr zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Marktwerts nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich wäre. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Verwaltungs-GmbHs der deutschen operativen Gesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG, die insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, sowie um Minderheitsbeteiligungen in Deutschland in der Rechtsform der GmbH oder der GmbH & Co. KG. Diese Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt. Eine Veräußerung der Anteile ist zurzeit nicht vorgesehen. Wertminderungen der sonstigen Finanzanlagen sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses und im Konzern-Anlagenpiegel als Abschreibungen dargestellt. Dort ist die Entwicklung der Wertminderungen im Geschäftsjahr erkennbar, es werden also auch laufende Zuführungen sowie Abgänge bei den Wertminderungen ersichtlich. Die Wertminderungen des Geschäftsjahres sind unter Ziffer 16. Beteiligungsergebnis erläutert.

Ein Betrag von 27 TEUR bei den Abgängen der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen betrifft die OMT Beton Verwaltungs GmbH. Die Gesellschaft wurde für einen Kaufpreis von 26 TEUR veräußert; es ergab sich ein Buchverlust von 1 TEUR. Der Kaufpreis wurde gestundet. Weitere 13 TEUR bei den Abgängen betreffen die Veräußerung von 50,0 % an der Lichtner-Dyckerhoff Beton Niedersachsen Verwaltungs-GmbH zum Buchwert. Der Betrag war in voller Höhe zahlungswirksam im Geschäftsjahr 2011.

Bei den sonstigen Beteiligungen haben wir unseren Anteil an der SAFA GmbH & Co. KG sowie an der SAFA Verwaltungsgesellschaft mbH gegen Zahlung eines Kaufpreises von insgesamt 164 TEUR um 3,5 % auf 13,5 % erhöht. Die Zugänge aus Umbuchungen betreffen die sibobeton Kurhessen/Leinetal GmbH & Co. KG für Betonherstellung. Wir verweisen auf die Erläuterungen unter Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis.

32. Latente Steueransprüche

Die als Saldo ausgewiesenen latenten Steueransprüche, die gemäß IAS 12 (Income Taxes) aktivisch auszuweisen sind, entstanden im Wesentlichen aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Russland

und in der Ukraine sowie aus zukünftig zu erwartenden Steuerminderungen durch Nutzung steuerlicher Verlustvorträge in der Ukraine. Die Zusammensetzung der latenten Steueransprüche ist unter Ziffer 46. Latente Steuerschulden dargestellt. Die aktivisch ausgewiesenen latenten Steuern zum Bilanzstichtag ergaben sich aus den folgenden Sachverhalten:

Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	12.927	10.712
auf langfristige Schulden	541	1.328
auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge	1.368	3.816
Zwischensumme langfristig	14.836	15.856
auf kurzfristiges Vermögen	652	286
auf kurzfristige Schulden	97	617
Zwischensumme kurzfristig	749	903
Summe aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche	15.585	16.759

33. Vorräte

Vorräte

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe vor Abwertungen	142.685	136.615
Wertberichtigung auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 17.856	- 15.756
Buchwert Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	124.829	120.859
CO ₂ -Emissionsrechte vor Abwertungen	5.486	0
Wertberichtigung auf CO ₂ -Emissionsrechte	- 3.421	0
Buchwert CO₂-Emissionsrechte	2.065	0
Unfertige Erzeugnisse vor Abwertungen	35.070	39.368
Wertberichtigung auf unfertige Erzeugnisse	- 1.062	- 767
Buchwert unfertige Erzeugnisse	34.008	38.601
Fertige Erzeugnisse und Waren vor Abwertungen	38.153	37.157
Wertberichtigung auf fertige Erzeugnisse und Waren	- 1.928	- 1.402
Buchwert fertige Erzeugnisse und Waren	36.225	35.755
Geleistete Anzahlungen für Vorräte	2.182	2.057
Vorräte	199.309	197.272

Der Buchwert der Vorräte, auf die Wertberichtigungen vorgenommen wurden, betrug zum 31. Dezember 2011 80.896 TEUR (2010: 86.540 TEUR). Vorräte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht.

34. Ausleihungen an Aktionäre

Buzzi Unicem S.p.A. hat sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss unserer Aktivitäten in den USA über ihre Tochtergesellschaft in den USA über US Private

Placements refinanziert. Die Verbindlichkeit hieraus ist zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 177,6 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 201,5 Mio. EUR) im Dyckerhoff Konzern enthalten. Dieser Verbindlichkeit steht eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form eines unter den Ausleihungen an Aktionäre ausgewiesenen Darlehens gegenüber. Während die korrespondierende Verbindlichkeit im Geschäftsjahr 2011 mit 27,9 Mio. EUR (quotal) planmäßig in den USA getilgt wurde, wurde aufgrund der guten Liquiditätssituation der RC Lonestar statt einer Rückzahlung ein Darlehen mit der Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe der geplanten Rückzahlung mit Fälligkeit zum 29. Mai 2012 vereinbart. Darüber hinaus erhöhten Wechselkursveränderungen die Ausleihungen an Aktionäre um 6,1 Mio. EUR. Die beiden Darlehen sind weder überfällig noch wertberichtigt. Wir verweisen auf Ziffer 47. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie auf Ziffer 57. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Die Ausleihungen an Aktionäre werden bei der Ermittlung der Nettoverschuldung berücksichtigt.

35. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag nicht einzelwertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 61 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
2011						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	136.947	26.043	7.644	6.463	526	663
2010						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.342	28.537	8.757	7.556	467	117

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie kumulierte Einzelwertberichtigungen

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht einzelwertberichtigt	127.530	115.840
Buchwert der einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Einzelwertberichtigungen	25.802	20.048
Kumulierte Einzelwertberichtigungen	- 16.385	- 18.546
Einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.417	1.502
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	136.947	117.342

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2011		2010	
	Einzelwertberichtigungen	Wertberichtigungen auf Portfolio-Basis	Einzelwertberichtigungen	Wertberichtigungen auf Portfolio-Basis
in Tausend EUR				
1. Januar	18.546	2.249	17.920	2.096
Veränderung Konsolidierungskreis	4	2	53	0
Währungsdifferenzen	- 449	- 85	743	45
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	5.168	1.447	6.085	1.274
Verbrauch	- 2.936	- 14	- 2.515	- 66
Auflösungen	- 3.948	- 582	- 3.740	- 1.100
31. Dezember	16.385	3.017	18.546	2.249

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen.

Überfällige Forderungen werden erst nach einer bestimmten Anzahl von Tagen der Überfälligkeit oder nach bestimmten Mahnstufen wertberichtigt. Dies führt dazu, dass auch überfällige Forderungen als nicht wertberichtigt auszuweisen sind. Darüber hinaus erfolgt eine Wertberichtigung sofort, wenn konkrete Anzeichen für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit des Kunden bestehen. Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Abgesehen von den branchenüblichen Eigentumsvorbehalten sind Kreditsicherheiten bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Dyckerhoff Konzern unüblich. Bestehen Anzeichen dafür, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht nachkommen kann, werden Lieferungen nicht getätigt.

36. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	4.202	3.285
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	367	400
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.014	0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	35.073	35.837
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	40.656	39.522
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.853	2.187
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	8.626	12.105
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	908	805
Wertpapiere des Umlaufvermögens	11	11
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	16	9
Forderungen aus Finanzierungsleasing	87	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	266	125
Übrige finanzielle Vermögenswerte	11.052	15.625
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	23.819	30.867

Die langfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen und sonstige Beteiligungen sind ebenso wie die kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen verzinslich. Bei den kurzfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sowie gegen sonstige Beteiligungen handelt es sich überwiegend um unverzinsliche Forderungen aus Lieferungs- und Leistungsbeziehungen; auf verzinsliche Darlehen und Verrechnungskonten entfällt ein Betrag in Höhe von 2.392 TEUR (2010: 4.675 TEUR).

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen. Das Ergebnis aus Wertberichtigungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte betrug 1.207 TEUR (2010: 229 TEUR). Dyckerhoff hält in geringem Umfang Sicherheiten für Mitarbeiterdarlehen in Form von eingetragenen Grundschulden. Darüber hinaus halten wir keine Sicherheiten bei den finanziellen Vermögenswerten.

Die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG tritt erstmals seit diesem Geschäftsjahr als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen auf. Es handelt sich bei den Verträgen um die Verpachtung von nicht mehr benötigten Werksgeländen mit günstigen Kaufoptionen nach Ablauf der Pachtzeit. Die durchschnittliche Laufzeit dieser Verträge beträgt 11 Jahre. Die Leasingforderungen sind weder wertberichtigt noch überfällig. Als Erträge erfasste bedingte Leasingzahlungen gibt es aus diesen Verträgen nicht.

Überleitung der künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus Finanzierungsleasing zu deren Barwert sowie vertragliche Restlaufzeiten

	Gesamt	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
2011				
Barwert künftiger Mindestleasingeinzahlungen	1.101	87	437	577
Zinsanteil künftiger Mindestleasingeinzahlungen	132	23	70	39
Künftige Mindestleasingeinzahlungen, undiskontiert	1.233	110	507	616

37. Steuererstattungsansprüche

In den lang- und kurzfristigen Steuererstattungsansprüchen zum 31. Dezember 2010 war die Steuerforderung der Dyckerhoff AG aus dem im Jahr 2006 aktivierten Körperschaftsteuerguthaben in Deutschland mit einem Barwert von 18,8 Mio. EUR enthalten. Dieses Körperschaftsteuerguthaben wurde im Geschäftsjahr 2011 vollständig verkauft. Dies führte zu einem Mittelzufluss von 16,9 Mio. EUR. Die verbleibenden langfristigen Steuererstattungsansprüche stammen fast ausschließlich aus der US-amerikanischen RC Lonestar und betreffen Steuererstattungsansprüche aus Verlustrückträgen. Die kurzfristigen Steuererstattungsansprüche betreffen überwiegend Steuerforderungen in Luxemburg, in den Niederlanden, in Deutschland und in den USA.

38. Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte beinhalten vor allem Forderungen aus sonstigen Steuern (z.B. Umsatzsteuer), aktivierte Abraunkosten sowie geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen.

39. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Kurzfristige Geldanlagen	24.966	32.974
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	366.649	96.876
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	391.615	129.850

Der Anteil der hier ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, über den der Dyckerhoff Konzern im Sinne des IAS 7.48 (Statement of Cash Flows) nicht verfügen kann, betrug 844 TEUR (2010: 754 TEUR). Hierbei handelt es sich vor allem um gesetzlich geforderte Kautionen zur Besicherung von Rekultivierungsverpflichtungen in der Tschechischen Republik und in Polen.

40. Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte

Bei den zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um bei der Dyckerhoff AG eingelagerte Anlagenteile, die für das geplante

russische Werk in Akbulak in der Region Orenburg sowie für die neue Ofenlinie 8 in unserem ukrainischen Werk in Volyn bestimmt waren und aufgrund der Verschiebung der Projekte verkauft werden. Die bisher im Anlagevermögen unter den Anlagen im Bau bilanzierten Vermögenswerte von ursprünglich 56.649 TEUR wurden um 8.241 TEUR wertberichtigt und dann mit einem Betrag von 48.408 TEUR in die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Inzwischen wurden diese Anlagenteile verkauft. Ein Teil der verkauften Anlagenteile konnte bereits ausgebucht werden (36.159 TEUR), da das wirtschaftliche Eigentum gegen Zahlung des Kaufpreises auf den Erwerber übergegangen ist. Werterhöhend wirkten Anlagenteile, die im Umfang der veräußerten Anlagenteile enthalten sind, bereits bestellt und nun mit einem Betrag von 4.264 TEUR zu aktivieren waren. Mit dem Zahlungseingang aus dem Verkauf der zum 31. Dezember 2011 bilanzierten Vermögenswerte mit einem Nettoveräußerungswert von 16.513 TEUR rechnen wir in den Jahren 2012 und 2013. Dieser Sachverhalt ist in der Segmentberichterstattung dem Zentralbereich Ost zugeordnet.

Darüber hinaus hatte die US-amerikanische RC Lonestar im Herbst 2011 ein unbebautes Grundstück mit ursprünglichen Anschaffungskosten von 475 TEUR um 35 TEUR abzuwerten und mit einem Nettoveräußerungswert von 440 TEUR in die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte umzugliedern. Hierbei handelt es sich um quotierte Zahlen. Der Verkauf des Grundstücks wird voraussichtlich innerhalb des ersten Quartals 2012 abgeschlossen sein. Der Kaufpreis wird mit der Übertragung des Grundstücks an den Erwerber innerhalb der nächsten Monate fällig werden.

Die oben genannten Wertberichtigungen sind in den unter Ziffer 15. erläuterten Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten.

Der zum 31. Dezember 2010 unter diesem Bilanzposten ausgewiesene Kran, der bisher beim Bau der Ofenlinie 5 in unserem russischen Zementwerk in Suchoi Log eingesetzt war, konnte im Januar 2011 für den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Betrag von 1.500 TEUR veräußert werden.

41. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das Grundkapital der Dyckerhoff AG in Höhe von 105.639.815,68 EUR besteht unverändert zum Vorjahr und ist eingeteilt in 20.667.554 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Bei den in der Kapitalrücklage der Dyckerhoff AG ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 293.684 TEUR handelt es sich um die Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag der Aktien hinaus erzielt wurden (Agio). Gemäß § 150 Abs. 2 AktG trägt die Kapitalrücklage mit einem Betrag von 10.083 TEUR zur Dotierung der gesetzlichen Rücklage bei.

Die Inhaber stimmrechtsloser Vorzugsaktien erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von je 0,13 EUR. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis des auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Aktie nicht zur Ausschüttung, so ist dieser Betrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen. Zum 31. Dezember 2011 besteht keine derartige Nachzahlungsverpflichtung.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG in Höhe von 34.982.627,13 EUR eine Dividende in Höhe von insgesamt 33.012.442,40 EUR (2010: 20.632.776,50 EUR) auszuschütten – dies entspricht 0,80 EUR (2010: 0,50 EUR) für die Vorzugs- und die Stammaktien – und den verbleibenden Betrag in Höhe von 1.970.184,73 EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5, 10, 25, 50 und 75 % überschritten hat und 94,90 % beträgt. Davon sind der Fimedi S.p.A. 94,90 % der Stimmrechte über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 70,71 % der Stimmrechte. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 % der Stimmrechte. Insgesamt hält Buzzi Unicem S.p.A. unmittelbar und mittelbar mehr als 75 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 94,90 % der Stimmrechte.

Am 1. Dezember 2008 hat uns die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, eine Tochtergesellschaft der Buzzi Unicem S.p.A., mitgeteilt, dass ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem Deutschland GmbH am 30. November 2008 im Wege der aufnehmenden Verschmelzung mit ihr verschmolzen ist und sie seitdem unmittelbar 24,19 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG hält. An diesem Tag hat sie gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG unmittelbar überschritten. Ferner hat nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Buzzi Unicem Deutschland GmbH die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG am 30. November 2008 unterschritten und hält nun keine Stimmrechte an der Dyckerhoff AG mehr. Die Buzzi Unicem Deutschland GmbH ist verschmelzungsbedingt am 30. November 2008 erloschen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Buzzi Unicem S.p.A. ihren Anteilsbesitz an Vorzugsaktien leicht erhöht. Zum 31. Dezember 2011 hält die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, 97,98 % der

Stammaktien und 88,66 % der Vorzugsaktien und damit 93,33 % der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG. Zum Jahresende 2011 waren die stimmberechtigten Stammaktien von Dyckerhoff im Besitz der folgenden Aktionärsgruppen:

Stammaktionäre der Dyckerhoff AG

	Anteil
Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien	73,79 %
Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien	24,19 %
Streubesitz	2,02 %
Gesamt	100,00 %

Unsere Zielsetzung beim Kapitalmanagement ist es, den Fortbestand des Unternehmens und damit auch die Erträge für die Aktionäre sicherzustellen sowie eine optimale Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten zu erreichen. Um die Kapitalstruktur zu erhalten bzw. zu adjustieren, können wir Investitionsaktivitäten und Dividendenzahlungen anpassen, Kapitalerhöhungen oder Kapitalherabsetzungen vornehmen oder Vermögenswerte mit dem Ziel des Schuldenabbaus verkaufen. Um die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens nachhaltig sicherzustellen, bedienen wir uns verschiedener Instrumente.

Das Konzerninvestitionsprogramm von Dyckerhoff wird entsprechend den strategischen Zielen des Konzerns und den operativen Erfordernissen der einzelnen Gesellschaften aufgestellt. Eine Priorisierung des dezentral ermittelten Investitionsbedarfs erfolgt hierbei durch den Vorstand der Dyckerhoff AG und die Leitung der Geschäftsbereiche. Soweit es sich um Maßnahmen zur Effizienzverbesserung, zur Kapazitätssteigerung und zur Erschließung neuer Märkte handelt, wird mittels Wirtschaftlichkeitsrechnungen der zukünftige Ergebnisbeitrag im Einzelnen dargestellt. Investitionsobjekte mit einem Volumen von über 10 Mio. EUR (bei Grundstücken über 5 Mio. EUR) werden dem Aufsichtsrat einzeln zur Genehmigung vorgelegt.

Im Rahmen von Planungssitzungen wird die operative Planung der einzelnen Gesellschaften im Herbst mit den jeweiligen Länderverantwortlichen diskutiert. In diesen Gesprächsrunden werden die Ergebnisziele und die Investitionen für die beiden Folgejahre geplant und im Dezember dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt. Die Zielerreichung der vom Aufsichtsrat genehmigten Planzahlen wird über ein weltweites, ergebnisabhängiges Vergütungssystem für das Management gesteuert. Der Zielerfüllungsgrad hängt hierbei sowohl von der Erreichung der Planzahlen als auch von der Erreichung von individuell vorgegebenen Zielen ab. Der Vorstand verfolgt die Zielerreichung der Planzahlen über das monatliche Berichtswesen sowie über die Sitzungen der Geschäftsleitungen, in denen die jeweiligen Segmentergebnisse diskutiert sowie Entscheidungen über einzelne Aktivitäten in den Ländern getroffen werden. Die Erreichung der individuell vorgegebenen Ziele des Managements wird in persönlichen Gesprächen überprüft, die mindestens zweimal jährlich stattfinden.

Die Kapitalstruktur wird bei Dyckerhoff anhand der Eigenkapitalquote und des Verschuldungsgrads (Gearing) überwacht. Die Eigenkapitalquote ist der prozentuale Anteil

des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme. Der Verschuldungsgrad (Gearing) ist das Verhältnis der Nettoverschuldung zum bilanziellen Eigenkapital. Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, der Wertpapiere, der Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie der Ausleihungen an Aktionäre.

Kennzahlen Kapitalmanagement

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Eigenkapital	1.728.408	1.672.804
Bilanzsumme	3.491.870	3.317.074
Eigenkapitalquote	49,5 %	50,4 %
Nettoverschuldung	261.658	397.964
Gearing	15,1 %	23,8 %

42. Rücklage aus Währungsumrechnung, sonstige Rücklagen und Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Die Entwicklung der Rücklage aus Währungsumrechnung, der sonstigen Rücklagen und des Anteils anderer Gesellschafter am Eigenkapital ist dem Eigenkapitalspiegel auf Seite 90 zu entnehmen.

Neben den erfolgsneutral berücksichtigten Währungseffekten bestehen keine weiteren Posten (z. B. Neubewertungsrücklage, Rücklage für Wertänderungen aus Cash Flow Hedges oder Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente), die als „sonstiges Ergebnis“ gemäß IAS 1.106 (d) (Presentation of Financial Statements) auszuweisen sind.

Die sonstigen Rücklagen enthalten im Wesentlichen Einstellungen aus Ergebnissen des Geschäftsjahres oder früherer Jahre, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Zu den direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen verweisen wir auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung auf Seite 86. In den sonstigen Rücklagen ist auch die Gewinnrücklage der Dyckerhoff AG enthalten. Die Gewinnrücklage betrifft mit 481 TEUR die gesetzliche Rücklage, die zusammen mit einem Teil der Kapitalrücklage 10 % des Grundkapitals beträgt. Diese Rücklage kann nur zweckgebunden zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen und Verlustvorträgen verwendet werden. Soweit sie zusammen mit der Kapitalrücklage einen Betrag entsprechend 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigt, kann der übersteigende Betrag außerdem zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verwendet werden.

Aus dem bei Erwerben von weiteren Anteilen an bereits vollkonsolidierten Gesellschaften und indirekten Anteilsänderungen angewendeten „economic entity model“ wurde ein Betrag in Höhe von insgesamt 23.340 TEUR direkt in den sonstigen Rücklagen erfasst. Dieser Betrag stammt insbesondere aus den Zuerwerben bei unserer russischen Gesellschaft OAO Sukholozhskcement (24.513 TEUR), bei der niederländischen Wolst Beheer

B.V. (-846 TEUR) und bei der Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG (-244 TEUR). Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 6. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis.

43. Rückstellungen

Die im Konzern-Rückstellungsspiegel ausgewiesenen Auflösungen von insgesamt 4.933 TEUR sind mit 1.697 TEUR in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten. Die verbleibenden 3.236 TEUR sind im Zinsergebnis enthalten und betreffen Erträge aus der Anpassung der Abzinsungssätze langfristiger Rückstellungen (2.862 TEUR), Zinserträge aus der Laufzeitverlängerung von langfristigen Rückstellungen (359 TEUR) sowie Auflösungen von Rückstellungen für Zinsen aus Steuern (15 TEUR). Die Aufwendungen aus der Änderung der Abzinsungssätze sowie der Laufzeiten für langfristige Rückstellungen betragen im Geschäftsjahr 2011 insgesamt 173 TEUR. Dieser Betrag sowie die Effekte aus laufenden Aufzinsungen dieser Rückstellungen sind im Konzern-Rückstellungsspiegel in den Zuführungen enthalten.

Konzern-Rückstellungsspiegel

	31.12.2010	Entwicklung 2011				31.12.2011	
		Veränderung Konsolidierungskreis/Währungsdifferenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung		Umbuchung
in Tausend EUR							
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	224.358	1.796	17.536	8	14.489	0	223.099
Umweltrückstellungen	36.386	1.356	1.041	2.805	2.738	22	36.656
Übrige langfristige Rückstellungen	55.085	- 1.544	1.960	1.340	4.120	- 295	54.066
Sonstige langfristige Rückstellungen	91.471	- 188	3.001	4.145	6.858	- 273	90.722
Langfristige Rückstellungen	315.829	1.608	20.537	4.153	21.347	- 273	313.821
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	23.003	30	7.394	780	4.719	273	19.851

44. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für zahlreiche Mitarbeiter treffen wir für die Zeit nach der Pensionierung direkt oder durch Zahlungen an Pensionsfonds Vorsorge. Je nach wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerrechtlichen Besonderheiten der jeweiligen Länder bestehen unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Die Pensionszusagen berücksichtigen für die Höhe der Leistungen das Entgelt und die Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter („defined benefit plan“) und schließen in der Regel Hinterbliebenenversorgungen ein.

Überblick über die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Pensionszusagen gemäß einheitlicher inländischer Leistungspläne	151.477	154.590
Pensionszusagen Luxemburg	9.368	9.264
Pensionszusagen Niederlande	853	815
Pensionszusagen USA	3.556	3.189
Sonstige Pensionszusagen	1.509	1.254
Zwischensumme Pensionen	166.763	169.112
Krankheitskosten der Rentner	56.336	55.246
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	223.099	224.358

Der größte Teil der Direktzusagen bei Pensionen betrifft leistungsorientierte Zusagen für Mitarbeiter in Deutschland, insbesondere für Mitarbeiter der Dyckerhoff AG. Der Wert des entsprechenden Treuhandvermögens (Contractual Trust Agreement) der Dyckerhoff AG zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 24.785 TEUR (2010: 24.738 TEUR) mindert den als Rückstellung auszuweisenden Betrag. Auch in Luxemburg bestehen leistungsorientierte Direktzusagen. In den Niederlanden sind die Deckungsmittel der Pensionszusagen ausgelagert; hierbei handelt es sich um ein Versicherungsmodell. In den USA ist der größte Teil der Pensionsverpflichtungen durch externe Pensionsfonds abgedeckt. Das nicht verrechnete Planvermögen war aktivisch als sonstiger Vermögenswert auszuweisen, da der Saldo aus den Verpflichtungen und dem Fondsvermögen vor Verrechnung von versicherungsmathematischen Verlusten positiv war. Daneben bestehen in den USA für einen kleineren Personenkreis auch nicht fondsgedekte Verpflichtungen, die über die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen abgedeckt sind. Die Verpflichtungen aus dem Altersversorgungssystem für Krankheitskosten von Pensionären in den USA sowie die Direktzusagen für die Übernahme von Krankheitskosten für Pensionäre in Deutschland sind auch über Rückstellungen abgedeckt. Hierbei handelt es sich um nicht ausfinanzierte Verpflichtungen.

Zur Bilanzierung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen verweisen wir auf Ziffer 8. Ansatz und Bewertung. Bei der Bewertung der Rückstellungen sind neben Annahmen zur Lebenserwartung und zur Fluktuation anhand der aktuellen statistischen Erkenntnisse folgende Parameter berücksichtigt:

Parameter der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Pensionen							
	31. Dezember 2011				31. Dezember 2010			
	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA
Rechnungszinsfuß	5,1 %	5,5 %	4,8 %	4,8 %	5,3 %	5,3 %	5,0 %	5,3 %
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	4,0 %	–	4,8 %	7,5 %	4,5 %	–	5,0 %	7,5 %
Einkommenstrend	2,5 %	2,5 %	2,6 %	4,0 %	2,5 %	2,5 %	2,6 %	4,0 %
Rententrend	2,0 %	0,0 %	1,0 %	3,0 %	2,0 %	0,0 %	1,0 %	3,0 %

	Krankheitskosten			
	31. Dezember 2011		31. Dezember 2010	
	Deutschland	USA	Deutschland	USA
Rechnungszinsfuß	5,1 %	4,3 %	5,3 %	5,0 %
Krankheitskostentrend	2,0 %	5,0 % / 7,5 % *	2,0 %	5,0 % / 8,0 % **

* 7,5 % zum 31. Dezember 2011, jeweils pro Jahr um 0,5 % abnehmend bis auf 5,0 % ab dem 01.01.2017

** 8,0 % zum 31. Dezember 2010, jeweils pro Jahr um 0,5 % abnehmend bis auf 5,0 % ab dem 01.01.2017

Die oben dargestellten Annahmen spiegeln realistische Erwartungen in dem jeweiligen Land wider. Als Zinssatz wurde der am Bewertungsstichtag gültige Zinssatz für erst-rangige festverzinsliche Wertpapiere bzw. Industriefinanzen mit einer den jeweiligen Versorgungszusagen entsprechenden Laufzeit gewählt. Die erwarteten Einnahmen aus den Pensionsfonds bzw. aus dem Treuhandvermögen basieren, ausgehend von der Portfoliostruktur, auf den langfristigen Renditen der Vergangenheit und zukünftig langfristig zu erwartenden Renditen. Würde sich der angenommene Krankheitskostentrend in den USA um einen Prozentpunkt erhöhen bzw. vermindern, so hätte dies die folgenden Auswirkungen auf die Aufwendungen der Periode bzw. auf den Barwert der Verpflichtungen für Krankheitskosten:

Auswirkung von Änderungen des angenommenen Krankheitskostentrends um einen Prozentpunkt

in Tausend EUR	Krankheitskosten USA	
	2011	2010
auf Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand		
Erhöhung	233	256
Verminderung	- 206	- 220
auf den Barwert der Verpflichtungen		
Erhöhung	2.699	2.504
Verminderung	- 2.361	- 2.250

In den USA existierten im Geschäftsjahr 2011 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 111.646 TEUR (2010: 103.193 TEUR), die durch externe Pensionsfonds abgedeckt sind. Darüber hinaus bestehen ausfinanzierte Verpflichtungen bei der Dyckerhoff AG in Höhe von 186.682 TEUR (2010: 182.628 TEUR) sowie in den Niederlanden in Höhe von 11.206 TEUR (2010: 10.248 TEUR). Die Deckungsmittel in den Niederlanden sind über eine Versicherung ausgelagert. Zusätzlich bestanden Direktzusagen für Pensionen vor allem in Luxemburg, in Deutschland und in den USA in Höhe von 22.184 TEUR (2010: 21.609 TEUR). Die in den USA eingegangenen Verpflichtungen für Krankheitskosten von Pensionären betragen insgesamt 47.154 TEUR (2010: 45.989 TEUR). Die Verpflichtungen für Krankheitskosten in Deutschland waren in Höhe von 5.601 TEUR (2010: 6.095 TEUR) auszuweisen. Die folgende Übersicht zeigt den Finanzierungsstatus dieser Pläne mit einer Überleitung auf die als Rückstellung ausgewiesenen Beträge:

Bilanzierte Nettowerte der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen				
	2011	2010	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	309.534	296.069	273.558	294.402	292.013
Marktwert des Planvermögens	- 128.201	- 122.391	- 112.867	- 128.042	- 147.012
Unterdeckung (+)/ Überdeckung (-)	181.333	173.678	160.691	166.360	145.001
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	22.184	21.609	18.426	19.150	19.235
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 57.073	- 46.488	- 33.807	- 37.369	- 9.453
Noch nicht verrechneter Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	20.319	20.313	22.689	23.681	19.192
Summe	166.763	169.112	167.999	171.822	173.975

	Krankheitskosten				
	2011	2010	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	0	0	0	0	0
Marktwert des Planvermögens	0	0	0	0	0
Unterdeckung (+)/ Überdeckung (-)	0	0	0	0	0
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	52.755	52.084	47.873	48.217	49.626
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	3.581	3.162	4.795	6.587	2.830
Noch nicht verrechneter Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	0	0	0	0	0
Summe	56.336	55.246	52.668	54.804	52.456

	Gesamt				
	2011	2010	2009	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	309.534	296.069	273.558	294.402	292.013
Marktwert des Planvermögens	- 128.201	- 122.391	- 112.867	- 128.042	- 147.012
Unterdeckung (+)/ Überdeckung (-)	181.333	173.678	160.691	166.360	145.001
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	74.939	73.693	66.299	67.367	68.861
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 53.492	- 43.326	- 29.012	- 30.782	- 6.623
Noch nicht verrechneter Dienstzeitaufwand	0	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	20.319	20.313	22.689	23.681	19.192
Summe	223.099	224.358	220.667	226.626	226.431

Entwicklung der Barwerte der Verpflichtungen und der Marktwerte des Planvermögens

Barwerte der Verpflichtungen	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR						
1. Januar	317.678	291.984	52.084	47.873	369.762	339.857
Erst-/Endkonsolidierungen	33	2.976	0	0	33	2.976
Währungsveränderungen	3.900	7.021	1.479	3.215	5.379	10.236
Vermögensübertragungen	- 1	- 1.274	0	0	- 1	- 1.274
Laufender Dienstzeitaufwand	4.562	5.252	795	785	5.357	6.037
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	117	906	0	0	117	906
Zinsaufwand	16.081	16.626	2.414	2.767	18.495	19.393
Sonstiger Aufwand	1.188	1.912	0	0	1.188	1.912
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	10.535	15.724	- 614	1.520	9.921	17.244
Arbeitnehmerbeiträge	71	72	0	0	71	72
Auszahlungen der Periode	- 22.446	- 23.521	- 3.403	- 4.076	- 25.849	- 27.597
31. Dezember	331.718	317.678	52.755	52.084	384.473	369.762

Marktwerte des Planvermögens	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR						
1. Januar	122.391	112.867	0	0	122.391	112.867
Erst-/Endkonsolidierungen	0	0	0	0	0	0
Währungsveränderungen	3.406	6.034	0	0	3.406	6.034
Vermögensübertragungen	0	- 1.176	0	0	0	- 1.176
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	7.725	8.261	0	0	7.725	8.261
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 1.332	2.683	0	0	- 1.332	2.683
Arbeitgeberbeiträge	4.856	2.466	0	0	4.856	2.466
Arbeitnehmerbeiträge	71	72	0	0	71	72
Auszahlungen der Periode	- 8.916	- 8.816	0	0	- 8.916	- 8.816
31. Dezember	128.201	122.391	0	0	128.201	122.391

Zusammensetzung des Planvermögens

	Pensionen Deutschland		Pensionen Niederlande*		Pensionen USA	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Anteilig vom Zeitwert, jeweils zum 31. Dezember						
Eigenkapitalinstrumente	37 %	17 %	n. a.	n. a.	46 %	51 %
Schuldinstrumente	42 %	80 %	n. a.	n. a.	51 %	46 %
Sonstige	21 %	3 %	n. a.	n. a.	3 %	3 %

* Anlagenstruktur nicht darstellbar, da Versicherungslösung

Zusammensetzung der neu entstandenen versicherungsmathematischen Gewinne (+)/Verluste (-)

	2011	2010	2009	2008	2007
in Tausend EUR					
Erfahrungsbedingte Anpassung der Schulden des Plans	1.039	2.473	1.536	3.858	- 308
Änderung der Bewertungsparameter	- 10.960	- 19.717	- 8.240	4.747	38.100
Erfahrungsbedingte Anpassung des Planvermögens	- 1.332	2.683	6.702	- 31.826	- 6.631
Summe	- 11.253	- 14.561	- 2	- 23.221	31.161

Erstattungsansprüche seitens Dyckerhoff gegenüber dem Treuhänder für nicht gezahlte Leistungen, die wieder in das Planvermögen eingebracht werden, werden in der Entwicklung des Planvermögens brutto gezeigt, d. h. sie sind in den oben genannten Auszahlungen der Periode und in den Arbeitgeberbeiträgen enthalten. Für das Geschäftsjahr 2012 werden in Deutschland über diese Erstattungsansprüche hinaus keine weiteren Einzahlungen in das Planvermögen erwartet. In den USA bzw. in den Niederlanden erwarten wir für das Jahr 2012 Arbeitgeberbeiträge an die Fonds von rund 1,9 Mio. EUR (quotale) bzw. 0,5 Mio. EUR. Außerdem werden Zahlungen direkt an die Pensionäre in Höhe von insgesamt rund 19,6 Mio. EUR erwartet.

Aufwand der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR						
Laufender Dienstzeitaufwand	4.562	5.252	795	785	5.357	6.037
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	117	906	0	0	117	906
Realisierter versicherungsmathematischer Verlust (+)/Gewinn (-)	2.531	2.947	- 311	- 457	2.220	2.490
Sonstiger Aufwand	1.188	1.912	0	0	1.188	1.912
Aufwendungen für Altersversorgung	8.398	11.017	484	328	8.882	11.345
Zinsaufwand	16.081	16.626	2.414	2.767	18.495	19.393
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 7.725	- 8.261	0	0	- 7.725	- 8.261
Summe	16.754	19.382	2.898	3.095	19.652	22.477
Zusatzinformation: Tatsächliches Ergebnis aus Planvermögen	6.393	10.944	0	0	6.393	10.944

Die Beiträge zu den gesetzlichen Rentenversicherungen betragen im Jahr 2011 rund 19,7 Mio. EUR (2010: 18,0 Mio. EUR). Diese sind ebenfalls innerhalb des Personalaufwands ausgewiesen.

45. Sonstige Rückstellungen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist dem Rückstellungsspiegel unter Ziffer 43. Rückstellungen zu entnehmen. Die Umweltrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rekultivierung von Steinbrüchen sowie sonstige umweltbezogene Verpflichtungen. Die übrigen langfristigen Rückstellungen betreffen beispielsweise personalbezogene Verpflichtungen für

die Zahlung von Jubiläumsgeldern oder aus Altersteilzeitverträgen. Darüber hinaus sind hier auch erwartete Zahlungsverpflichtungen aus dem polnischen Kartellverfahren und Schadensersatzansprüche im Zusammenhang mit dem deutschen Kartellverfahren enthalten. Zu den Kartellverfahren und den hiermit in Zusammenhang stehenden Schadensersatzansprüchen verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 58. Schwebende Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden. Die kurzfristigen Rückstellungen beinhalten z. B. Rückstellungen für Zinsaufwendungen aus Steuern, Rückstellungen für Prozesskosten und Gewährleistungsrückstellungen. Die zum 31. Dezember 2011 bilanzierte Rückstellung für die Rückgabeverpflichtung von CO₂-Emissionsrechten entspricht dem Wert der innerhalb des Vorratsvermögens ausgewiesenen entgeltlich erworbenen CO₂-Emissionsrechte. Darüber hinaus stehen ausreichend unentgeltlich zugewiesene CO₂-Emissionsrechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtung zur Verfügung.

Aufgrund der bestehenden Schätzunsicherheiten, ob und in welcher Höhe letztendlich einer Zahlung nachzukommen ist, kann der zu zahlende Betrag nicht unwesentlich von den hier ausgewiesenen Rückstellungen abweichen. Dies gilt insbesondere für die unter den sonstigen langfristigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für das polnische Kartellverfahren sowie für die Schadensersatzansprüche aus dem deutschen Kartellverfahren. In beiden Verfahren rechnen wir mit einer Auszahlung nicht vor dem Jahr 2014. Für beide Fälle ist der auf den 31. Dezember 2011 abgezinst Maximalbetrag zurückgestellt.

46. Latente Steuerschulden

Der latente Steuersatz für Deutschland in Höhe von unverändert 30 % beinhaltet die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und die Gewerbebeertragsteuer. Im Ausland wurden die latenten Steuern jeweils mit dem landesspezifischen Steuersatz ermittelt. In den ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 348.181 TEUR (2010: 341.377 TEUR) waren latente Steuerschulden in Höhe von 443.975 TEUR (2010: 429.659 TEUR) mit latenten Steueransprüchen in Höhe von 95.794 TEUR (2010: 88.282 TEUR) gemäß IAS 12 (Income Taxes) zu verrechnen. Die im Jahr 2011 nicht saldierungsfähigen latenten Steueransprüche sind unter Ziffer 32. Latente Steueransprüche dargestellt. Die passivisch ausgewiesenen latenten Steuern ergaben sich aus Unterschieden in den folgenden Bilanzposten:

Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	415.930	409.365
auf langfristige Schulden	- 23.640	- 25.238
auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge	- 46.026	- 43.831
Zwischensumme langfristig	346.264	340.296
auf kurzfristiges Vermögen	2.807	1.791
auf kurzfristige Schulden	- 890	- 710
Zwischensumme kurzfristig	1.917	1.081
Summe passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden	348.181	341.377

Gemäß IAS 12 sind latente Steuern auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital einer Tochtergesellschaft und dem Beteiligungsbuchwert für diese Tochtergesellschaft in der Steuerbilanz der Muttergesellschaft zu bilden, wenn mit der Realisierung zu rechnen ist („outside basis differences“). Aufgrund der Anwendungsvorschriften des IAS 12.39 waren latente Steuern auf zukünftig geplante Dividenden in Höhe von 0,9 Mio. EUR zu bilden. Für „outside basis differences“ der Tochtergesellschaften der Dyckerhoff AG in Höhe von 256,9 Mio. EUR wurden keine passiven latenten Steuern gebildet, da weitere Ausschüttungen nicht geplant sind.

Zusammensetzung latente Steuern

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passive latente Steuern auf temporäre Differenzen	444.100	433.415
Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen	– 64.110	– 61.150
Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	– 47.394	– 47.647
Zwischensumme aktive latente Steuern	– 111.504	– 108.797
Summe latente Steuern	332.596	324.618
davon passivisch ausgewiesene latente Steuern	348.181	341.377
davon aktivisch ausgewiesene latente Steuern	– 15.585	– 16.759

Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge beruhen auf realistischen Erwartungen hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit; sie basieren auf vom Aufsichtsrat der Dyckerhoff AG verabschiedeten Planungsrechnungen der jeweiligen Tochtergesellschaften.

47. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Dyckerhoff AG wurde in den Geschäftsjahren 2002 und 2003 von Mitgliedern der Familie Dyckerhoff, von mit der Familie verbundenen Personen sowie von Buzzi Unicem S.p.A. ein Darlehen mit einem Nominalwert von ursprünglich 201.294 TEUR zur Verfügung gestellt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines nachrangigen Scheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ohne Zinseszins für jedes volle Jahr auf den noch ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Sonderkündigungsrecht haben einige Darlehensgeber Gebrauch gemacht. In den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 wurden insgesamt 9.476 TEUR zurückgezahlt, u. a. auch an die Buzzi Unicem S.p.A., die zum 31. Dezember 2008 damit nicht mehr zu den Darlehensgebern aus der Mezzanine-Finanzierung gehörte. Im Geschäftsjahr 2011 betrug die Rückzahlung inklusive Zinsen 150 TEUR. Einschließlich der zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ergibt sich per 31. Dezember 2011 eine Gesamtverbindlichkeit gegenüber den Darlehensgebern in Höhe von 235.820 TEUR (2010: 230.295 TEUR). Trotz der Rückzahlungen erhöhte sich die Verbindlichkeit insgesamt durch die endfällige zusätzliche Verzinsung im Geschäftsjahr 2011.

Die 2002 und 2003 platzierten Anleihen betreffen im Wesentlichen us-Dollar-Anleihen der RC Lonestar. Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Zusammenschluss der RC Cement und der Lone Star Industries im Jahr 2004 über ihre Tochtergesellschaft in den USA refinanziert. Diese Fremdverschuldung ist ebenfalls mit 48,5 % im Dyckerhoff Konzern enthalten, wird jedoch durch eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form eines Darlehens kompensiert und bei der Berechnung der Nettoverschuldung berücksichtigt. Wir verweisen hierzu auch auf Ziffer 34. Ausleihungen an Aktionäre. Außerdem platzierte RC Lonestar im April 2010 eine weitere Anleihe in Höhe von 200 Mio. USD, fällig 2016.

Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen

	Zinssatz in %	Laufzeit	Nominalwert in Tausend Währung		Nominalwert in Tausend EUR	
us Private Placement*	6,92	2002–2013	USD	160.000	EUR	123.657
us Private Placement*	7,12	2002–2017	USD	35.000	EUR	27.050
us Private Placement*	5,08	2003–2016	USD	240.000	EUR	185.486
us Private Placement*	4,90	2010–2016	USD	170.000	EUR	131.386
us Private Placement*	2,82	2010–2016	USD	30.000	EUR	23.186
us Private Placement*	5,05	2003–2013	EUR	30.000	EUR	30.000
Schuldscheindarlehen	5,83	2009–2013	EUR	50.500	EUR	50.500
Schuldscheindarlehen	6,65	2009–2013	EUR	37.000	EUR	37.000
Schuldscheindarlehen	3,85	2011–2014	EUR	5.000	EUR	5.000
Schuldscheindarlehen	4,04	2011–2014	EUR	45.500	EUR	45.500
Schuldscheindarlehen	4,33	2011–2015	EUR	134.500	EUR	134.500
Schuldscheindarlehen	4,10	2011–2015	EUR	22.000	EUR	22.000
Schuldscheindarlehen	4,14	2011–2015	EUR	7.500	EUR	7.500
Schuldscheindarlehen	4,69	2011–2017	EUR	20.000	EUR	20.000
Bankkredite	4,10–5,27	2008–2021	EUR	42.313	EUR	42.313

* Der bilanzielle Ausweis erfolgt entsprechend der anteiligen Quote bei RC Lonestar Inc. in Höhe von 48,5 %.

Die us Private Placements beinhalten sogenannte „financial covenants“, die das Einhalten bestimmter Finanzkennzahlen erfordern. Solche Verpflichtungen sind am Finanzmarkt bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen und Krediten gängige Praxis. Im Falle von RC Lonestar wird ein bestimmtes konsolidiertes Mindesteigenkapital bezogen auf den Buzzi Konzern gefordert. Außerdem darf das Verhältnis der Nettoverschuldung zum konsolidierten EBITDA des Buzzi Konzerns den Faktor 3,0 nicht überschreiten. Im November 2010 wurde eine ergänzende Vereinbarung mit den USPP-Investoren getroffen, dass das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung zum konsolidierten EBITDA für den Zeitraum Ende September 2010 bis Ende September 2011 auf den Faktor 3,4 angehoben wurde. Für den nachfolgenden Zeitraum bis Ende Juni 2012 wird der Faktor auf 3,25 und danach auf 3,0 gesenkt. Außerdem darf das Verhältnis zwischen Nettoverschuldung und Eigenkapital der RC Lonestar den Faktor 1,5 nicht überschreiten. Darüber hinaus gibt es keine „financial covenants“ im Dyckerhoff Konzern.

Bei den oben genannten Bankkrediten handelt es sich um insgesamt sechs Tilgungsdarlehen. Ein im Jahr 2009 aufgenommenes Tilgungsdarlehen in Höhe von 20 Mio. EUR

wurde bzw. wird seit 2010 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2014 in gleichen Jahresraten zu je 4.000 TEUR getilgt. Für vier weitere Tilgungsdarlehen in Höhe von insgesamt 25 Mio. EUR waren die Jahre 2008 und 2009 tilgungsfrei. Im Jahr 2010 wurden hieraus 1.563 TEUR getilgt, ab dem Jahr 2011 werden 3.125 TEUR pro Jahr getilgt. Im Jahr 2018, dem letzten Jahr der Darlehenslaufzeit, beläuft sich der zu tilgende Betrag auf 1.563 TEUR. Im Jahr 2011 wurde ein weiteres Tilgungsdarlehen in Höhe von 10 Mio. EUR aufgenommen, welches ab Juni 2013 bis zum Ende der Kreditlaufzeit im Jahr 2021 quartalsweise getilgt wird.

Die Dyckerhoff AG hat im Jahr 2009 ein endfälliges Schuldscheindarlehen in zwei Tranchen über insgesamt 175 Mio. EUR mit einer Laufzeit von vier Jahren aufgenommen. Hierbei wurden in einer Tranche 37 Mio. EUR zu einem Festzinssatz und in einer weiteren Tranche 138 Mio. EUR mit einer variablen Verzinsung ausgegeben. Im Jahr 2011 erfolgte eine Restrukturierung der Tranche mit variabler Verzinsung bei gleichzeitiger Erhöhung des Nominalbetrages um 47 Mio. EUR, so dass nunmehr 50,5 Mio. EUR im Jahr 2013 und 134,5 Mio. EUR im Jahr 2015 fällig werden.

Im Jahr 2011 wurde ein weiteres Schuldscheindarlehen mit fünf Tranchen über insgesamt 100 Mio. EUR durch die Dyckerhoff AG begeben. Hierbei wurden 5 Mio. EUR mit einer Laufzeit von drei Jahren, 22 Mio. EUR mit einer Laufzeit von vier Jahren und 20 Mio. EUR mit einer Laufzeit von sechs Jahren jeweils zu einem Festzinssatz begeben. Die zwei Tranchen mit einer variablen Verzinsung belaufen sich auf 45,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit von drei Jahren und auf 7,5 Mio. EUR mit einer Laufzeit von vier Jahren.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der Mezzanine-Finanzierung, der Anleihen und Schuldverschreibungen sowie der Bankverbindlichkeiten ersichtlich:

Vertragliche Restlaufzeiten der Mezzanine-Finanzierung, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2011					
Mezzanine-Finanzierung	235.820	249.584	249.584	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	251.315	294.469	46.163	234.798	13.508
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	362.835	429.915	25.950	372.271	31.694
2010					
Mezzanine-Finanzierung	230.295	258.827	8.838	249.989	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	272.290	325.452	43.282	206.379	75.791
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	215.538	252.574	21.175	223.095	8.304

Diese Darstellung zeigt keine Planzahlen, sondern nur die Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2011 im Bestand waren und für die vertragliche Vereinbarungen über die Zahlungen bestehen. Fremdwährungsbeträge sind mit dem Stichtagskurs zum jeweiligen Bilanzstichtag umgerechnet worden. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 59 TEUR (2010: 77 TEUR) durch Anlagevermögen besichert. Alle sonstigen Anleihen, Schuldverschreibungen und Darlehen sind unbesichert. Finanzielle Vermögenswerte wurden nicht als Sicherheiten gestellt.

48. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.
49. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.678	2.456
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	4.368	3.077
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	14.067	16.476
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	20.113	22.009
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.433	855
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	2.648	1.862
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	943	748
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	866	1.049
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	9.462	7.677
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	62
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	56.963	59.718
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	72.315	71.971

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen sind verzinsliche Verbindlichkeiten in Höhe von 1.603 TEUR (2010: 1.095 TEUR) enthalten. In den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 71.030 TEUR (2010: 76.194 TEUR) sind 18.238 TEUR (2010: 20.680 TEUR) verzinsliche Verbindlichkeiten enthalten.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ersichtlich. Für die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen sind keine Bruttoabflüsse auszuweisen, da

diese gemäß IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) in den Bruttoabflüssen für Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten sind.

Vertragliche Restlaufzeiten der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2011					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.433	1.433	1.433	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	2.648	2.648	2.648	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	943	943	943	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.544	2.923	1.001	1.922	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	9.462	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	4.368	4.368	0	4.368	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	71.030	72.257	57.461	5.458	9.338
2010					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	855	855	855	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.862	1.862	1.862	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	748	748	748	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.505	4.007	1.136	2.155	716
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	7.677	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	3.139	3.950	1.568	2.382	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	76.194	77.700	59.779	7.755	10.166

Überleitung der künftigen Mindestleasingauszahlungen aus Finanzierungsleasing zu deren Barwert sowie vertragliche Restlaufzeiten

	Gesamt	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
2011				
Barwert künftiger Mindestleasingauszahlungen	2.544	866	1.678	0
Zinsanteil künftiger Mindestleasingauszahlungen	379	135	244	0
Künftige Mindestleasingauszahlungen – Bruttoabflüsse undiskontiert	2.923	1.001	1.922	0
2010				
Barwert künftiger Mindestleasingauszahlungen	3.505	1.049	1.818	638
Zinsanteil künftiger Mindestleasingauszahlungen	502	87	337	78
Künftige Mindestleasingauszahlungen – Bruttoabflüsse undiskontiert	4.007	1.136	2.155	716

50. Steuerschulden

Die Steuerschulden enthalten tatsächliche steuerliche Verpflichtungen vom Einkommen und vom Ertrag gemäß IAS 12 (Income Taxes); latente Steuern werden separat ausgewiesen.

Aus der Betriebsprüfung für die Jahre 1993 bis 1997 haben sich Steuerforderungen der Finanzverwaltung betreffend der Nichtanerkennung von Verlustvorträgen der Dyckerhoff AG ergeben. Für diese Steuerverbindlichkeiten wurde bereits in früheren Jahren bilanzielle Vorsorge getroffen. Im Jahr 2011 wurde ein Teil der Steuernachforderungen beglichen. Der zum 31. Dezember 2011 bilanzierte Betrag in Höhe von 15,0 Mio. EUR (2010: 23,6 Mio. EUR) deckt das verbleibende Risiko, das im Klageweg vor dem Finanzgericht überprüft wird, vollständig ab. Aufgrund von Unsicherheiten bezüglich der Entscheidung des Finanzgerichts kann der zukünftig zu zahlende Betrag von dem zurückgestellten Betrag abweichen.

51. Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten insbesondere Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer) und im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen.

52. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 2011	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Aktiva					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	n. a.	48.846			
Sonstige Finanzanlagen	AfS	2.935	2.935		
Ausleihungen an Aktionäre	LaR	207.591	207.591		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	136.947	136.947		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	2.853	2.853		
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	LaR	12.828	12.828		
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	LaR	1.275	1.275		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	FAHfT	11			11
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	AfS	16	16		
Forderungen aus Finanzierungsleasing	LaR	1.101			
Derivative finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	266			266
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	46.125	18.806		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	391.615	391.615		
Passiva					
Mezzanine-Finanzierung	FLAC	235.820	235.820		
Anleihen und Schuldverschreibungen	FLAC	251.315	251.315		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	362.835	362.835		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	90.713	90.713		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	FLAC	1.433	1.433		
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	FLAC	2.648	2.648		
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	FLAC	943	943		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.544			
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	FLAC	9.462	9.462		
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	4.368			4.368
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	71.030	71.030		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Kredite und Forderungen (LaR)		800.335	771.915	0	0
Zur Veräußerung verfügbar (AFS)		2.951	2.951	0	0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)		277	0	0	277
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		1.028.743	1.026.199	0	0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (FLHfT)		4.368	0	0	4.368

n. a. = nicht anwendbar

* siehe Anmerkungen unter Ziffer 52. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2011	Buchwert 2010	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2010
					(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam			
			n.a.	52.939					n.a.	
			n.a.*	2.380	2.380				n.a.*	
			227.528	201.480	201.480				221.446	
			136.947	117.342	117.342				117.342	
			2.853	2.187	2.187				2.187	
			12.828	15.390	15.390				15.390	
			1.275	1.205	1.205				1.205	
			11	11			11		11	
			n.a.*	9	9				n.a.*	
	1.101		1.101	0					0	
			266	125			125		125	
		27.319	8.566	51.462	24.426			27.036	16.577	
			391.615	129.850	129.850				129.850	
			245.093	230.295	230.295				251.324	
			279.567	272.290	272.290				297.851	
			410.670	215.538	215.538				240.374	
			90.713	95.451	95.451				95.451	
			1.433	855	855				855	
			2.648	1.862	1.862				1.862	
			943	748	748				748	
	2.544		2.544	3.505				3.505	3.505	
			9.462	7.677	7.677				7.677	
			4.368	3.139			3.139		3.139	
			71.030	76.194	76.194				76.194	
	1.101	27.319	782.713	518.916	491.880	0	0	0	27.036	503.997
	0	0	n.a.*	2.389	2.389	0	0	0	0	n.a.*
	0	0	277	136	0	0	136	0	0	136
	2.544	0	1.114.103	904.415	900.910	0	0	3.505	0	975.841
	0	0	4.368	3.139	0	0	3.139	0	0	3.139

Grundsätzlich wurden in den Geschäftsjahren 2011 und 2010 die Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie die derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value bewertet. Der IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) unterscheidet drei Stufen, die sich nach der Erheblichkeit der in die Bewertungen einfließenden Faktoren richtet.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 1** zum Fair Value bewertet werden, wird für die Bewertung auf Preise zurückgegriffen, die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notieren. Dies sind z. B. Börsenkurse. Dieser Stufe gehören im Dyckerhoff Konzern Wertpapiere des Umlaufvermögens an.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 2** zum Fair Value bewertet werden, wird für die Bewertung auf Inputfaktoren zurückgegriffen, bei denen es sich nicht um die auf Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern die derivativen Finanzinstrumente, da der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet wird. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Preise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

Für Finanzinstrumente, die nach der **Stufe 3** zum Fair Value bewertet werden, wird nicht auf auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung zurückgegriffen. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt z. B. mittels der Discounted Cash Flow-Methode, wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden. Dies betrifft z. B. assoziierte Unternehmen, die grundsätzlich nach IAS 28 (Investments in Associates) „at equity“ zu bewerten waren, bei denen jedoch der Fair Value unterhalb des Equity-Werts lag. Dies betraf zum 31. Dezember 2011 drei (zum 31. Dezember 2010 zwei) assoziierte Unternehmen mit Buchwerten in Höhe von unverändert zum Vorjahr 17.101 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2011 gab es keine Umgliederungen zwischen den Stufen im Sinne des IFRS 7.27B.

Anteile an sonstigen Personengesellschaften und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, die nicht nach IAS 28 „at equity“ zu bewerten waren, sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle von früheren Wertminderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Eine verlässliche Ermittlung eines Fair Value wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich.

Auch für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value zu bilanzieren sind, sind zusätzlich zu den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte am jeweiligen Bilanzstichtag anzugeben. Falls relevant, sind diese der vorstehenden Tabelle zu entnehmen. Hierbei wurden die folgenden Annahmen getroffen:

Für Kredite und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keine liquiden Märkte. Für kurzfristige Kredite und Forderungen wird angenommen, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert durch Abzinsung der zukünftig erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben generell eine Restlaufzeit von unter einem Jahr, so dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die beizulegenden Zeitwerte für die börsennotierten Anleihen entsprechen der Anzahl der ausgegebenen Wertpapiere multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag. Für die nicht börsennotierten Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwerte der mit den Verbindlichkeiten verbundenen Zahlungen unter Anwendung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der jeweils gültigen währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	aus Beteiligungsergebnis	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
			zum Fair Value	Währungsumrechnung	Wertberichtigung/Wertaufholung		2011	2010
in Tausend EUR								
Kredite und Forderungen (LaR)	–	17.228	–	– 184	– 1.656	–	15.388	14.953
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	679	–	–	–	– 37	– 56	586	– 393
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (FAHfT und FLHfT)	–	– 38	– 1.088	–	–	1	– 1.125	– 195
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	–	– 51.103	–	– 43	–	–	– 51.146	– 53.574
Summe	679	– 33.913	– 1.088	– 227	– 1.693	– 55	– 36.297	– 39.209

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Dies betrifft Zinserträge aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), mögliche Zinserträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) sowie Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“). Bei Devisentermin- und Devisenswappeschäften, die ebenfalls der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind, wird die Differenz aus Devisenkassa- und Devisenterminkurs ebenfalls als Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Beteiligungsergebnisse aus Eigenkapitalinstrumenten, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) zugeordnet sind, sind im Beteiligungsergebnis enthalten, die Ergebnisse aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente im sonstigen Finanzergebnis.

Die Wertberichtigungen oder Wertaufholungen der Forderungen des Umlaufvermögens sind Bestandteil des sonstigen betrieblichen Aufwands bzw. des sonstigen betrieblichen Ertrags. Abschreibungen auf assoziierte Unternehmen und sonstige Finanzanlagen (sogenannte „impairment losses“) sowie ergebniswirksam zu erfassende Wertaufholungen sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses ausgewiesen.

Alle übrigen Komponenten der Folgebewertung von Finanzinstrumenten sind im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Dies betrifft insbesondere die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung, die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Bewertungs- und Abgangsergebnisse aus Wertpapieren des Umlaufvermögens. In das Ergebnis aus der Folgebewertung zum Fair Value von Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Dies betrifft vor allem die derivativen Finanzinstrumente.

Im Geschäftsjahr 2011 fielen Zinserträge in Höhe von 17.228 TEUR (2010: 19.945 TEUR) und Zinsaufwendungen in Höhe von 51.103 TEUR (2010: 55.289 TEUR) aus Finanzinstrumenten an, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Diese werden im Zinsergebnis gezeigt. Es ergaben sich keine Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung

	Deutschland		Luxemburg		Niederlande		Polen		Tschech. Republik/ Slowakei	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Tausend EUR										
Außenumsatz	608.078	525.908	108.859	89.403	109.721	113.169	144.030	129.343	166.384	157.720
Umsatz mit anderen Segmenten	28.493	22.625	3.942	2.924	0	0	0	0	5.572	1.724
Gesamtumsatz	636.571	548.533	112.801	92.327	109.721	113.169	144.030	129.343	171.956	159.444
Segmentergebnis (EBITDA)	103.087	89.308	36.627	19.612	4.769	3.832	40.056	36.609	38.383	36.004
Planmäßige Abschreibungen	- 41.529	- 41.991	- 8.758	- 8.866	- 2.886	- 2.312	- 11.095	- 11.622	- 11.002	- 11.198
Außerplanmäßige Abschreibungen	- 1.441	- 1.132	0	0	0	0	- 504	- 210	- 2	- 69
EBIT (Betriebsergebnis)	60.117	46.185	27.869	10.746	1.883	1.520	28.457	24.777	27.379	24.737
Zinserträge	5.194	7.106	730	319	207	177	1.221	711	41	74
Zinsaufwendungen	- 10.831	- 10.261	- 1.258	- 1.082	- 931	- 908	- 709	- 721	- 194	- 212
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.354	5.301	- 885	1.285	848	348	0	0	478	312
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (31.12.)	19.267	21.893	10.276	11.311	2.011	2.583	0	0	1.137	909
Sachinvestitionen	21.777	23.102	2.173	8.039	1.138	1.949	2.101	2.330	2.968	4.823
Mitarbeiter (31.12.)	1.575	1.504	157	156	287	287	389	411	871	908

	Ukraine		Russland		USA		Zentralbereiche/ Zentralbereich Ost		Überleitung		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	112.451	81.529	175.457	124.094	174.646	191.638	0	0	0	0	1.599.626	1.412.804
	0	0	0	0	0	0	0	0	-38.007	-27.273	0	0
	112.451	81.529	175.457	124.094	174.646	191.638	0	0	-38.007	-27.273	1.599.626	1.412.804
	10.114	-7.228	68.874	42.898	20.992	30.009	-31.869	-32.438	0	0	291.033	218.606
	-8.633	-4.447	-12.789	-4.125	-34.252	-35.028	-962	-797	0	0	-131.906	-120.386
	-1	0	-286	-827	-1.003	-73.163	-8.241	0	0	0	-11.478	-75.401
	1.480	-11.675	55.799	37.946	-14.263	-78.182	-41.072	-33.235	0	0	147.649	22.819
	471	571	338	570	12.521	14.912	8.213	6.017	-7.824	-6.142	21.112	24.315
	-3.948	-2.397	-2.084	-2.030	-22.779	-28.376	-39.333	-43.023	7.824	6.142	-74.243	-82.868
	0	0	-168	23	-574	89	0	0	0	0	1.053	7.358
	0	0	0	0	16.155	16.243	0	0	0	0	48.846	52.939
	8.517	46.138	30.736	76.228	9.509	12.651	659	526	0	0	79.578	175.786
	1.617	1.653	1.049	1.190	598	602	247	252	0	0	6.790	6.963

53. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten basiert auf dem Grundsatz des „management approach“ nach IFRS 8 (Operating Segments). Die Segmentierung des Dyckerhoff Konzerns erfolgt auf Basis von Ländern. Die Bestimmung der operativen Segmente basiert auf der Struktur der internen Finanzberichterstattung sowie auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment-Managern je Land, die direkt bzw. über Gremien an die Geschäftsleitungen bzw. den Vorstand der Dyckerhoff AG berichten. Die Segmente werden in die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst.

Der Dyckerhoff Konzern berichtet über acht operative Segmente, die aufgrund der Art der Produkte sowie aufgrund der regionalen Abgrenzung von Produktionsstätten und Märkten eigenständig geführt werden. Die Segmente Deutschland, Polen, Tschechische Republik/Slowakei und Ukraine umfassen dabei sowohl Zement- als auch Betonaktivitäten. In den Ländern Luxemburg, Russland und USA sind wir überwiegend im Zement vertreten und in den Niederlanden ausschließlich im Beton. Die Zementaktivitäten erstrecken sich vom Abbau des Rohmaterials, dem Kalkstein, über die Herstellung von Klinker bis zum Vertrieb von Zementen unterschiedlicher Güte. Die Betonaktivitäten umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Transportbeton; dort, wo die lokalen Marktgegebenheiten es zulassen, werden sie ergänzt um den Abbau und Handel der hierfür notwendigen Zuschlagstoffe Sand und Kies. In der Überleitung werden die Eliminierungen der Umsatz- und Finanzbeziehungen der Segmente untereinander und zu den Zentralbereichen bzw. dem Zentralbereich Ost, in denen die Verwaltungsfunktionen gebündelt sind, zusammenfassend dargestellt.

Den Segmentdaten liegen die im Konzernabschluss verwendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden zugrunde. Konzerninterne Geschäftsbeziehungen zwischen den beteiligten Gesellschaften entsprechen dem „at arm's length“-Grundsatz. Die Preise für die Zementlieferungen werden entsprechend der Preisstruktur des jeweiligen regionalen Absatzmarkts unter Berücksichtigung von Sonderboni und Rabatten sowie von erstatteten Frachtvorlagen festgelegt. Die Klinkerlieferungen innerhalb des Konzerns erfolgen zu Selbstkosten. Einzelne Kunden, mit denen Dyckerhoff mindestens 10 % des Konzernumsatzes erzielt, gab es nicht. Das Zement- und Transportbetongeschäft ist grundsätzlich durch eine Vielzahl von Einzelkunden in unterschiedlichen Regionen geprägt.

Das EBITDA, definiert als das Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, stellt dabei eine maßgebliche Steuerungs- und Ergebnisgröße zur Beurteilung der Segmente dar. Wir verweisen auch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 86.

Die ausgewiesenen Sachinvestitionen beinhalten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, in Sachanlagen und in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Überleitung vom EBITDA aller Segmente zum Ergebnis vor Steuern

	2011	2010
in Tausend EUR		
EBITDA aller Segmente	322.902	251.044
Zentralbereiche/Zentralbereich Ost	- 31.869	- 32.438
Überleitung zum Konzern	0	0
EBITDA des Konzerns	291.033	218.606
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 143.384	- 195.787
EBIT (Betriebsergebnis)	147.649	22.819
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.053	7.358
Sonstiges Beteiligungsergebnis	644	2.312
Beteiligungsergebnis	1.697	9.670
Zinserträge	21.112	24.315
Zinsaufwendungen	- 74.243	- 82.868
Zinsergebnis	- 53.131	- 58.553
Sonstiges Finanzergebnis	6.022	5.606
Ergebnis vor Steuern	102.237	-20.458

Informationen über Produkte

	2011	2010
in Tausend EUR		
Gesamtumsatz Konzern	1.599.626	1.412.804
davon Zement	1.005.206	903.213
davon Beton	594.420	509.591

Bei den geografischen Angaben in den nachfolgenden Tabellen gemäß IFRS 8.33 erfolgt die Aufteilung des Konzernumsatzes auf das Inland und das Ausland nach dem Standort der jeweiligen Kunden, während sich die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte am Standort des betreffenden Vermögens orientiert. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, langfristige Steuererstattungsansprüche sowie sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte.

Geografische Angaben

	2011	2010
in Tausend EUR		
Gesamtumsatz Konzern	1.599.626	1.412.804
davon Inland (Sitz des Kunden)	523.233	452.402
davon Ausland (Sitz des Kunden)	1.076.393	960.402

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristige Vermögenswerte Konzern	2.364.896	2.470.466
davon Inland	414.849	451.224
davon Ausland	1.950.047	2.019.242

Sonstige Angaben

54. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien	3.003	3.155
Bestellobligo aus Investitionen	19.606	25.485
Miet- und Leasingverträge	63.686	58.947
Übrige finanzielle Verpflichtungen	16.874	17.297
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	100.166	101.729

Fristigkeiten von Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften und Garantien

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	2.835	2.940
1 bis 5 Jahre	0	35
mehr als 5 Jahre	168	180

Fristigkeiten der Miet- und Leasingverpflichtungen

	2011	2010
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	13.593	14.195
1 bis 5 Jahre	32.154	34.740
mehr als 5 Jahre	17.939	10.012

Das ausgewiesene Bestellobligo betrifft fast vollständig (19.548 TEUR) das Bestellobligo für Sachanlagen für Investitionsprojekte vor allem in den USA, in Russland, in Deutschland und in Luxemburg. Der verbleibende Betrag (58 TEUR) betrifft immaterielle Vermögenswerte.

rc Lonestar hat in Zusammenhang mit den noch laufenden us Private Placements eine Garantiezusage unseres Aktionärs Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von quotal 251.316 TEUR (2010: 272.290 TEUR) erhalten.

Die ausgewiesenen Miet- und Leasingverpflichtungen betreffen vor allem bewegliches Anlagevermögen wie Nutzfahrzeuge- und PKW-Leasing sowie Immobilien (Grundstücke, Büro-, Lager- und Produktionsgebäude), Transportbetonanlagen und Büroausstattung. Aufgrund von unkündbaren Unter- und Weitervermietungen dieser Miet- und Leasinggegenstände werden zukünftige Mindesteinzahlungen in Höhe von 143 TEUR erwartet.

55. Forschung

Im Jahr 2011 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 9,1 Mio. EUR (2010: 8,7 Mio. EUR). Sie waren nach IAS 38 (Intangible Assets) nicht zu aktivieren, da die Forschungs- und Entwicklungsphasen nicht eindeutig getrennt werden können.

56. Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

Folgende Honorare und Auslagen wurden im Konzernabschluss 2011 als Aufwand für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berücksichtigt:

Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

	2011
in Tausend EUR	
a) Abschlussprüfung	468
b) Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	63
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) Sonstige Leistungen, die für das Mutterunternehmen oder Tochterunternehmen erbracht worden sind	0
Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers	531

57. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen
- Wesentliche nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 (Related Party Disclosures) sind bei Dyckerhoff neben dem Mehrheitsaktionär Buzzi Unicem S.p.A. vier quotal in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen, hier vor allem die mit Buzzi Unicem S.p.A. gemeinschaftlich geführte RC Lonestar/Buzzi Unicem USA. Zu der die Buzzi Unicem S.p.A. beherrschenden Gesellschaft Fimedi S.p.A. bestehen keine Geschäftsbeziehungen. Darüber hinaus bestehen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns, hier vor allem zu assoziierten Unternehmen der CIMALUX S.A. in Luxemburg. Weiterhin unterhalten die Dyckerhoff AG und die RC Lonestar Geschäftsbeziehungen zur dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH. Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Dyckerhoff AG war bis Oktober 2011 geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack. Die Geschäftsbeziehungen zu den genannten Gruppen von nahestehenden Unternehmen und Personen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und können folgender Tabelle entnommen werden:

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

	Jan. – Dez. 2011	Jan. – Dez. 2010
in Tausend EUR		
Erträge		
Buzzi Unicem S.p.A.	12.063	13.218
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	3.435	3.415
Assoziierte Unternehmen	35.380	37.201
Aufwendungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	864	288
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	99	133
Assoziierte Unternehmen	2.894	4.369
dy-pack	1.173	876

	Stand am 31.12.2011	Stand am 31.12.2010
in Tausend EUR		
Ausleihungen und Forderungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	211.603	204.804
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	431	330
Assoziierte Unternehmen	12.828	15.390
Verbindlichkeiten		
Buzzi Unicem S.p.A.	840	453
RC Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	56	0
Assoziierte Unternehmen	2.648	1.862
dy-pack	34	80
Aktivierete Sachanlagen		
Buzzi Unicem S.p.A.	86	193
Assoziierte Unternehmen	1.287	0
Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen		
Assoziierte Unternehmen	161	4

Geschäftsbeziehungen zum Mehrheitsaktionär Buzzi Unicem S.p.A. ergeben sich im Wesentlichen aus dem durch RC Lonestar/Buzzi Unicem USA an die Buzzi Unicem S.p.A. gewährten Darlehen und den daraus erwachsenden Zinseinkünften. Wir verweisen hierzu auch auf Ziffer 34. Ausleihungen an Aktionäre. Darüber hinaus wurden für die Dyckerhoff AG Ingenieur- und Beratungsleistungen erbracht sowie Personal gestellt. Die Dyckerhoff AG wiederum lieferte Spezialprodukte und stellte der Buzzi Unicem S.p.A. Personal. Die gegenüber den sonstigen Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesenen Beträge betreffen überwiegend Erlöse aus Zementlieferungen sowie von diesen Unternehmen empfangene Frachtleistungen. dy-pack ist

Lieferant von Zementpapiersäcken. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristig und unbesichert.

Die Dyckerhoff AG hat dem assoziierten Unternehmen quick-mix Holding GmbH & Co. KG eine Kreditlinie über maximal 12,0 Mio. EUR bis zum 31. Dezember 2017 eingeräumt, die derzeit nicht in Anspruch genommen wird. quick-mix zahlt eine jährliche Bereitstellungsprovision in Höhe von 36 TEUR. Sollte die quick-mix ihren Zahlungsverpflichtungen aus der gezogenen Kreditlinie nicht nachkommen, kann Dyckerhoff vom Mitgesellschafter der quick-mix die Sicherungsübereignung eines Teil-Kommanditanteils verlangen.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hat der RC Lonestar in Vorjahren eine Garantie zur Absicherung einer Geldaufnahme am Kapitalmarkt gegeben. Am 31. Dezember 2011 betrug die Garantiesumme 518 Mio. EUR.

Von untergeordneter Bedeutung in diesem Zusammenhang sind Beziehungen zu sonstigen verbundenen Unternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. sowie zu Vorstand, sonstigen Aufsichtsratsmitgliedern und deren nahen Angehörigen. Bezüglich der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Ziffer 63. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

58. Schwebende Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden

Im Rahmen der im Dezember 2010 von der EU-Kommission gegen mehrere Zementhersteller eingeleiteten Kartellverfahren hat die EU-Kommission im Kalenderjahr 2011 ein qualifiziertes Auskunftsverlangen an die Buzzi Unicem S.p.A. gerichtet, das sich ausdrücklich auch auf die von dieser kontrollierten europäischen Beteiligungsgesellschaften und somit auch auf die Dyckerhoff AG, CIMALUX S.A. und Cement Hranice a.s. bezog. Das Auskunftsersuchen sowie zwei sich auf die Antworten beziehende Ergänzungsfragen wurden fristgerecht bearbeitet. Wir haben unverändert keine Anhaltspunkte, die die Vermutungen der EU-Kommission stützen, und erwarten daher nach derzeitigem Stand aus dem Verfahren keine Belastungen.

In dem aus 2006 datierenden polnischen Kartellverfahren steht unverändert die Bestimmung eines gerichtlichen Verhandlungstermins über den Einspruch unserer Tochtergesellschaft gegen den im Dezember 2009 verhängten Bußgeldbescheid über 15 Mio. EUR aus.

In dem im Jahr 2005 begonnenen Klageverfahren der belgischen Aktiengesellschaft „Cartel Damage Claims S.A.“ gegen Dyckerhoff und weitere deutsche Zementhersteller, welches durch Zwischenurteil vom 21. Februar 2007 für zulässig erklärt worden war, wurde der vom Landgericht Düsseldorf für die Fortsetzung des Verfahrens für Mai 2011 anberaumte Verhandlungstermin abgesagt und auf März 2012 verschoben.

Für mögliche zu erwartende Belastungen aus diesen beiden Verfahren ist in vollem Umfang Vorsorge getroffen.

Gegen unsere Beteiligungsgesellschaft in den USA werden und können auch in Zukunft Ansprüche geltend gemacht werden, die mit angeblichen Gesundheitsschäden durch den Umgang mit Sand als Strahlmittel begründet wurden. Die Gesellschaft hatte während des überwiegenden Teils der Zeit, in der sie Sand als Strahlmittel vertrieben hatte, umfangreichen Versicherungsschutz. Das Verfahren über eine von dem Hauptversicherer erhobene Klage auf Feststellung, wie künftige Ansprüche abzuwickeln seien, wurde im September 2009 durch einen Vergleich abgeschlossen, der bis 2019 Gültigkeit besitzt. Demzufolge erteilten auch andere Versicherer Deckungszusagen für diese Schäden. Für den Teil der erwarteten Schäden, für den nach den in den Jahren 2009 und 2010 mit den Versicherern abgeschlossenen Vergleichen kein Versicherungsschutz besteht, besteht bilanzielle Vorsorge.

In der Ukraine bestehen Rechtsstreitigkeiten zur Klärung von Ansprüchen der ukrainischen Finanzverwaltung, die sich auf Umsatzsteuern und die Abzugsfähigkeit von Betriebsausgaben unserer Werke YUGCEMENT und Volyn-Cement beziehen. Der gesamte Streitwert beträgt rund 15 Mio. EUR. Da die Ansprüche der Finanzverwaltung durch die aktuelle ukrainische Gesetzgebung nicht abgedeckt sind, halten wir einen Mittelabfluss für unwahrscheinlich. Rückstellungen wurden deshalb nicht gebildet.

Andere gerichtliche und außergerichtliche Verfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die Lage von Dyckerhoff haben können, sind weder anhängig noch angedroht.

In den Niederlanden werden derzeit zwei Sandprojekte entwickelt. Wenn für diese beiden Projekte die Genehmigung zum Abbau von Sand erteilt sein wird, haben wir die Verpflichtung, die betroffenen Grundstücke oder Sandvorkommen gegen Zahlung eines Kaufpreises von rund 7 Mio. EUR zu erwerben. Dies wird voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2013 sein.

59. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Im Februar 2012 haben Vertreter der niederländischen Wettbewerbsbehörde sowie des Bundeskartellamts im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens der niederländischen Wettbewerbsbehörde Geschäftsräume der Dyckerhoff Basal in den Niederlanden sowie der sibo-Gruppe in Deutschland durchsucht. Wir haben alle erbetenen Informationen, Akten und Daten zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse dieser Überprüfung sind uns zu diesem frühen Zeitpunkt nicht bekannt. Wir sind jedoch der Ansicht, dass sie sich – wenn überhaupt – nicht wesentlich auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Dyckerhoff Konzerns auswirken werden.

60. Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben am 16. Dezember 2011 gemäß § 161 AktG eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben. Die vollständige Erklärung finden Sie im Internet unter www.dyckerhoff.com.

61. Aktiengeschäfte

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, z. B. deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht. Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Geschäfte gemeldet.

62. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands haben folgende Mandate inne:

Aufsichtsrat

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, Wiesbaden
(bis 10. Mai 2011 Vorsitzender; danach Ehrenvorsitzender)
ehem. Mitglied des Vorstands der Dyckerhoff AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

RC Lonestar Inc.

GUNNAR GREMLIN, London, England
(Vorsitzender ab 10. Mai 2011)
Industrieberater

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Leybold Optics GmbH (Vorsitzender)

PSM International Holdings Ltd. (Vorsitzender)

TitanX Holding AB (Vorsitzender)

Nederman Holding AB

RC Lonestar Inc.

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
(stellv. Vorsitzender)
Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**Mandate Buzzi Unicem Gruppe:**

Alamo Cement Co. (Vorsitzender)

KLAUS-DIETER BECKER *, Lindlar
(ab 10. Mai 2011; weiterer stellv. Vorsitzender)
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Dyckerhoff
Beton GmbH & Co. KG/Laborant

KARL-HEINZ HORSTKOTTE *, Lengerich
(bis 10. Mai 2011; weiterer stellv. Vorsitzender)
Personalreferent im Werk Lengerich der Dyckerhoff AG

NORBERT BERDOLT *, Mainz

(ab 10. Mai 2011)

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Dyckerhoff AG

KLAUS BUSSAU *, Wiesbaden

(bis 10. Mai 2011)

ehem. Vorsitzender des Betriebsrats der Hauptverwaltung
der Dyckerhoff AG

ENRICO BUZZI, Casale Monferrato, Italien

Vice Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**Mandate Buzzi Unicem Gruppe:**

Unical S.p.A. (Vorsitzender)

Corporación Moctezuma s.A. de c. v.

PIETRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien

Chief Executive Finance der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Banco Popolare S.c.r.l.

Mandate Buzzi Unicem Gruppe:

Alamo Cement Co.

Buzzi Unicem International S.à r.l.

Buzzi Unicem Investimenti S.r.l.

RC Lonestar Inc.

Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

GERT DYCKERHOFF, Seehausen am Staffelsee
Gesellschafter und Beiratsvorsitzender der Unternehmens-
gruppe dy-pack Verpackungen

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Gütermann Holding SE

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Mandate dy-pack Gruppe:

dy-pack Asia Sdn. Bhd. (Vorsitzender)

dy-pack International GmbH (Vorsitzender)

DY-PACK MEXICO S.A. DE C.V. (Vorsitzender)

dy-pack Packaging (India) Private Limited (Vorsitzender)

dy-pack (UK) Ltd. (Vorsitzender)

dy-pack U.S. LLC (Vorsitzender)

dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH
(Vorsitzender)

HEINZ ENGELHARDT *, Mainz-Kastel
(ab 10. Mai 2011)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Dyckerhoff AG

GISBERT HUKÉ *, Heilbad Heiligenstadt
(bis 10. Mai 2011)

Ausbilder der Deuna Zement GmbH

THOMAS WEISGERBER, Berlin
(ab 10. Mai 2011)

Ehem. Mitglied der Geschäftsführung des Bundesverbands
deutscher Banken e.V.

Vorstand

DIPL.-WIRTSCH.-ING. WOLFGANG BAUER,
Königstein-Falkenstein
Vorstandsvorsitzender

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Sievert AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate:

CIMALUX S.A. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Basal Nederland B.V. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Luxembourg S.A. (Vorsitzender)

NCD Nederlandse Cement Deelnemings-
maatschappij B.V. i.L. (Vorsitzender)

RC Lonestar Inc.

Mandate Buzzi Unicem Gruppe:

Buzzi Unicem S.p.A.

ING. MICHELE BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Vorstandsmitglied Unternehmensentwicklung

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate:

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Luxembourg S.A.

RC Lonestar Inc.

Mandate Buzzi Unicem Gruppe:

Buzzi Unicem S.p.A.

Cementi Moccia S.p.A.

Laterlite S.p.A.

Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

DR.-ING. STEFAN FINK, Wiesbaden
Vorstandsmitglied Finanzen und Controlling

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Sievert AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate:

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Basal Nederland B.V.

Dyckerhoff Luxembourg S.A.

Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.

NCD Nederlandse Cement Deelnemings-
maatschappij B.V. i.L.

RC Lonestar Inc.

DR. JUR. STEFAN JOHN, Frankfurt am Main
Vorstandsmitglied Business Services

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

gww Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH

63. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die laufenden Gesamtbezüge des Vorstands betragen 1.837 TEUR (2010: 1.825 TEUR). Für den Vorstand betrug die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand im Jahr 2011 670 TEUR (2010: 599 TEUR). Hinsichtlich der Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Im Jahr 2011 betragen die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder oder ihrer Hinterbliebenen 2.396 TEUR (2010: 2.465 TEUR). Der Verpflichtungsumfang für Pensionszusagen nach IFRS für diesen Personenkreis beträgt zum 31. Dezember 2011 27.492 TEUR (2010: 27.414 TEUR).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2011 522 TEUR (2010: 560 TEUR). Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2011 unverändert 40 TEUR ausmachte. Über die Aufsichtsratsvergütung hinaus erhielten Arbeitnehmervertreter als Arbeitnehmer im Dyckerhoff Konzern Entgeltleistungen einschließlich Arbeitgeberzahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung in Höhe von 195 TEUR (2010: 129 TEUR), die nicht im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für den Aufsichtsrat stehen.

64. Konzernzugehörigkeit

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist dauerhaft im elektronischen Unternehmensregister zugänglich (Registernummer HRB 2035, geführt beim Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden). Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen wird von der Buzzi Unicem S.p.A., Italien, aufgestellt. Dieser wird beim Handelsregister Alessandria, Italien, unter der Registernummer 00930290044 hinterlegt.

65. Zeitpunkt der Genehmigung zur Veröffentlichung
Nach Beendigung der Aufstellung des Konzernabschlusses am 28. Februar 2012 und Beendigung der Konzernabschlussprüfung am 29. Februar 2012 wird der Konzernabschluss dem Aufsichtsrat vorgelegt, der in seiner Bilanzsitzung am 13. März 2012 über dessen Billigung beschließt.

Wiesbaden, den 28. Februar 2012

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Wiesbaden, den 28. Februar 2012

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vor-

schriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 29. Februar 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Buhleier
Wirtschaftsprüfer



Botsch
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Beton

Beton ist ein künstlicher Stein, der aus den Ausgangsstoffen Sand, Kies, Zement und Wasser hergestellt wird.

In frischem Zustand ist das Gemisch beliebig formbar und kann in Schalungsformen eingebracht werden. Der Beton erhärtet dadurch, dass der Zementleim (Zement und Wasser) zu Zementstein erhärtet und die weiteren Bestandteile zu einem festen Gefüge verbindet. Betone werden für die Verarbeitbarkeit und Verdichtbarkeit nach ihrer Konsistenz in sechs Ausbreitmaßklassen von „steif“ bis „sehr fließfähig“ eingeteilt.

Bewertung at equity

Bewertungsmethode zur Einbeziehung assoziierter Unternehmen in den Konzernabschluss. Zunächst erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten; in den Folgejahren wird dieser Wertansatz in Abhängigkeit von der Eigenkapitalentwicklung des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben.

Bonität

Beurteilung der Fähigkeit von Schuldern zur Leistung der jeweils fälligen Zins- und Tilgungszahlungen

Buchgewinn

Unterschiedsbetrag zwischen Verkaufserlös und bilanziellem Wertansatz eines Vermögenswerts

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

EBITDA-Marge

Verhältnis von EBITDA (→ EBITDA) zu Umsatz

EBIT-Marge

Verhältnis von EBIT (→ EBIT) zu Umsatz

Eigenkapitalquote

Prozentualer Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme

Eigenkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zu Eigenkapital

Emissionsrechtehandel

Für mehr Kosteneffizienz und Flexibilität beim Klimaschutz sieht das Kyoto-Protokoll den Handel mit CO₂-Emissionsrechten bzw. -gutschriften vor. Dieser Handel findet sowohl national als auch international statt. Unternehmen erhalten Emissionszertifikate zugeteilt, deren Menge tendenziell abnimmt. Unterschreiten die Unternehmen die ihnen vorgegebenen Klimaschutzziele, können sie überschüssige Zertifikate verkaufen – andernfalls müssen sie ihre Emissionen einschränken oder Emissionsrechte kaufen. Werden die Vorgaben nicht eingehalten, sind Strafen fällig.

Ersatzbrennstoffe

(→ Sekundärbrennstoffe)

EUROCONSTRUCT

Europäisches Forschungs- und Beratungsnetzwerk, dem Institute mit spezifischem Know-how im Bau- und Immobiliensektor in 15 westeuropäischen und vier osteuropäischen Ländern angehören

Fluff

Aus ausgesuchten Abfällen hergestellter Sekundärbrennstoff, der vor allem Papier, Pappe, Textilien und Kunststoffe enthält

Gearing

Verhältnis der Nettoverschuldung (→ Nettoverschuldung) zu bilanzielltem Eigenkapital

Gesamtkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von EBIT (→ EBIT) zu verzinslichem Gesamtkapital

Gesamtleistung

Summe von Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen

Hydraulische Bindemittel

Ein hydraulisches Bindemittel wird mit Wasser angemischt und erhärtet infolge chemischer Reaktion unter Aufnahme des Wassers sowohl an der Luft als auch unter Wasser.

Klinker/Zementklinker

Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, das durch Erhitzen einer feingemahlten Rohstoffmischung auf etwa 1.450 °C im Zementofen entsteht. Zur Herstellung von Zement wird der kleinkugelige, grauschwarze Klinker äußerst fein gemahlen. Klinker ist der Hauptbestandteil der meisten Zementsorten.

Kreditfazilität, syndizierte

Von einem internationalen Bankenkonsortium bereitgestellte langfristige Kreditlinie

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)

Verhältnis von Aktienkurs zu Gewinn je Aktie

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der liquiden Mittel und Wertpapiere, der Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie der Ausleihungen an Aktionäre.

Rating

Beurteilung der Bonität (→ Bonität) von Unternehmen und deren Anleihen durch spezialisierte Agenturen

Rekultivierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen weitgehende Wiederherstellung der Landschaft entsprechend der ursprünglichen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung

Renaturierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen naturnahe Wiederherstellung der Landschaft, die dabei zu einem wichtigen Lebensraum für seltene oder vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden kann

Sachinvestitionsquote

Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz

Sekundärbrennstoffe

Brennstoffe, die aus heizwertreichen, nicht gefährlichen Abfällen oder aus heizwertreichen Fraktionen nicht getrennt erfasster, nicht gefährlicher Abfälle aus Haushalten, Industrie und Gewerbe zielgerichtet hergestellt werden. Der Einsatz von Sekundärbrennstoffen spart fossile Energieträger (z. B. Erdöl und Gas) ein.

Sichter

Bei der Zementherstellung haben Sichter die Aufgabe, die Mahlfineinheit des Zements zu steuern. Das Mahlgut mit der geforderten Feinheit gelangt in die Zement-silos, noch zu grobes Material wird erneut der Mühle zugeführt.

Transportbeton

Fertig angemischter Beton, der im Fahrmischer an die Baustelle angeliefert wird

Umsatzrentabilität (-rendite)

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zu Umsatz

Zement

Zement ist ein hydraulisch erhärtender Baustoff aus einem Gemisch fein aufgemahlener Bestandteile – hauptsächlich Kalkstein, Ton und Mergel. Zement wird hauptsächlich als Bindemittel für Beton und Mörtel verwendet. In frischem Zustand ermöglicht der Zementleim (Mischung von Zement mit Wasser) die beliebige Formbarkeit des Gemischs von Sand und Kies. In festem Zustand verbindet er als Zementstein das Gefüge von Sand und Kies in Form eines erhärteten Klebers.

Impressum

Herausgeber

Dyckerhoff Aktiengesellschaft
Biebricher Straße 69, D-65203 Wiesbaden
Postfach 2247, D-65012 Wiesbaden
Telefon +49 611 676-0
Telefax +49 611 676-1040
E-Mail info@dyckerhoff.com
Internet www.dyckerhoff.com

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat
Telefon +49 611 676-1416
Telefax +49 611 676-1437

Gestaltung

Heisters & Partner
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Fotografie

Gerrit Sievert, Berlin
Marlene Soares, Roeser, Luxemburg
Katarzina Lason, Kiew, Ukraine
Yuriy Putylin, Zdolbuniv, Ukraine
Jan Zavrel, Prag, Tschechische Republik

Reproduktion

Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel

Sie können den Geschäftsbericht im Internet bestellen

In deutscher Sprache: www.dyckerhoff.com/gb

In englischer Sprache: www.dyckerhoff.com/ar

Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG mit ausführlichem Anhang ist auf Anfrage bei der Abteilung Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat der Dyckerhoff AG erhältlich.

Dyckerhoff Konzern 2002 bis 2011

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Angaben in Mio. EUR										
Umsatz	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972	1.369	1.413	1.600
Umsatzrendite	- 8,3 %	18,9 %	3,4 %	4,4 %	10,5 %	16,1 %	15,6 %	8,2 %	1,0 %	4,6 %
EBITDA	269	493	246	316	403	562	579	295	219	291
EBITDA-Marge	17,4 %	37,3 %	20,5 %	23,8 %	28,3 %	31,6 %	29,4 %	21,5 %	15,5 %	18,2 %
EBIT (Betriebsergebnis)	80	335	123	180	285	442	445	179	23	148
Ergebnis vor Steuern	- 142	249	57	103	227	434	415	143	- 20	102
Steuerquote	9,9 %	0,0 %	28,1 %	42,7 %	33,9 %	34,1 %	26,0 %	21,0 %	-	28,4 %
Ergebnis nach Steuern	- 128	249	41	59	150	286	307	113	14	73
Anlagevermögen ¹	3.075	2.544	2.479	2.639	2.389	2.048	2.269	2.375	2.497	2.402
Eigenkapital	936	1.052	1.060	1.239	1.285	1.441	1.623	1.605	1.673	1.728
Eigenkapitalrendite n. St.	- 13,7 %	23,7 %	3,9 %	4,8 %	11,7 %	19,8 %	18,9 %	7,0 %	0,8 %	4,2 %
Eigenkapitalquote	25,0 %	30,8 %	34,0 %	37,2 %	40,9 %	45,2 %	49,0 %	47,9 %	50,4 %	49,5 %
Bilanzsumme	3.740	3.421	3.118	3.334	3.143	3.189	3.309	3.349	3.317	3.492
Investitionen ²	113	109	77	109	101	177	344	270	181	87
davon Sachinvestitionen	90	66	70	75	88	167	333	265	176	79
davon Finanzinvestitionen ²	23	43	7	34	13	10	11	5	5	8
Nettoverschuldung ³	1.231	796	415	294	82	3	62	304	398	262
Gearing ³	131,5 %	75,7 %	39,1 %	23,7 %	6,4 %	0,2 %	3,8 %	18,9 %	23,8 %	15,1 %
Mitarbeiter (31.12.)	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504	7.013	6.963	6.790
Dividendenvolumen der Dyckerhoff AG	-	5	7	8	27	54	83	41	21	33
Dividende je Stammaktie in EUR	-	-	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00	0,50	0,80
Dividende je Vorzugsaktie in EUR	-	0,26	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00	1,00	0,50	0,80

¹ Ab 2007: Ausleihungen sind nicht mehr in den Finanzanlagen (Anlagevermögen), sondern im sonstigen Vermögen enthalten.

² Ab 2007: Finanzinvestitionen beinhalten nur noch Zugänge von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

³ Nettoverschuldung ohne Pensionsrückstellungen

Finanzkalender der Dyckerhoff AG

Zwischenbericht Januar bis März 2012	03.05.2012
Hauptversammlung 2012	09.05.2012
Zwischenbericht Januar bis Juni 2012	02.08.2012
Zwischenbericht Januar bis September 2012	05.11.2012
Zwischenbericht mit erstem Überblick über das Geschäftsjahr 2012	04.02.2013



GESCHÄFTSBERICHT 2011

DYCKERHOFF AKTIENGESELLSCHAFT
BIEBRICHER STRASSE 69
POSTFACH 2247
D-65012 WIESBADEN

TELEFON +49 611 676-0
TELEFAX +49 611 676-1040

WWW.DYCKERHOFF.COM